

anderen, weil auch sie in die Affäre verwickelt wären und jeden Augenblick verhaftet werden könnten! Staatsanwalt und Verteidiger haben je rund 250 Zeugen geladen, doch ist es fraglich, ob alle vernommen werden. Ob das Resultat diesem enormen Apparat auch nur einigermaßen entsprechen wird?

Deutsches Reich.

Ms. Eine Widerspruchsentziehung gegen Bingen-Algen. Die Vorstände der Casseler beiden national-liberalen Vereine — Wahlverein und Jugendverein — haben einstimmig eine Resolution angenommen, worin es wörtlich heißt: „Die mit liberalen Grundbegriffen unvereinbare Haltung der Nationalliberalen in Bingen-Algen mißbilligen wir auf das entschiedenste und erwarten vom Zentralvorstand der national-liberalen Partei, daß er Maßnahmen treffe, die geeignet sind, ähnliche, den Gesamtliberalismus und das Ansehen der national-liberalen Partei schwer schädigende Disziplinlosigkeit in Zukunft zu verhüten, und der Parteileitung in Algen-Bingen die ernsthafteste Mißbilligung aussprechen.“

*** Die Portofreiheit der regierenden Fürsten.** Zur zweiten Besung des Etats beantragen die Abgeordneten v. Hertling und Genossen die freiständige Resolution, die die Aufhebung der Portofreiheit der regierenden Fürsten verlangt, folgendermaßen zu fassen: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, hinsichtlich bald mit den regierenden Fürsten in Unterhandlung über eine anderweitige Festsetzung der ihnen zustehenden Portofreiheit einzutreten und dem Reichstag eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.“

*** Die Wertzuwachssteuer auch in Stettin.** Die Stettiner Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung die Wertzuwachssteuerordnung in der vom Magistrat vorgeschlagenen Fassung mit großer Mehrheit angenommen.

*** Die Jungfrau Maria als Königin Polens.** Ein schier unglaubliches Ansehen haben die Polen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk an die katholische Kirche gestellt. Aus Dortmund wird der „Rhein. Westf. Zig.“ darüber berichtet: „Von den im Industriebezirk ansässigen National-Polen wurde vor einiger Zeit an die deutsche katholische Geistlichkeit das Ansehen gestellt, an den Marienfesttagen bei der liturgischen Andacht der Jungfrau Maria auch als Königin Polens noch besonders zu gedenken. Die betreffenden Geistlichen haben diese Zumutung zurückgewiesen und die Polen daran erinnert, daß es ein Königreich Polen nicht mehr gibt und die Verehrung der Jungfrau Maria mit den national-polnischen Bestrebungen nicht verknüpft werden dürfte. Wiewohl trägt die Abweisung zu der Wiederholung der in letzter Zeit in der polnischen Presse wieder laut werdenden Rufe nach national-polnischen Geistlichen bei.“

*** Herr Dr. Schäding, der frühere Bürgermeister von Busum, bedrängt, wie das „B. Z.“ hört, in seinem Prozeß vor dem Obergericht die diejenigen Mitglieder des Disziplinarsenats, die früher politische Beamte gewesen sind, als Zeugen vorzuladen. Dazu gehört u. a. der Chefpräsident des Obergerichts Dr. Bitter. Die Verteidigung des Dr. Schäding hat Rechtsanwalt Friedr. Kohn in Dortmund übernommen.**

*** Der Termin in dem Meinesprozeß gegen den Fürsten Eulenburg wird wohl noch lange hinausgeschoben werden müssen, denn noch haben die Gerichte keine Klarheit darüber erlangt, ob der Fürst prozeßfähig ist oder nicht. Die wissenschaftliche Deputation für Medizinwesen soll sich jetzt über den Gesundheitszustand des Fürsten und die Frage, ob und wann er in der Lage sein würde, zu einer erneuten Hauptverhandlung vor Gericht zu erscheinen, äußern. Einige Herren dieser wissenschaftlichen Deputation werden sich infolgedessen nach Wiesbaden begeben, um die erforderlichen Feststellungen zu machen.**

*** Obstruktion im Kieler Stadtparlament.** Als in der Sitzung der städtischen Kollegien in Kiel am Samstag der Magistrat das fast einstimmige Ersuchen der Stadtverordneten, Auskunft über die Verhandlungen

mit dem Minister des Innern über die Wahlrechtsfrage zu erteilen, ablehnte, schritten die 10 sozialdemokratischen Stadtverordneten zur Obstruktion. Sie erzwingen durch Geschäftsordnungsanträge die Ablehnung aller Punkte der Tagesordnung und drohten auch für die späteren Sitzungen weitere Obstruktion an. Sie erklärten, mit aller Entschiedenheit die Entfernung des Oberbürgermeisters Kuch aus seinem Amte erzwingen zu wollen.

*** Der Fall Hoffmann.** Das bayerische Kultusministerium hat die Beschwerde des von der pfälzischen Kreisregierung gemäßigten Volksschullehrers Hoffmann in Kaiserslautern ablehnend beschieden.

*** Der unbefristete Bischofsstuhl von Posen-Gnesen.** Die die römische Korrespondenz der „Glin. Volksz.“ von autoritativer Seite erfährt, ist die Meldung der Berliner Korrespondenz, Legationsrat v. Bergen überbringe der preussischen Regierung neue Vorschläge des Papstes zur Neuweisung des Erzbischofsstuhls in Posen, vollständig erfunden.

*** Für das Frauenstimmrecht.** Eine große Demonstration für das Frauenstimmrecht soll in diesem Monat in Berlin stattfinden. Die Präsidentin des Weltbundes für Frauenstimmrecht, Mrs. Chapman-Catt, kommt am 30. d. M. auf ihrer Rückreise von Ungarn nach England nach Berlin.

*** Die Sozialdemokratie im Zeichen des Alkohols.** Schwere Vorwürfe gegen die sozialdemokratischen Führer und gegen die sozialdemokratische Presse wurden in Berlin in einer öffentlichen Versammlung erhoben, die der sozialdemokratische „Arbeiter-Kontinenten-Bund“ nach dem Gewerkschaftshaus in Berlin einberufen hatte. Der erste Bundesvorsitzende Neumann sprach hier über das Thema: „Die steht es mit der Durchführung der Forderungen der Resolution Wurm vom Essener Parteitag?“ — Reichstagsabgeordneter Wurm hatte damals, vor 1½ Jahren, Grundröße aufgestellt, wie der Trunksucht unter der Arbeiter-schaft gesteuert werden könnte. Nach der Erklärung Neumanns ist in dieser Frage bisher nicht nur nichts geschehen, sondern von den leitenden Parteiführern ist sogar der Genuß des Alkohols direkt und indirekt empfohlen worden. Die Gewerkschaftskommissionen haben Anweisungen des Bundes, betreffend Bestellung von Rednern, rundweg abgelehnt mit der Begründung: „Es ist kein Bedürfnis vorhanden!“ oder: „Die Genossen wünschen derartige Vorträge nicht!“ Die Parteipresse ignoriert zum Teil Abstinenzartikel, und selbst der „Vorwärts“ geriet sich als eifriger Förderer des Alkoholkonsums, denn Anti-Alkoholnotizen weist er grundsätzlich zurück. Das geschieht hauptsächlich, um es mit den Parteibürokraten nicht zu verderben. Der Redner forderte vor allem die Entfernung der Zehnstellen der Gewerkschaften aus den Gewerkschaften und Beseitigung des Trunksüßes in den Versammlungen. Ferner behauptete er, daß die Führer nichts gegen den Alkohol tun, weil sie dann notgedrungen mit gutem Beispiel vorangehen müssen, da aber hapere es eben. In der Diskussion wurde u. a. beklagt, daß selbst die Zentralkommission der Krankenkassen eine laie Auffassung von der Frage der Abstinenz hat, daß die Zehnstellen bei den Parteibürokraten den Abstinenzlern das Leben recht schwer machen, daß die Führer gegen unangenehme Abstinenzler in gefährlicher Weise vorgehen, daß die Verbandsbibliotheken keine oder nur wenige Werke und Schriften über die Alkoholvergiftung besitzen, und daß der „Vorwärts“ die „Genossen“ sogar vor den angeblichen „Fremdlehren“ der Abstinenzler warnt. Allgemein vertrat man ganz offen den Standpunkt, daß der Parteibürokrat der Kommandierende in der Partei ist. Die Versammlung beschloß schließlich: 1) die scharfe Rede Neumanns zur Agitation drucken zu lassen, und 2) beim Alkoholausschuß der Partei anzufordern, was er nun endlich zu tun gedenkt, die Essener Resolution durchzuführen.

*** Der Geschäftsbericht des Reichs-Versicherungsamts für 1908 ist dem Reichstage vorgelegt.** Es betragen im Berichtsjahre zur Durchführung der Unfallversicherung 66 gewerbliche Berufsgenossenschaften mit 673 118 Betrieben und 9 018 367 versicherten Personen sowie 48 land- und forstwirtschaftliche mit 4 710 401 Betrieben und 11 189 071 versicherten Personen, 200 Reichs-

und Staatsbetriebe mit 857 463 Personen, 331 Provinzial- und Kommunal-Ausführungsbehörden mit 107 126 versicherten Personen. Über 21 Millionen Personen waren mithin gegen Unfall versichert. Die Zahl der Unfälle betrug 1908 655 850, die der ermäßig entschädigten 141 848. Die verausgabten Entschädigungen betrugen 157 488 494 Mark (gegen 150 825 292 M. im Jahre 1907). Das Massengut auf der Zeche Raddob gab Anlaß, ein Mitglied des Amtes an Ort und Stelle zu entsenden, um die mögliche Verschleimung des Entschädigungs-verfahrens sicherzustellen. Die Arbeiten für die Renten-festsetzung wurden derart gefördert, daß binnen 14 Tagen nach der Katastrophe sämtliche Entschädigungs-beträge berechnet und bis auf eine geringe Zahl von Fällen zur Zahlung angewiesen worden sind. Die Anapropolis-Berufsgenossenschaft hat aus Anlaß dieses Massengutes an Sterbegeld einmalig über 98 000 M. gezahlt und an laufenden Renten jährlich etwas über 190 000 M. zu gewähren.

Parlamentarisches.

Die Geschäftsloge im Landtag. Im Abgeordneten-haus wird allgemein angenommen, daß es dem Plenum vor dem Eintritt in die Osterferien nicht mehr gelingen wird, die Etatsberatung zu Ende zu führen. Bis-her ist der Kontingenzierungsplan, der die Zeit bis zum 2. April genau eingezeichnet hatte, bereits um 5½ Tage überschritten worden. Man nimmt an, daß das Plenum die zweite Beratung des Kultusstats und wahr-scheinlich auch die des Eisenbahnstats sowie die ganze dritte Etatslesung erst nach Ostern vornehmen wird, zumal die neue Stempelsteuervorlage in erster Lesung noch im März beraten werden soll und da-durch zwei Sitzungstage verloren gehen. Unter diesen Umständen kann der Etat erst Anfang Mai an das Herrenhaus gelangen. Daß die Beamtenbesol-dungsmaterie anbelangt, so hat man im Herren-haus die Hoffnung aufgegeben, die Materie vor dem 15. März zu erhalten. Das Herrenhaus wird gegen Ende des Monats einige Sitzungen abhalten und auch die Beamtenbesoldung besprechen, es ist aber sehr zweifel-haft, ob in der Zeit die Angelegenheit von der Kom-mission so gefördert werden kann, daß vor Ostern noch eine Schlussberatung im Plenum des Herrenhauses stattfin-den kann. Selbst wenn sich dies ermöglichen ließe, wür-den die Vorlagen, da das Herrenhaus sicherlich im Lehrerbesoldungsgehe einige Änderungen vornehmen wird, nochmals an das Abgeordnetenhaus zurückgehen, so daß dieses Haus zu den Wänderungen erst nach Ostern Stellung nehmen kann. Nach dieser unglücklichen Geschäftslogik wird der Landtag immerhin sehr flott nach Ostern arbeiten müssen, um den übrigen Stoff (Verg-gehnovelle, Stempelsteuervorlage, Sekundärbahngeheh-nv.) bis Pfingsten erledigen zu können. Es besteht die Aussicht, den Landtag vor Pfingsten nicht zu schließen, um namentlich den Reichstag beschlußfähig bis zu dieser Zeit zu halten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wie zuverlässig verlautet, hat die aus 125 Mit-gliedern bestehende slawische Union des österreichischen Parlaments einen Feldzugsplan gegen das kabinett Wienerth ausgearbeitet, der jedoch noch geheim gehalten wird. Die slawischen Abgeordneten erklärten in Unter-redungen, daß das kabinett Wienerth in der ersten Sitzung des Reichsrats, der am Mittwoch wieder zu-sammentritt, gestürzt werden wird.

Bier Kilometer südlich von Joornik, auf dem Wege nach Drinaca, wurde von serbischer Seite auf eine In-fanteriepatrouille abermals geschossen. Die Infanterie erwiderte mit 30 Schüssen das Feuer. Auf österreichischer Seite wurde niemand verwundet. Ein Serbe soll an-fallen sein.

Italien.

Die Kammerwahlen.

Bisher sind die Wahlergebnisse aus 402 von 508 Wahlkreisen bekannt. Gewählt sind 328 Ministerielle, 18 Konstitutionelle, 9 Oppositionelle, 14 Katholiken,

und es ward geschrieben von einem einsamen Manne, der nicht mehr einsam ist. Es ist der ewige Gegen-satz irdischer und himmlischer Liebe, der hier sich auf-tut; der Mann liebt mit all der Innigkeit seines irdischen diesseitigen Gefühls, aber die feiner organisierte Frau zieht es zu reinen Sphären, zu lauterer Bonnen; sie sucht eine Begleitung im Überirdischen und da ihr der Tod das „Brüderchen“, den holden, zarten Eben, der ihr eigenes zartes Seelchen an die Erde fesseln sollte, ins Jenseits entführt, stirbt sie dem Kinde nach, folgt dem klagenden Euphorions-Ruf: „Ach mich im dunkeln Reich, Mutter, nicht allein!“ Die stille Gottesnähe der Kinder, die die Seele der Großen mit der Unendlichkeit verbinden, hat Geijerstam auch in dem schönen Roman „Frauenmacht“ gestaltet, in der lieblichen kleinen Elin des grellgrausigen Romans „Nils Insektion und seine Mutter“ geschildert. Auch in seinen schönsten Novellen schlägt er immer wieder die vollen Akkorde an von Kindesliebe, Todessehnsucht und dem ewigen Konflikt zwischen der zarteren Sehnsucht der Frau und dem derberen Verlangen des Mannes. Weniger glücklich sind ihm einige Romane, die soziale Probleme behandeln oder gesellschafts-schilderungen geben wollen; sehr fein, aber ohne letzte geistliche Belebung sind die Seelenstudien, die er in die Zeit des Barock und Rokoko verlegt. Ein solcher Roman war auch sein allerletzter „Die alte Herrhof-allee“, die Darstellung eines sich befreienden Frauen-schicksals aus dem 18. Jahrhundert. Erfolgreich hat sich Geijerstam auch auf dem Gebiete des Dramas be-tätigt; er hat ein paar lustige Bauernkomödien „Dars Anders und Jan Anders“ und „Der Olsen und seine Frau“ und einige sehr schöne Märchenkomödien nach Andersen geschrieben.

Dr. P. L.

17 Radikale, 2 Republikaner und 21 Sozialisten. Der Ministerpräsident Giolitti wurde mit harter Mehrheit in Messina wiedergewählt. In Turin sind von den 6 Wahlbezirken 2 von den Sozialisten erobert worden. In Aversa kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Regierungsbefehlshängern und Oppositionellen.

Aus Süditalien werden allerlei schlimme Exzesse anlässlich der Parlamentswahlen gemeldet. In Castellana Braccia Militäre in den Klub der Honoratioren ein, wo eine große Anzahl Waffen beschlagnahmt wurde. In Cisterna entdeckte die Polizei ein Bombenmagazin. Eine Bombe wurde gegen ein Haus geschleudert, wobei mehrere Personen verwundet wurden. In Foggia lösten die Karabinieri eine Wählerversammlung auf und verhafteten drei Männer, die sich allzu toll benahmen. Darauf sammelte sich eine Menge von ungefähr 800 Personen an, die mit Steinwürfen und Revolvergeschüssen die Freilassung der Verhafteten erzwingen wollten. Die Karabinieri machten von der Waffe Gebrauch, um die Ruhe wiederherzustellen.

Russland.

„Nowoje Wremja“ sucht die Verantwortung für die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan auf Deutschland abzuwälzen. Das Blatt erklärt, nachdem eine ganze Anzahl von Preborganen sich gegen die bedingungslose Unterstützung der österreichischen Politik ausgesprochen hätte, müsse auch die deutsche Regierung ihre friedliche Gesinnung durch die Förderung des Konferenztagebuchs bekunden. Nur dadurch könne der Krieg abgewendet werden.

Frankreich.

Die Typhusepidemie, welche in Cherbourg ausgebrochen ist, forderte drei weitere Opfer. Auch in Lunelville sind zwei Soldaten gestorben. In Lille erkrankten ein Offizier und ein Soldat; der letztere ist bereits gestorben.

Präsident Fallières tritt seine Reise nach Nizza und Monaco am 17. April an. Die Ankunft in Nizza erfolgt Sonntag, um 10 Uhr morgens. Abends findet ein Bankett in der Präfektur statt. Der Präsident reist Montag, den 10. April, nach Monte Carlo, wo der Fürst Albert von Monaco zu seinen Ehren ein Diner veranstaltet. Im Laufe des Tages sollen dann Besichtigungen usw. stattfinden.

Serbien.

Eine Spionage-Affäre in Belgrad.

In ganz Belgrad herrscht große Aufregung über eine Spionage-Affäre, mit der man sich sehr intensiv beschäftigt. Die Belgrader Polizei will nämlich die Entdeckung gemacht haben, daß ein pensionierter serbischer Artilleriemajor namens Jivko Jankowitsch der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft Spionagedienste leistete, und zwar durch Vermittelung eines Handelsagenten Müller, der österreichischer Staatsangehöriger ist. Jankowitsch wurde verhaftet und soll bereits gestanden sein. Beim Verhör soll er bemerkt haben, daß er mit der kleinen Pension, die er vom serbischen Staate bezieht, nicht habe auskommen können und deshalb zu dieser Erwerbsquelle gegriffen habe. In die Affäre sollen mehrere Belgrader höhere Beamte und Offiziere verwickelt sein. Die Untersuchung gegen diese ist eingeleitet.

Marokko.

Wie der „Petit Parisien“ aus Tanger berichtet, sind dort Nachrichten aus Fez eingetroffen, wonach Sultan Hassan über das Vordringen des Prätendenten sehr besorgt ist. Dieser befindet sich nur noch 6 Stunden von Fez entfernt und verfügt über 5000 tüchtige Reiter. Der Sultan sandte den Regierungstruppen, welche dem Prätendenten entgegenzogen, 3000 Mann zur Verstärkung.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein Aufstieg mit „Z I“ wird bei günstiger Witterung am Dienstag oder Mittwoch stattfinden. Nach dem „Schwab. Merkur“ werden die Fahrversuche drei bis vier Wochen beanspruchen. Ende März oder Anfangs April wird „Z II“, der Ersatz für das bei Göttingen vernichtete Luftschiff, fertig sein. Nach abgelegter Probe über genügende Leistungen geht es ebenfalls in den Besitz des Reiches über. Auch mit den Vorarbeiten für das nächste starke Luftschiff „Z III“ mit weiterhin vergrößerten Dimensionen ist begonnen worden. Wenn die Stadt Frankfurt einen dauernden Luftschiffhafen einrichtet, wird „Z III“ einen Besuch auf der internationalen Luftausstellung dortselbst ausführen. Das Ausstellungsschiff soll außer den Bedienungsmannschaften zwanzig Personen an Bord nehmen können. Man hofft in Frankfurt den Beweis der Möglichkeit, Verkehrslinien einzuführen, zu erbringen und dort anwesende Geldleute für die Sache zu gewinnen. Im August oder September d. J. gehen auch die neue Doppelhalle und die Fabrik der Vollendung entgegen, und zwei weitere Schiffe können auf Kiel gelegt werden. Die modernen Einrichtungen der Halle ermöglichen es, jährlich zehn bis zwölf Luftschiffe zu liefern.

Id. Berlin, 8. März. In den Übungsfahrten der deutschen Motorluftschiffe war in den letzten Wochen eine Ruhepause eingetreten. Jetzt sollen die Manöver im Reich der Lüfte wieder aufgenommen werden. Beim Militärluftschiff „Groß I“ wurden einige Verbesserungen an den Motoren der Gondel vorgenommen, die jetzt beendet sind, so daß bei günstigem Winde bereits morgen neue Aufstiege erfolgen. — Am neuen „Parsival III“, der im Februar bei Vitterfeld zwei kürzere Probefahrten ausführte, werden Veränderungen in der Stellung der Motoren und Propeller vorgenommen. Die Propellerflügel werden außerdem verstärkt, wodurch man hofft eine größere Schnelligkeit zu erreichen.

Preussischer Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine.

S. & H. Berlin, 7. März.

Unter sehr zahlreicher Beteiligung trat heute vormittag im Bürgeraal des hiesigen Rathauses der Preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine zu seinem 12. ordentlichen Landesverbandstag zusammen. Generalsekretär Dr. Pabst-Berlin eröffnete den Geschäftsbericht, aus dem wir bereits das Wesentlichste mitteilten. Er verwies besonders noch auf die zunehmende Einführung der Wertzuwachssteuer, die um so bedenklicher sei, als den Hausbesitzern keine Kompensationen gewährt würden für diejenigen Steuern, die ebenfalls den Wertzuwachs treffen. Nur die Stadt Wiesbaden bilde in dieser Beziehung als weiche Klamme eine räthliche Ausnahme. Die von dem bekannten Wohnungspolitiker Dr. v. Mangoldt geforderte Verabschlusung der Bauernräthe habe eine bedenkliche Tendenz zum Sozialismus. Von einer solchen sei es nicht mehr weit zu einer Verabschlusung des Hausbesitzes (sehr richtig!), und schließlich auch nicht mehr zur Verabschlusung der Produktionsmittel, der Hauptforderung des Sozialismus. Zu beklagen sei die bei neuen Steuern immer wieder hervortretende Tendenz, einen Unterschied zwischen ländlichen und städtischen Grundbesitz zu machen, den Landwirten immer nur Vorteile zu gewähren, den städtischen Grundbesitz aber immer von neuen zu belasten. Die Gewährung von staatlichen Mitteln an Beamten- u. Angerufenen habe ja ein etwas langsames Tempo eingeschlagen, nachdem der Verband den preussischen Ministern in einer Eingabe 17 Gemeinden namhaft gemacht habe, in denen ein großer Prozentsatz Wohnungen leer stehe. Wenn wir uns in dieser Beziehung wehren, wenn wir ordentlich schreiben, wird man unsere gerechten Beschwerden nicht unberücksichtigt lassen können. (Stürmischer Beifall.) Dr. Pabst legt schließlich folgende Resolution vor:

„Die Bevorzugung der Baugewerkschaften dadurch, daß ihnen ein billigerer Kredit gewährt wird, als ihn der private Hausbesitz erhält, ist an sich verwerflich. Geradezu unverständlich erscheint es aber, wenn in einer Zeit der größten Finanznot die billigen Darlehne aus Staatsmitteln und aus den Mitteln der Landesversicherungsanstalten auch solchen Mitgliedern von Baugewerkschaften zugute kommt, die in der Lage sind, Wohnungen von mehr als zwei Stuben, Kammer und Küche zu mieten, insbesondere wenn die Mieter für solche größeren Wohnungen mehr als 500 oder gar 1000 Mark Miete zahlen. Solche Personen haben auf eine derartige Bevorzugung, die den Charakter eines Geschenken in sich trägt und durch die den Renteneinkümpfeln im Reich etwa 2 Millionen Mark entzogen werden, keinen Anspruch. Der Landesverband hält es für angebracht, die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit auf diese Verletzung von öffentlichen Mitteln zugunsten von Personen zu lenken, die nicht zu den Mindestbemittelten gehören.“

Die Resolution soll den Beteiligten Behörden zur Kenntnis gebracht werden.

Rechtsanwalt Reese-Berlin erörterte dann das Thema: „In welchen Fällen bekommt der Grundbesitzer Entschädigung wegen Veränderung von Straßen oder Anlage von Baufluchtlinien?“ und verlangte, daß in dieser Frage der bürgerliche Standpunkt nicht verlassen werden solle. Namentlich sei eine möglichst baldige Revision des Fluchtliniengesetzes. (Stürmischer Beifall.)

Rechtsanwalt Dr. Nemann-Breslau spricht sodann über die Steuerreform in Preußen und im Reich, soweit sie Bedeutung für den städtischen Hausbesitz hat. Redner schlägt schließlich folgende Resolution vor:

1. Der Landesverband ist davon überzeugt, daß sowohl im Reich wie in Preußen große Beträge durch neue Steuern aufgebracht werden müssen. Die Reform der Reichsfinanzen ist ferner eine Angelegenheit, die im Interesse des Ansehens und der Würde des Deutschen Reiches dringend einer sofortigen Regelung bedarf. 2. Es ist unbillig, bei der Änderung des Meiß- und Pachtstempels einen Unterschied zwischen ländlichem und städtischem Grundbesitz zu machen. 3. Die neuen Reichssteuern müssen, dem Grundbesitzer der Reichsreform folgend, durch indirekte Steuern aufgebracht werden. Der Besitz wird schon in genügender Weise durch die in den Bundesstaaten und den Kommunen erhobenen Steuern getroffen. Der Landesverband wird jedoch gleichwohl einer Besteuerung des Besitzes nicht widerstehen. Er verlangt jedoch, daß bezüglich der Veranlagung und Erhebung der Steuern angemessene Rücksicht auf den in schwieriger wirtschaftlicher Lage befindlichen städtischen Hausbesitz genommen wird. Falls die von der Regierung vorgeschlagene Nachlasssteuer angenommen werden sollte, so wird gebeten, dem städtischen Hausbesitz dieselben Vergünstigungen zuteil werden zu lassen, die für den ländlichen Besitz vorgesehen sind. 4. Der Besteuerung von Gas und Elektrizität muß widersprochen werden, und zwar nicht allein deswegen, weil hierdurch der städtische Hausbesitz belastet wird, sondern aus dem Grunde, weil die Einnahmen aus den städtischen Gas- und Elektrizitätswerken in einer den Kommunen nachteiligen Weise beeinflusst werden würden. (Stürmischer Beifall.)

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Bürgermeister Fischer-Berlin trat dann für die Berechtigung der Kommunen ein, die Fluchtlinien einzuführen, und verlangt in einer Resolution, dafür einzutreten, daß die Aufschlagskassen derartigen Steuerordnungen die Genehmigung erteilen und daß bei der Revision des Kommunalabgabengesetzes die diesem Ziele entgegenstehende Hürde beseitigt werde. Die Resolution wird ebenfalls angenommen.

Architekt Pankratz-Frankfurt a. O. rät, dem Beispiele des Bundes der Landwirte zu folgen und so lange zu schreiben, bis den Hausbesitzern endlich das zurecht werde, was ihnen gebühre. „Das alte Jahrgehn

hat dem Bunde der Landwirte gehört, möge das neue dem Bunde der Hausbesitzer gehören!“ (Stürmischer Beifall.)

In Stelle des durch Krankheit verhinderten Kommerzienrats Bissner-Charlottenburg sprach dann der Generalsekretär des Bundes für Handel und Gewerbe Hermann-Berlin über die Warenhaussteuer, die in der 1000 beschlossenen Höhe unzureichend sei.

Über den letzten Punkt der Tagesordnung: „Die Handhabung der Bäderverordnung“ sprachen Rentier Barowski und Obermeister König von der Bäderinnung „Germania“-Berlin. Beide Redner wandten sich gegen die schweren Schädigungen, die den Hausbesitzern und Bädern durch die rigorose Handhabung der Bäderverordnung zugefügt werde. Bädermeister König schlägt eine Resolution vor, in der verlangt wird, daß der Bäderverordnung die rückwirkende Kraft genommen werde. Wenn ein Betrieb geschlossen werden müsse, dann solle den Hausbesitzern und Bädern eine angemessene Entschädigung gezahlt werden.

Nachdem die Resolution angenommen worden war, schloß der Vorsitzende die Verhandlungen. — Morgen werden die Beratungen fortgesetzt. — Am Abend fand ein Festmahl statt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. März.

Wiesbadener Baustrüßling.

Die Erschöpfung des Geldmarktes, die allmählich, aber doch merklich fühlbare Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und schließlich das nahende Frühjahr machen sich auch auf unserem heimischen Bauplätze bemerkbar. Es scheint, als sei die während der letzten zwei Jahre anhaltende Stagnation überwunden, denn der Bau- und Grundstücksmarkt fängt an, sich zu beleben. Nicht nur, daß allerhand große Bau- und Bauprojekte umhergeschwirren, die an dieser Stelle schon eingehend gewürdigt und kritisch beleuchtet worden sind, auch die Bautätigkeit selber beginnt bereits reger als um die gleiche Zeit des Vorjahrs einzusetzen. Das ist um so bedeutungsvoller, als die diesjährigen ungünstigen Temperaturverhältnisse die Bautätigkeit keineswegs begünstigen.

In allen Gebieten der Stadt und ihres Außenbereichs regt es sich. Während in früheren Jahren die Bautätigkeit fast ausschließlich in einem Stadtteil konzentrierte — so lange Zeit nach dem Westen — verteilt sie sich jetzt gleichmäßig über den ganzen Umfang. Wohl gibt es hier und da bevorzugte Bauplätze, die sich einer erhöhten Bebauung erfreuen, aber die Massenhaftigkeit der Neubauten, die früher hier und da besonders bemerkenswert war, fehlt doch. Die gewerkschaftlichen Baugränder haben noch keinen Mut gefaßt. Es ist für sie immer noch schwierig, zu Spekulationszwecken Bauländer zu erhalten, und dann macht sich auch ein gewisses Überangebot an Mietquartieren und Einzelhäusern bemerkbar, das die Bauproduktion nicht besonders anregt. So ist die überwiegende Zahl der jetzt im Bau begriffenen Häuser bestellte Arbeit oder zur, wenn auch nur teilweise, Benutzung durch die Bauherren selber berechnet.

In der Innenstadt hat die Bautätigkeit in den letzten Jahren völlig geschlafen. Von wenigen größeren Geschäftshausbauten abgesehen, machte sich hier keine Baulust geltend. Diese Ermattung des allmählichen Bauplatzes hält gegenwärtig noch an und wird dieses Jahr sicherlich überdauern. In der Langgasse und Wilhelmstraße gehen die großen Geschäftsbauten ihrer Vollendung entgegen und sind zum Teil schon bezogen, und das große städtische Mietshaus an der Wäldchenstraße ist gleichfalls fertiggestellt. Von neueren, umfangreichen Bauplänen ist nichts bekannt.

Im Westen scheint die Baulust auch erschläft zu sein. Gerade in dieser Richtung hat die Spekulation in den letzten Jahren völlige Orgien gefeiert und ganz neue Stadtviertel innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit entstehen lassen. Da der Westen aber bei den steigenden Mietpreisen in der Innenstadt, im Süden, Osten und Norden, die Wohngegend der weniger Wohlhabenden ist, der Güterbahnhof, der Kasernenbau und die fortschreitende Industrialisierung eine weitere Entwicklung dieses Stadtteils sicherstellen, darf mit Zug und Recht angenommen werden, daß sich nach Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten gerade in diesem Stadtteil wiederum eine sehr lebhafte Bautätigkeit entfalten wird. Es ist vielleicht nicht unangebracht, darauf hinzuweisen, daß sich in den vorgeschobenen Teilen des Westviertels usw. immerhin noch hinreichend billiges Bauland findet, um die Errichtung kleinerer Einfamilienhäuser zu erschwingbaren Preisen in das Auge zu fassen. Allerdings bedarf es dazu einer Änderung der baupolizeilichen Vorschriften, die aber wohl zu erreichen wäre.

Im Norden und Osten der Stadt, vornehmlich im Landbachtal und seiner Nachbarschaft, wie auch am Amelberg hat sich die Bautätigkeit gegen die letzten Jahre wieder sehr gehoben. Hier sind gegenwärtig zahlreiche Villen und Landhäuser im Bau oder eben fertiggestellt. In der Mehrzahl handelt es sich um Auftragsarbeiten, doch finden sich auch Spekulationsbauten darunter. Bei der verhältnismäßig großen Zahl freistehender Land- und Einzelhäuser kann es zweifelhaft erscheinen, ob gerade in dieser teuren Stadtgegend die Errichtung von Villen sich rechtfertigen läßt. Zweckdienlicher wäre es wohl, billigere Einfamilienhäuser herzustellen, als kostspielige vornehme Villen, die schon infolge des hohen Bodenpreises teuer werden müssen. Solange aber die Baupolizei dieser mehr sozialpolitischen Forderung der Baulust keine Förderung angedeihen läßt, kann man es den Architekten nicht abnehmen, wenn sie ihre Bauten auf eine mehrfache Bewohnung einrichten und so ausstatten, daß eigentlich nur reiche Liebhaber für sie in Frage kommen. Das unrettbar

interessante Experiment auf dem Gebiete des Wiesbadener Baumarktes bleibt das Broschendeckel-Einfachheitsband, über das hier schon berichtet wurde. Es wird aber davon noch weiter zu sprechen sein.

Im Südosten steht die Bautätigkeit seit Jahren still. Die Mainzer Straße und ihre Nachbarschaft gewinnen fast gar nicht an baulicher Ausdehnung. An der Schlachthausstraße hat die Eisenbahnverwaltung ein großes Beamtenwohnhaus errichtet, das vorläufig der Ausstellung zur Verfügung gestellt ist. Vielleicht wird nach dem Ausbau der Ringstraße und dem Schluss der Ausstellung die Bautätigkeit in diesem Stadtteil eine Anregung erfahren.

Der eigentliche Süden ist immer noch eine recht bevorzugte Baugegend. Natürlich nur für Villen und Landhäuser. Merkwürdig bleibt dabei, daß die ganze dortige Bautätigkeit sich auf das Viebrücker Gebiet beschränkt. Über die Ursache sei gestattet in einem anderen Zusammenhang zu sprechen. Auf der Adolfshöhe sind wiederum zahlreiche Landhäuser im Bau. Seit der Unternehmung Ebermann die Villenkolonie Schillerstraße auflegte, kommt die Bautätigkeit hier nicht zur Ruhe. Es ist erstaunlich, weshalb einen Umfang innerhalb knapp vier Jahren dieser Villenstadtteil angenommen hat und wie dicht die Bebauung geworden ist. Von der Adolfshöhe an bis zum Landesdenkmal ist die Straßensucht der Allee rechter Hand fast vollständig ausgebaut. Es wird kaum mehr lange dauern, und die letzte Lücke ist geschlossen. Dabei gewinnt die Bebauung auch an Tiefe. Hier entsteht völlig unter den Augen der Beobachter eine ganze Stadt, deren Ausdehnung durch die verständigen Maßnahmen der Kommunalverwaltung Viebrück gefördert wird. So ist es verständlich, wenn diesem Baugelände auch fernerhin noch eine rege Weiterentwicklung vorausgesetzt werden kann, doch bedauerlich bleibt es, daß die Wiesbadener Behörden nicht in gleicher Weise die Bautätigkeit fördern und anfeuern. Δ

Der Park im Winter.

In der letzten Monatsversammlung des „Wiesbadener Lehrervereins“ sprach Herr Lehrer Brunotte über „den Park im Winter“ unter gleichzeitiger Vorführung von Lichtbildern. Da der Vortrag für Naturfreunde und Touristen von allgemeinem Interesse war, so möge ein kurzer Auszug aus demselben folgen:

Der Vortragende ließ seine Zuhörer auf ihrer Reise nach dem Park einen kleinen Umweg über Hildesheim, die Stadt der „1000jährigen Rose“, machen, um ihnen an einer Reihe von Lichtbildern dieses „Nürnberg Norddeutschlands“ mit seinen zahlreichen altherwürdigen Kunstdenkmälern vorzuführen. Der Vortragende verstand es, mit warmen Worten für seine Vaterstadt Hildesheim bei seinen Zuhörern lebhaftes Interesse zu erwecken. — Eine Stunde Offenbahnfahrt nach S. O. bringt den Touristen dann nach Goslar, am Fuße des Harzes. Zahlreiche Lichtbilder führten den Anwesenden die noch heute vorhandenen trübsamen Überreste, das Kaiserhaus und die malerischen Straßenschilder der alten Kaiserstadt vor Augen. — Eine Schlittenpartie führte alsdann die Zuhörer in das herrliche Okerthal mit seiner wildromantischen Schönheit und seinem 60 Meter hohen Wasserfall, der jetzt zu einem riesigen Eisstrahl erstarrt ist. Herrliche Bilder illustrierten auch hier die Worte des Redners, der die Anwesenden dann weiterführte im Tale der Oker und des Hochwassers aufwärts nach der Clausthal-Felsenscheide. Hier wird der Winter so ganz besonders gepflegt, und namentlich der Schneeschuh hat bei jung und alt, arm und reich eine begeisterte Aufnahme gefunden. Sportbilder aller Art, sowie Bilder von Wildfütterungen und herrlichen Landschaftspartien — bis zu den vereisten Brockengebirgen hinauf und dem, wie ein Zauberfloss aus dem verschneiten Wald herausragenden Schloß zu Vernigerode — zeigten die winterliche Pracht des Harzes. Nach Ansicht des Redners ist die Zeit nicht mehr fern, wo der bisher schon als Sommeraufenthalt so beliebte Park manchem Naturfreund als herrliche Winterstätte dienen wird. Den Schluß bildete eine Reihe von Ansichten der bekannten Schneebauten, die bei den Oberharzer Winterfesten von den Einwohnern der gasteigen Stadt errichtet werden. — Zum bleibenden Andenken ließ Redner eine große Anzahl illustrierter Führer von Hildesheim und dem Okerthal verteilen und forderte schließlich die Anwesenden auf, einmal ihre Ferien im Park zu verbringen. Er sei überzeugt, daß es nicht das letzte Mal sein werde. Er selbst werde in den bevorstehenden Sommerferien — wie auch im letzten Sommer — eine etwa 10- bis 12-tägige Tour durch den ganzen Park machen und bitte Freunde einer solchen Tour — Herren und Damen — sich anzuschließen. Zu näherer Auskunft sei er gern bereit.

Die Versammlung spendete Herrn Brunotte für den gelungenen Abend lebhaften Dank; möge seine Vortragsreise für den Park von bestem Erfolg sein.

Personal-Nachrichten. Bericht sind die Kreisbauinspektoren Pauline Winklermann von Hof nach Weiburg, Krüger von Weiburg nach Duisburg. — Der Arzt Dr. Schuchardt aus Dachsenburg ist zum Kreisarzt ernannt und mit der Verwaltung des Kreisarztsbezirks Kreis Altenkirchen beauftragt worden.

Die Seefischkassette. In der Reichstagsdebatte vom 11. Februar, in der über die Subvention des Deutschen Seefischereivereins beraten wurde, ist von Seefischkassetten, die auf Anregung und zum Teil auch unter Regie des Deutschen Seefischereivereins seit einiger Zeit an vielen Plätzen Deutschlands aufgestellt worden haben und auch in Zukunft stattfinden sollen, gelegentlich in etwas geringfügigem Ton gesprochen worden, so ungefähr, als handle es sich dabei um eines der bekannten „kleinen Mittel“, dem eine erhebliche Wirksamkeit zur Vergrößerung des Seefischbestandes im Binnenlande schließlich nicht innewohne. Diese Einschätzung ist nicht zutreffend. Die Verwendungsmöglichkeiten für die Kassette unserer Hochseefischer sind sowohl in kleinen, ja kleinsten Haushaltungen, wie in der an-

spruchsreichen Küche weit größer, als man dies nach dem bisherigen Verbrauch annehmen sollte. Wenn der Seefisch als Nahrungsmittel, insbesondere als billiges Volksnahrungsmittel, bei uns noch nicht den Platz einnimmt, der ihm zukommt, so liegt das daran, daß die deutsche Hochseefischer ein verhältnismäßig junges Gewerbe ist, daß ferner die Möglichkeit der Versorgung des deutschen Binnenlandes mit wirklich frischen, von „frischem“ Geruch und Geschmack freien Fischen ebenfalls noch nicht alt ist, und daß schließlich infolgedessen in der deutschen Küche, und zwar nicht einmal in der unserer Seepflege, eine ausreichende Tradition für ihre Zubereitung und Einkellung ins Kochmenü nicht besteht. In letzterer Richtung sollen die Kochkurse propagandistisch wirken; daß sie dies tun, zeigt das große Interesse, dem sie, gleichviel, wo sie bisher veranstaltet wurden, begegnet sind. Die Nachwirkung auf den Konsum bleibt denn auch nicht aus. Das haben z. B. die Ergebnisse in Breslau und anderen Orten bewiesen. Besonders erfreulich war dabei, daß auch Frauen und Mädchen aus den weniger bemittelten Kreisen in Menge an der Veranstaltung teilgenommen haben. Sie lernen bei dieser Gelegenheit, daß die See auch für die Küche kleiner Leute Besseres hergibt als den landesüblichen Dering in seinen verschiedenen Bereichsformen.

Warnung. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ warnt in einem eingesandten Artikel aus Südfrankreich nachdrücklich vor der unvorsichtigen Annahme von sogenannten „pairetellen“ in Frankreich, da viele deutsche Mädchen durch solche Anerbietungen im Ausland in unwürdige Stellung sowie in große Not und Gefahr geraten können. Selbst die Unterchrift „Frau Pastor so und so“ enthebe, wie zahlreiche Fälle beweisen, bei solchen Anzeigen nicht von der Verpflichtung, vorher Auskunft einzuholen und genaue Bedingungen zu stellen. Der unter dem Protektorat der Kaiserin stehende internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen in Berlin habe schon manches Mädchen abgelenkt, ohne Auskunfts- und Ausland zu gehen oder ihm Auskunfts verweigert. Die allerwenigsten aber wendeten sich an den Verein, es sollten daher die Geisteskräfte, die Direktoren und Schulvorstände aller Lehrerinnenvereine, ganz besonders aber die deutsche Presse die ins Ausland gehenden Mädchen ermahnen, sich vorher zu erkundigen und nur solche Verträge zu unterzeichnen, die freie Din- und Adreise gewähren, selbst für den Fall, daß die Engagierten vor der vereinbarten Zeit fortgeschickt werden.

Vom Wetter. Die Vorherhersage, daß am 7. und 8. März eine merkliche Zunahme der Temperatur zu erwarten sei, hat sich erfreulicherweise erfüllt. Das Quecksilber stieg hier gestern um die Mittagszeit an geschätzten Stellen bis zu 10 Grad Reaumur im Schatten und lieblicher Sonnenschein erfreute die Gemüter, die bislang unter der allzulangen Mißere des Winters seufzten. Hoffen wir, daß das bessere Wetter nun endlich Stand hält.

Seltene Fest. Morgen Mittwoch, den 10. März, feiern Frau Niehl, Feldstraße 22, ihren 63. Geburtstag, ihre älteste Tochter den 99. Geburtstag und ihre Enkelkinder den 55. Geburtstag, also alle auf einen Tag, gewiß ein merkwürdiger Fall.

Bismarck-Nationaldenkmal. Die Opposition gegen die Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals bei Bingen wird immer heftiger betrieben. Man fordert die Aufstellung des Denkmals auf der Erpeler Ley, einem Platz im Herzen der rheinischen Verge. Oberhessische Zeitungen bringen entsprechende Aufrufe. Demnach soll eine allgemeine dahingehende Agitation einsetzen.

Die Anstalten im Kurpark und am Warmen Damm haben seit letzter Woche bereits ihre Fädelkonzerte eröffnet, dem sich auch der Fingerring ausgestellt. Die Droschken werden, durch den langdauernden Frost noch im Süden gebannt, erst demnächst zu erwarten sein. Unsere kleinen Naturfänger haben unter Hilfe der überall errichteten „Fischlein, denn dich“ gut überwintert, sofern sie nicht Opfer von zwei- und vierbeinigen Räubern wurden.

„Mig.“ Die Berliner Oberpostdirektion hatte gegen die dortige „Messenger-Boy-Compagnie“ — das Geschäft läte wahrlich besser, sich „Läufer-Gesellschaft“ zu nennen, wenn sie nicht das empfehlende „Mig.“-Handel vorzieht — Klage wegen Verletzung des § 2 der Postnovelle von 1890 erhoben. Dieser schließt die Beförderung von verschlossenen Briefen, falls sie gewerbsmäßig betrieben wird, durch Privatinsulte aus. Dagegen wendet die „Messenger-Boy-Compagnie“ ein, daß eine gewerbsmäßige Briefbeförderung nur dann vorliege, wenn Briefe gesammelt, sortiert und erst dann angeboten werden; diese Art der Betätigung finde aber bei ihr nicht statt; sie übernehme vielmehr ausschließlich die Beförderung von Briefen auf Antrag einer Person durch „expresse Boten“, die lediglich aus Anlaß und zum Zweck der Ausrichtung eines einzelnen bestimmten Beförderungsauftrags tätig sind. Das Schöffengericht Charlottenburg ist leinereit diesem Standpunkt der „Messenger-Boy-Compagnie“ beigetreten, und nun hat auch die Berufungsinstanz das freisprechende Urteil mit der Begründung bestätigt. Es verliert aber, daß das Reichspostamt eine Änderung des § 2 beantragen wolle, falls auch das Reichsgericht in demselben Sinne entscheide.

Das Duell im Frankfurter Stadtwald. Das Kriegsgericht der 21. Division beschäftigte sich gestern in nichtöffentlicher Sitzung mit dem Duell im Frankfurter Stadtwald. Hauptmann Rudolf v. Dethen, Adjutant der 42. Infanteriebrigade, der den Feindant der Landwehr Heinrich v. Sturad erschossen hatte, wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

„Boden, hast du das Geld?“ In einem Waldbüschen Rausaus ereignete sich folgender tragikomischer Zwischenfall. Zwei Jagdliebhaber hatten sich eine benachbarte Waldjagd gepachtet, für die sie aber trotz des demaligen außerordentlich billigen Preises, den Pachtpreis kaum erschwanden konnten. Zur Bezahlung von Treibern langte es schon gar nicht mehr, und es waren

nach verschiedene Posten unbeglichen. Trotzdem trieben die Treiber auch an diesem Tage, denn sie trachteten danach, sich mit Vist für die alte Rechnung mitbezahlt zu machen. Also die Jagd war vorüber. Man sah gemächlich beim Schoppen, sich gegenseitig in „wahrheitsgemäßen“ Behauptungen überbietend. Die Treiber wurden unruhig und verlangten ihren Lohn —, aber auch für die „anderen Male“ wie der Sprecher der Treiber kräftig hervorhob, wobei er den derben Knüttel heftig aufstieß. Es entspann sich nun unter diesem Zwang folgender Dialog zwischen dem Pächterduell: „Boden, hast denn du das Geld mitgebracht?“ — „Ich habe kein Geld, ich meine, du hast das Geld!“ — „Also, so steht's“, sagte der Treiber mit fürchterlicher Ruhe, „dann her mit euren Flinten“. Und eben sich's die Jäger versahen, hatten die Treiber die Flinten der Pächter vom Nagel genommen, umgehängt und verschwanden mit einem ledigen: „Adies, ihr Herrn, nemmt Stecke, wann ihr wieder uff die Jagd geht.“

Zum Modelungslück beim Chausseehaus ist zu melden, daß der Zustand des verunglückten Ditt derart ist, daß Lebensgefahr ausgeschlossen erscheint. Er hat, wie bekannt, schwere Quetschungen bei der Todesfahrt davongetragen.

Kohlenbiebstähle, welche bei vielen armen Leuten auf das Konto des harten Winters zu setzen sein dürften, haben in letzter Zeit beim Westbahnhof in der Dohheimer Straße die behördliche Aufmerksamkeit erregt. Kinder und Erwachsene treiben sich hier mit Körben oder Säcken herum, um nicht allein „herrenlose“ Kohlen zu verhaufen, sondern es werden auch etwa liegengelassene Werkzeuge, Schaufeln, Hacken usw., als gute Preise erklärt. Bequemer machten es sich dieser Tage die Arbeiter eines Hofkohlenswagens, den sie unterwegs an geeigneter Stelle um mehrere Säcke erleichterten.

Brüchsmarder sind in der letzten Zeit wieder fleißig an der Arbeit gewesen. So wurden am vergangenen Freitag und Samstag einer Familie in der Feldstraße die Brüchsmarder gestohlen und ebenso erging es einer anderen Familie in genannter Straße am Sonntag. In beiden Fällen scheint es sich um ein und denselben Dieb zu handeln.

Ein zahmer Igel ist in dem Restaurant „Blodhäusern“ an der Frankfurter Straße zu sehen. Das Tierchen bewegt sich frei und ohne Schen zwischen den Gästen und läßt sich ruhig auf die Hand nehmen, ohne sich aufzurollen. Diese Zutraulichkeit eines Igels dürfte wohl als eine Seltenheit gelten.

Theater, Kunst, Vorträge.

Diophan-Theater (Wilhelmstraße 6, Hotel Monopole). Dalmatier Roman. Die letzten Tage von Pompeji — dramatisiert, gekannt auf einen ca. 400 Meter langen Film, bedeutet eine Genstion, um so mehr, als es sich um ein photographisches Meisterstück handelt, das insbunde ist, die wichtige Handlung vollständig wiedergeben. Die prächtige ist das antike Milieu, wie getreu die Trachten und das lebendige Spiel, im Hintergrund der Zeit und das überwältigende dargestellte herbeibrechende Begehnen. Andia, Glaukus, der ränkvolle Arabee, die schöne Jone, sie alle gaudern ein fesselndes Bild antiken Lebens auf die „Bühne“ des Diophan-Theaters, deren blühendster Szenenwechsel ein ununterbrochenes Gehen der dramatischen Vorgänge gestaltet. Vorher bei halbdunkler Saale die den Geist des Stückes vorzüglich illustrierende Uvertüre zu „Coriolan“ von Ludwig v. Beethoven meisterhaft gespielt, eine würdige Einleitung und Vorbereitung des tragischen Geschehens. Lechter und Schiller sollen sich das nicht entgehen lassen, um so mehr, als letzterer für diese Woche ein bedeutend ermäßigter Eintrittspreis eingetrufen wurde. Es folgen noch der dies-jährige, vielbesprochene Kölner Rosenmontagszug, sodann ausgezeichneter Aufnahmen von Kappeln, Assuan und der ägyptischen Nille, die dort blühenden Goldindustrie, Szenen aus „Romeo und Julia“ mit Nikolai Polischoff, aus Walzertraum, ein flottes Autoduell mit mehreren Humoresken geben einen herrlichenden Abschluß. Vorstellungen von solch hohem sittlichen, rein kulturellen Wert verdienen weiteste Empfehlung. Sie sind schlechterdings unentbehrlich geworden, obwohl nach viele Kreise in unbegreiflichem Vorurteil fernstehen. Wir haben gerade in Wiesbaden in dem Diophantheater ein kinematographisches Institut, wie es wenige Städte besitzen, in vornehmster Stile geleitet, eine Stätte vielseitiger künstlerischer wie wissenschaftlicher Anregung.

Königliche Schauspiele. Gerhard Hauptmanns vieraktige Dickschmied „Hiebert“ wird am Freitag, den 12. d. M., wiederholt. Die Vorstellung dürfte bei dem Publikum einen besonderen Interesse dadurch begegnen, daß der Dichter dieser Aufführung seines Werkes voraus-sichtlich bewohnen wird. Die Vorstellung findet im Abonnement D statt und beginnt um 7 Uhr.

Volkstheater. Hierdurch möchten wir noch besonders auf die heute Dienstag stattfindende 1. Jubiläums-Vorstellung hinweisen, und zwar ist es der bekannte „Trompeter von Saffingen“, der heute seine 50. Aufführung im Volkstheater erlebt. Am Sonntagnachmittag ging das Stück vor ausverkauftem Hause in Szene, gewiß ein Zeichen von der allgemeinen Beliebtheit dieses fesselnden Stückes. Wir wollen wünschen, daß die Jubiläums-Vorstellung einen gleichen Erfolg zu verzeichnen hat.

Walthalla-Theater. In Vorbereitung befindet sich der neueste Operettenschlager „Aus der Wälder“. Die Operette wird von Herrn Direktor Korb auf das Sorgfältigste vorbereitet. Die Erstaufführung findet am Samstag, den 13. März, zum Benefiz für den allerbesteren ersten Tenor Herrn Edward Rosen statt, der die Hauptrolle „Fürst Fritz Hagan“ spielen wird.



Die Ausstellungsleitung hat außer dem Zigarrenverlauf nun auch noch als letzten der in früheren Ausstellungen üblichen Verkaufs-Pavillons je einen Platz für den Verkauf von Obst und Süßfrüchten und von Selterswasser und Limonaden ausgeschrieben. Es wird ein Platz von je 9 Quadratmeter zur Verfügung gestellt und ist der Verkaufs-Pavillon von dem Unternehmer selbst zu erbauen. Die Plätze sind überaus günstig gelegen. Angebote sind umgehend an die Geschäftsstelle der Ausstellung einzureichen, und zwar werden nur solche mit Aufgabe eines festen Pachtpangebots für die ganze Dauer der Ausstellung berücksichtigt.

Bereins-Versammlungen.

* Die am 1. d. M. stattgehabte Generalversammlung des Männergesangsvereins „Friede“ erstreckte sich auf einen reichhaltigen Bescheid. Der Jahresbericht des Schriftführers war sehr umfangreich und gab von allen Vereinen und Veranstaltungen des Vereins ein klares Bild. Der Kassierbericht gab Zeugnis von gutem Wirtschaften und der Abschluss ist als ein guter zu bezeichnen. In Rechnungsprüfern wurden bestimmt die Herren J. Schmidt, Engel und Strud. Als Vorstand wurden gewählt die Herren Dr. W. Matt, 1. Vorsitzender, Franz Döring, 2. Vorsitzender, G. Birtensfeld, Schriftführer, J. Wölbert, Kassierer, R. Rumeau, Diakon, Franz Benschel, Valentin Dech, Chr. Scherer jun. und Louis Roth, Beisitzer. Der Jahresabschluss in dem verfloßenen Jahr ist ein erfreulicher gewesen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

* Sonnenberg, 7. März. In der letzten Sitzung des Gemeindevorstandes und der Staatskommission wurde der Haushaltsvoranschlag für 1904 beraten und nach einigen Änderungen und Neuanschaffungen der einzelnen Titel genehmigt. Die Ausgaben überschreiten den Betrag der Einnahmen, doch ist man über die Deckung des Defizits nach nicht einig. Es waren von verschiedenen Seiten Vorschläge gemacht, und zwar die Erhöhung der Einkommensteuer und auch die Einführung einer Grundbesitzersteuer angeordnet worden. Nach länger eingehender Beratung wurde beschlossen, den Haushaltsplan vom 8. März an vierzehn Tage offen zu legen und vorläufig die bisherigen Zuschüsse zu den Einnahmen und Ausgaben als Gemeindeförderung zu erhalten. Über die Ausführung des Haushaltsplans soll der Gemeindevorstand in nächster Sitzung Bericht machen und die einzelnen Vorläge zur Beratung stellen. Die Wasserleitung vor der Villa Liebenburg ist schon wiederholt an derselben Stelle defekt geworden, es soll deshalb auf eine andere Stelle ganz neu verlegt werden. Das Brechen und Schließen von ca. 40 Kilometer Wasserleitungen soll freihändig vergeben werden. Das Gemeindefest soll freihändig vergeben werden. Das Gemeindebüro soll freihändig vergeben werden. Das Gemeindebüro soll freihändig vergeben werden.

* Biersdorf, 7. März. In der letzten Gemeindeversammlung wurde u. a. die Veräußerung verschiedener Immobilien für die Feuerkasse beschlossen. Sodann wurde Kenntnis genommen von dem abgelaufenen Bescheid der Kreisregierung in Frankfurt auf die Eingabe um Verlegung der Telephonanlage durch den Anstalt, welcher aus rechtlichen Gründen erfolgt ist. Das Schneiden des Schulwegs wurde Herrn Karl Müller übergeben. Ein hiesiger Einwohner, welcher es unterlassen hat, bei einer vorgenommenen Hausreinigung dem Müller Anzeige zu machen, wurde in Strafe genommen. Nach unserer Steuerordnung ist diese Anzeige unzulässig beim Schneiden zu machen. In der Gemeindeversammlung am 3. März wurde der Haushaltsvoranschlag der hiesigen Gemeinde für das Etatsjahr 1904 auf einer Einnahme von 111.123,13 M. und einer Ausgabe von 110.881,88 M. festgestellt. Die Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen: Gemeindeförderung aus dem Vorjahr 4500 M., Beitrag aus Vermögenswerten und Grundbesitz 673,71 M., Beitrag aus Steuern 13.754,44 M., Beitrag aus anderen Abgaben 320 M., Ertrag aus veräußerten Immobilien 330 M., laufende Einnahme für die Schule 4.264,78 M., laufende Einnahmen für die Armenpflege 2.181,48 M., Gebühren 610 M., Gebühren und Beiträge 1.525 M., indirekte Steuern 15.700 M., direkte Steuern 50.345,52 M., sonstige Einnahmen 1.150 M. Die Ausgaben werden gebildet aus: Kosten für abgelaufene Naturalleistungen 4.560,38 M., Steuern, Feuerversicherungsprämien 4.560,38 M., Unterhaltung der Gemeindegebäude, Brunnen, Totenbänke 750 M., Kosten der Holzschneidung und Unterhaltung der Waldungen 3510 M., Unterhaltung der Wege, Straßenbeleuchtung und Reinigung 20.400 M., zur Befriedigung des Landbesitzes und der Viehhaltung 3.760,50 M., Anschaffung und Unterhaltung der Feuerlöschgeräte 500 M., laufende Ausgaben für die Schule 4.155 M., laufende Ausgaben für die Armenpflege 4.840 M., Befriedigung der Gemeindeförderung u. a. 16.025,57 M., Gebühren des Gerichts, Anwalts und dergleichen Kosten 1.281 M., laufende Kosten der Gemeindeförderung 1.280,46 M., zur Befriedigung der Gemeinde 1.760,88 M., sonstige Ausgaben 6.701,10 M. an Steuern sollen in 1904 erhoben werden: 300 Proz. von der Grundsteuer, 200 Proz. von der Gewerbesteuer und Gewerbesteuer, 100 Proz. von der Betriebssteuer und 125 Proz. der Einkommensteuer. Die Gemeindevorstellung genehmigte den mit dem Rührer Emil Eiler abgeschlossenen Mietvertrag zur Ausführung der für einen Umbau des Armenhauses notwendigen Arbeiten und Lieferungen. Einem Antrag auf Erhebung, betreffend die Erhebung einer Gemeindeförderung bei dem Erwerb von Grundbesitz in hiesigem Gemeindegebiet, wurde die Genehmigung erteilt. Hiernach sollen Hypothekengläubiger, welche zur Befriedigung ihrer Interessen ein Grundstück erwerben müssen, bis zur Höhe ihrer Forderung von der Zahlung der Grundsteuer befreit sein. Die Umlage der Grundsteuer vom 1. April 1904 auf 1 1/2 Proz. soll wie bisher 1 Proz. — Als letzter und höchst wichtiger Punkt gelangte zur Beratung die Einführung einer neuen Steuern. Nach langer Debatte, aus welcher aber hervorging, daß es wohl ohne die Erhebung der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert nicht abgehen wird, wurden die Vorarbeiten einer Kommission, bestehend aus den Herren Bürgermeister Hofmann, Adolph Böh, Rühl, Georg Schäfer, Bauunternehmer W. B. Fiedrichs und Landwirt Karl Eiler, übertragen.

* Eschenheim, 7. März. Herr Regierungsrat und Schulrat Wolow untersagte die Klassen der hiesigen Volksschule einer eingehenden Revision. Die Folge davon wird sein, daß die unzulässigen Zustände, welche durch die Überfüllung einzelner Klassen hervorgerufen wurden, durch die Anstellung eines neuen Lehrers beseitigt werden.

* El. Hockheim, 7. März. Das von der evangelischen Kirchen-Gemeinde gegründete „Liedersheim“ (Kron- und Kaserne) kann nun auf ein dreißigjähriges Bestehen zurückblicken. Auch im letzten Jahre war das Haus immer mit Besuch, im ganzen wurden 17 Pfingsttage an 2371 Pfingsttagen verbracht. Zwei alte Frauen wurden durch den Tod abgeschieden. Am nächsten Sonntag hält Herr Missionar Soch hierher einen Missionarsoberkatecheten. In dem an demselben Abend stattfindenden Gemeindeabend der evangelischen Gemeinde wird Herr Missionar Soch einen Vortrag über Land und Leute in Indien halten.

* Wallau, 7. März. Der am 28. Juli 1907 gegründete Geflügelzüchterverein für Wallau und Umgebung, der den Zweck hat, die Geflügelzucht zu fördern und einen geregelteren Eierverkauf zu ermöglichen, veranstaltete heute eine Geflügelausstellung, die um 1 Uhr durch den Ehrenvorsitzenden, Herrn Kammerherrn Landrat v. Deimburg, in den Räumen des „Raffener Hofes“ eröffnet wurde. Die Ausstellung war sehr gut besucht; die Abteilung für Hühner wies 119, die für Tauben 69, die für Enten 6 und die für Gänse 1 Nummern auf. Ehrenpreise hatten auf Ansuchen der Aussteller folgende Gemeinden und Personen:

Auch die Ehrenausstellungsmitglieder Nordenskiöld hatten einen Ehrenpreis gestiftet. Der Bescheid der Ausstellung war sehr gut, die Ausstellungsräume waren geschmackvoll dekoriert. Während der Ausstellung fand eine Tombola statt. Die zahlreichen Preise gingen in der Mehrzahl nach Wallau und Dellenheim; die Namen der mit Preisen bedachten Aussteller im einzelnen aufzuzählen, würde zu weit führen. Die Ausstellung hat gezeigt, daß der Verein für Geflügelzucht für Wallau und Umgebung in seinem Wirkungsfeld in der Tat fördernd auf die Geflügelzucht einwirkt. Die Mitglieder des Vereins (80) verteilten sich auf Wallau mit 33, Dellenheim mit 26, Nordenskiöld mit 9, Dellenheim mit 11 und Dellenheim mit 1.

Raffanische Nachrichten.

* r. Winkel, 7. März. An der Jubelfeier des 1. Raffanischen Infanterie-Regiments Nr. 87 nahmen aus hiesiger Gemeinde 60 Mann teil. Besonderes Interesse beanspruchte bei dieser Abordnung der 84 Jahre alte Senior derselben, Herr Martin Kreimuth. Der alte Herr diente 2 Jahre 8 Monate bei der 3. Kompanie, machte den Feldzug in Schleswig-Holstein mit und bekam 1861 seinen ehrenvollen Abschied. Auch 2 Söhne dienten in derselben Kompanie und ein Sohn in der 10. Kompanie, welche Herr J. die goldene Wange. — Wie wir vernahmen, beabsichtigt Herr Eger in dem von ihm dieser Tage erworbenen hiesigen Mülserhofen Garten eine Villa zu erbauen, was zur Verschönerung des Straßenbildes wesentlich beitragen dürfte.

Aus der Umgebung.

Bund deutscher Militäranwärter.

w. Marburg, 7. März.

Im großen Saal des Schlossgartens tagte heute hier bei zahlreicher Beteiligung von Vertretern aus vielen Orten des Rhein-Massivs, sowie unter Anteilnahme von Gästen aus anderen Bundesstaaten der Provinzial-Verbandsrat für Hessen-Nassau des Bundes deutscher Militäranwärter. Diese Vortragsveranstaltung umfaßt bekanntlich, trotzdem sie erst 12 Jahre besteht, heute schon 545 Zweigvereine mit 54.000 Mitgliedern. Ehrenvorsitzender des Bundes ist Landtagsabgeordneter Generalmajor z. D. v. K. Loeben in Berlin. Die Besetzung der Vertreterliste ergab, daß die Städte Frankfurt, Wiesbaden, Kassel, Fulda, Gelnhausen, Schmalkalden, Griesheim, Hanau, Hersfeld, Hünfeld, Korbach, Limburg, Wiesbaden, Rotenburg, Wehr und Brantenberg Vertreter entsandt hatten, die zusammen 1740 Mitglieder vertraten. Es wurde dem Bundes-Mitgliedrat gegeben, daß in Verbindung mit der Einrechnung der Militärdienstzeit durch die neue Beamtenbesoldung die wirtschaftliche Lage der Militäranwärter etwas gebessert würde. Aus dem Jahresbericht verdient Erwähnung, daß sich die Wohlfahrtsvereinigungen des Verbandes, auch bezüglich der Krankenversicherung, in Ausarbeitung befinden. Die Neuwahl des Vorstandes ergab, daß von den einzelnen Vorstandsämtern je zwei auf Post- und Bahnbeamte, sechs auf Kommunalbeamte und eine auf die Polizei entfielen. Herr Kreuder-Frankfurt behält das Amt des 1. Vorsitzenden. Weiterer, so wie Herr Vertmeier-Wiesbaden wurden als Vertreter zum Bundesrat gewählt. Aus den Anträgen auf diesem sehr reichhaltigen Programm einer Begrüßungslafette und einheitliche Regelung der Bundesbeiträge. Außerdem wird der Bundesvorstand ersucht, für die Beschaffung der geheimen Personalakten bei den Behörden sowie für die Einführung eines preussischen Beamtenbesoldung zu wirken. Der Antrag Marburg, die für ein Geflügelheim bestimmten Gelder der Bundesunterstützungsstelle zuzuführen, fand Annahme. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Gelnhausen gewählt.

= Frankfurt a. M., 6. März. Der 25jährige Arbeiter Joseph Heinrich wurde im Wald ertrunken aufgefunden.

w. Frankfurt a. M., 8. März. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonntagmorgen gegen 5 Uhr schoss der 24jährige Gärtner Friedrich Köhler aus Frankfurt a. M. aus einem Hinterhalt auf einen 40jährigen Freund, den gleichfalls aus Frankfurt kommenden Kaufmann Friedrich Reichel in der später eingehandenen Absicht, ihn zu ermorden und zu berauben. Reichel wurde durch zwei Schüsse in die Schulter und einen Schuss in das Ohr schwer verletzt. Köhler wurde von Gendarmen verhaftet und hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Sport.

Fußballwettkampf Karlstraße-Wiesbaden.

(Resultat unentschieden 1:1.)

Mit diesem Ergebnis endete ein Wettkampf, wie bis jetzt wenige auf dem Sportplatz ausgetragen wurden. Spannend vom Anfang bis zum Schlußpfiff, war es ein beiderseitiger Nerventest für die zahlreich erschienenen Zuschauer, deren wohl 800 bis 1000 anwesend waren. Zum Spiel selbst sei nur eine kurze Schilderung hier gegeben, da die erschienenen Sportinteressenten ja selbst die Leistungen beurteilen konnten, während eine detaillierte Spielverlaufsskizze für die nach dem Sport abziehenden keinen Wert hat. Sie mögen zu den nächsten Wettkämpfen den Platz besuchen und aus der Praxis das Spiel kennen lernen, und sehr sonderbar müßte es zugehen, wenn sie nach einigen Wettkämpfen nicht genau so aufgeregte Zuschauer abgaben, resp. wenn sie nicht geradezu viel Interesse dem Spiel entgegenbringen würden, wie dieses bei den Hunderten am verfloßenen Sonntag der Fall war. Gerade hierin liegt die werbende Kraft des Fußballsports, daß er neben den gesundheitlichen Vorteilen, die er für die aktiv Tätigen mit sich bringt, wohl die interessanteste sportliche Unterhaltung für die Zuschauer bietet. Zum Spiel selbst ist zu bemerken: Das erste Tor, sowie das zweite Tor, während des Spielverlaufs erbrachte wiederum den Beweis, daß die Mannschaft des „Sportvereins“ die meisten Spiele gegen schwächere Mannschaften nur deshalb verliert, weil sie ihre Gegner unter-

schätzt. Gegen starke Gegner erzielt die Mannschaft immer Resultate, die ihrem wirklichen Können entsprechen. Die Mannschaft des „Sportvereins“ hatte Anfangs bereits in der sechsten Minute konnte Karlstraße zu Tor für sich buchen. In raschem Wechsel wanderte nun der Ball vom Wiesbadener zum Karlstrüber Tor, beiden Torwächtern des hiesigen „Sportvereins“ zu schnell entzogenen Eingriffen. „Sportverein“ hält nun ca. 5 Minuten Karlstraße in seiner Spielhälfte fest, woraus zwei in der 12. und 13. Minute für Wiesbaden gegebene Eckbälle resultieren. In der 25. und 27. Minute erzielt Karlstraße zwei Eckbälle. Das Spiel bleibt offen und ohne weitere Erfolge für beide Mannschaften, bis zur Halbzeit mit dem Spielstand 1:0 für Karlstraße. In der Annahme, daß der „Sportverein“ in der zweiten Hälfte sich nur schwer des Gegners erwehren würde, sah man sich angenehm überrascht, da durch ein schnelles und offenes Spiel die zweite Hälfte zu der spannenderen wurde und sich die Hoffnungen auf Erzielung des ausgleichenden Tors durch die „Sportvereins“-Stürmer etwas hoben. In der 25. Minute tritt „Sportverein“ einen Eckball und erhält in der 32. Minute wegen unfairen Spiels eines Karlstrüber Spielers einen Elfmeterball zugesprochen, welcher aber nicht zum Tor verwandelt wurde. Karlstraße drängt nun einige Minuten in der Wiesbadener Hälfte und tritt in der 35. und 38. Minute zwei Eckbälle. Ein energischer und flotter Durchbruch der Wiesbadener verlegt das Spiel in die Karlstrüber Spielhälfte, und unter dem Jubel der Zuschauer schießt Wiesbadens halblinker Stürmer das ausgleichende Tor. Beim Schlußpfiff des Schiedsrichters verlassen die beiden Mannschaften den Spielplatz, sich in die Ehren des Kampfes teilend. Daß auch bei diesem Spiel die Anwesenheit der Spieler untereinander durch Zurufe, sowie auch durch die Zuschauer unersättlich, verläuft sehr angenehm. Hoffentlich bezeugt die Mannschaft, in deren Aufstellung der Spielanstellung für dieses Spiel eine glücklichere Hand wie bisher hatte, die aus dem vorherigen Spiel und aus den letzten Niederlagen gezogenen Lehren und strengt sich am kommenden Sonntag im Kampfe mit „Horsheim“, dem noch härteren Gegner, in Hirschheim selbst noch mehr an, um ein ehrenvolles Resultat zu erzielen.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Auf den am kommenden Donnerstag, den 11. März, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal der „Karlstraße“ stattfindenden Lichtbilder-Vortrag des Herrn Gustav Victor (Wandlung im Reich, Dinterland, Sauerland, Weier- und Wettertal) sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht.

* Fußball. In Hockheim fand vorgestern auf dem Sportplatz des Fußballklubs Germania ein Wettkampf der Mannschaft dieses Klubs gegen die 8. Mannschaft des hiesigen Fußballklubs 1901 statt, das mit dem Sieg des hiesigen Klubs endete. Die Hiesigen gewannen 1 und die Hiesigen 2 Tore.

* Ein Mitternachtsspiel der Weltmeisterschaft. Im Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M. werden, wie uns die Direktion mitteilt, seit Monaten Vorverhandlungen gepflogen, um in wenigen Tagen mit einem großen Ringkampf-Match um die Weltmeisterschaft bekannt zu machen. Es soll eine Konkurrenz inszeniert werden, die alle Ringer von Masse und Namen auf der Bühne des Albert Schumann-Theaters versammeln wird. Die Weltmeisterschaft gelangt somit zum erstenmal in Frankfurt a. M. zum Austrag.

* Die Rennen zu Paris-Antenil nahmen am Sonntag nach fast 14tägiger, durch Frost und Schneewetter bedingter Pause ihren Fortgang. Der mit 20.000 Frank ausgestattete Prix d'Inde, eine über 3300 Meter führende Steeple-Chase für Vierjährige, bildete die Hauptnummer. Das von acht Pferden bestrittene Rennen nahm mit dem Siege von Jumelle den erwarteten Verlauf. Die Stute des Hiesigen, Hiesiger, zeigte sich mit einer Länge gegen Saut de Comp, eine halbe Länge zurück folgte Bonfire vor Souvign. La Comell kam zu Fall. Tot. 10:10. Pl. 14, 24, 15:10. Im Prix Hypothèque erlitten die Hiesigen Niederlage. Der Favorit Saut de Comp wurde von Kanadä leicht mit drei Längen geschlagen. Honouren besetzte zehn Längen zurück den dritten Platz. Tot. 6:10. Pl. 10, 15:10. In den übrigen Rennen fielen: Gordon Glen (27:10), Tiercelet (20:10), Riotot (23:10) und Stoles (91:10).

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Der verliebte Fuhrmann.

Der Fuhrmann Georg Sch. von Elstville fuhr am 21. November v. J. mit einem Wagen von Wiesbaden nach Schierheim. In der Nähe des Stadtklubs der Schwalbacher Eisenbahn erreichte ihn eine Frau, welche denselben Weg zu machen hatte. Sie bat ihn, er möge sie mitnehmen; er willfahrte auch ihrem Wunsch, und er soll sie dann nicht nur umarmt und an seinen Brust, sondern sie auch verheiratet haben, abzuheben. Der Mann will sich nichts herausgenommen haben, was die Frau ihm nicht gern gelassen habe. Diese, so erzählt er, habe sich in aller Freundschaft von ihm getrennt und er sei wie aus den Wolken gefallen gewesen, als ein Brief ihres Bräutigams eingekommen, worin dieser erwiderte, daß er mit ihm abzufinden und drohte, anderenfalls ihn wegen verführter Frau, Freiheitsberaubung und Betrugs anzuklagen. Wegen fälschlicher Falschbildung nur trat den Sch. eine Geldstrafe von 10 M.

Todesschlag am Weihnachtsabend.

sh. Danzig, 7. März.

Am letzten Weihnachtsabend war der Händler Antonelli aus Odra mit seiner Frau nach Danzig gefahren, um für seine sechs Kinder Einkäufe zum Fest zu machen. Als er die Heimfahrt antreten wollte, bemerkte er, daß an seinem Wagen erst noch eine Reparatur notwendig sei, und forderte daher seine Frau auf, allein zu Fuß nach Hause zu gehen, während er später nachkommen wollte. Die Familie wartete unter dem Brandenden

Für den Haushalt

Kathreiners Malzkaffee. Machen Sie einen Versuch mit dem beliebten 10-Pf.-Paket, ausreichend f. etwa 20 Tassen.

Ma. 1000 P. 110

Ämtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Am 23. März 1909, vor-
mittags 9 1/2 Uhr, wird durch
das unterzeichnete Gericht an der
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das
den Eheleuten Maurer Karl
Wölfer gehörige, in Dohheim
gelegene Grundstück: Kartenblatt 43,
Parzelle 205/3050 u.

- Wohnhaus mit Hofraum und
Gartengrund,
 - Stall (Schweinefütterung),
 - Stall (Schweinefütterung),
- 3,66 ar, mit einem Gebäude-
steuerungswert von 618 Mk.
zwangsweise versteigert. F 272
Wiesbaden, 31. Dezbr. 1908.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 10.

Stroh-Verdingung.

Zur Verdingung der Lieferung von
ungefähr 20 000 kg Roggenstroh oder
Mischstroh findet am
23. März d. J. vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer der Garntions-
verwaltung, Rheinstraße 47, Termin
statt. Bedingungen liegen aus. F 284

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 9. März c.,
mittags 12 Uhr, versteigere ich im
Versteigerungslokale Neugasse 22 davor
zwangsweise gegen gleich bare Zahlung
ein Versteigerungs-
Hofmann. Gerichtsvollzieher Fr. H.
Rheinbühlstr. 2, U. F 251

Nichtamtliche Anzeigen

Geehrte Hausfrauen!

J. Breideckers
selbstgemachte
Hausmacher Eiermüden
sind die besten.

Bitte probieren Sie!

Lassen Sie es auf einen Versuch an-
kommen und Sie werden Ihre Mühen
nie mehr selbst machen. B 3703
Rur Bleichstraße 43,
gegenüber der Schule.

Berein der Deutschen Kaufleute.

(Ortsverein Wiesbaden.)
Unabhängige Handlungsgehilfen- und Gehilfinnen-Organisation.
Mittwoch, den 10. März, abends 9 Uhr, in der Marienburg, Schwal-
bacherstraße, Vortrag des Herrn Ludwig Grünthal, Berlin:

„Sonntagsruhe im Handelsgewerbe“.

Handlungsgehilfen- und Gehilfinnen, sowie Geschäftsinhaber sind freundlichst
eingeladen.
Der Vorstand.

Wiesbadener Kasino-Gesellschaft.

Tanzkränzchen.
Samstag, den 13. März 1909, abends 7 1/2 Uhr:
Gemeinschaftliches Abendessen.
Gedeck Mk. 2.50. F 386
Es wird gebeten, die Tischkarten gefl. recht bald zu lösen.
Der Vorstand.



Vertreter: W. Anacker, Wiesbaden, Bismarckring 15. 121

Blinden-Anstalt,

Waldmühlstraße 13,
Blinden-Heim,
auf dem Hülberg,
Telefon 2606

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge
und Arbeiter: Körbe jed. Art u.
Größe, Bürstenwaaren, als
Besen, Schrubber, Abseifbürsten,
Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider-
und Wischbürsten u. u., ferner Fuß-
matten, Klopfer, Strohfelle u. u.
Klavierstimmen.

Rohrreife werden schnell
u. billig neu geflochten, **Korb-
reparaturen** gleich und gut
ausgeführt. F 205

Auf Wunsch werden die Sachen
abgeholt und wieder zurückgebracht.

Visit-, Einladungskarten,
Verlobungsanzeigen
in schönster Ausführung. 1279

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstr. 39, nahe der
Kirchgasse.
Eingang durchs Tor.



Schul- ranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert
als Spezialität

A. Letschert,
Faulbunnenstr.
19. 252
Reparaturen.



Billiges Hühnerfutter

Kleinweizen (Getreideabfall)
M. 11.— per 150 Pfund mit Sad
franko Käufer's Bahnstation gegen
Nachnahme versendet

Rheinisch-Westfälischer
Geflügelfutter-Versand,
Neuf a. Rh. F 66

Von der Reise zurück.

Dr. Tendlaw,

Taunusstrasse 37, II.

Von der Reise zurück.

Dr. Amson.

Der nächste Abschlusss für

Schwerhörige

findet in Wiesbaden im März statt.
Von Ohrenärzten seit langen Jahren
warm empfohlen, leicht fühl. Methode.
Hörrohr entbehrlich! Drei Probe-
stunden gratis! Nähere Auskunft erteilt
Frau Simmersbach, Rilschstraße 30,
Pension Charlotte, 10—1 Uhr.

Javolisiere dein Haar



Javol gegen Kopfschuppen

Anzeige aus den tügl. Briefen:
Was ich vergeblich mit
Schuppenpomade bei meiner
übermässigen Schuppenbil-
dung zu erreichen suchte, ist
mir mit Leichtigkeit durch
Javol gelungen. — Andere
schreiben: es gibt kein be-
sseres Haarwasser — über-
raschende Erfolge — jetzt
ist mein Haar stark
wollend — sehr zu-
frieden — Haar- und
Bartwuchs viel
stärker. —
Überall in
den Prei-
s 2 Mk.

F 67

Wessing-Blut-Mpfelstein,
Orts-Gilde mit 100 größeren oder 150
kleineren, tücht. u. fastreichen Frischstein
Mk. 6.— ab Hamburg. Wessing-Blut-
stein ohne Blut, Orts-Gilde mit 200
Stück Mk. 9.—, 100 Stück 5.50 ab Ham-
burg. Postford aller Sorten Mk. 3.—
portofrei. (Haa. 5485) F 110
Koblt. Kap-herr, Hamburg 60.

Haut-, Harn- u. Blasenleiden.

Borjüngliche Erfolge.
Rein Quackfieber. Diät. Beh. B 3648

Robert Dressler,
Kur-Institut für Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10—12 u. 4—6.

Bräutleuten, Pensionen und Privaten

empfehle für die kommende Saison
mein reichhaltiges Lager in allen
Arten Möbel zu den bekannt
billigen Preisen bei nur vorzüg-
licher Arbeit. B 4016

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Bengnis-

Lehmann's Schreibstube,
Marktstraße 12, I. Telefon 2537.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Elegant und Schuh-Reparaturen
sauber u. alle
ausgeführt. E. Grossmann, Schwal-
bacherstraße 63, Hinterhaus 3.

Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
ältestes Möbelfachgeschäft des Westens.

Büsten-Entwickler
Apparate zur
Selbstbehandlung.
Aerztl. Gutachten.
Ges. gesch. No. 313263.
Einz. Möglichkeit z. nat.
Erlangung einer vollen
straßen Büste.
Prosp. gratis.

Ena Reikowski,

Frankfurt a. M.,
Neue Taubenstr. 11, II. Tel. 7818.

Familien-Nachrichten

Sonntag früh verchied nach
kurzem Kranken mein pflicht-
getreuer

Sekretär u. Kassierer,
Herr Gustav Clausen.

Ich werde dem so früh Ent-
schlafenen ein treues Andenken
bewahren. B 3891

Hans Wilhelm,
Direktor des Volks-Theaters.

Codes-Anzeige.

Siermt die traurige Nach-
richt, daß unsere gute Mutter,
Schwiegermutter, Tante und
Großmutter,

Frau
Christine Schwarz

Witwe,
Steingasse 26,

nach kurzem Leiden sanft ent-
schlafen ist.

Wiesbaden, Frankfurt,
den 8. März 1909.

Die Beerdigung findet am
Mittwoch, 2 1/2 Uhr, vom Leichen-
haus d. Südfriedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche
uns beim Heimgange unseres geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers
und Onkels,

Herrn Wilhelm Kimmel,

zu Teil wurden, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Louis Kimmel.

Todes-Anzeige.

Allen teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, dass mein lieber, guter Mann, unser herzensguter, treubesorgter Vater, Bruder,
Schwager und Onkel,

Herr Christian Schüssler,

Gastwirt,

nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden jedoch schnell und unerwartet
Sonntag morgen 8 Uhr sanft entschlafen ist.

Wiesbaden (Moritzstrasse 33), den 7. März 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Schüssler nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof statt.

Besondere **25% Rabatt.** Gelegenheit!

Um den Preisunterbietungen einer Konkurrenz wirksam entgegen zu treten, unterstellen wir, um vor Eingang der Neuheiten möglichst zu räumen, unsere vorjährigen Lagerbestände einem grossen Verkaufe und gewähren



25% Rabatt

auf die mit Zahlen ausgezeichneten Preise von

Teppichen, Dekorationen, Gardinen und Stoffen.

Ältestes Spezial-Geschäft am Patze.
Gegründet 1875.

J. & F. Suth.

Telephon 369.



Die mit 25% zu verkaufenden Waren, darunter über 100 Teppiche, über 150 verschiedene Dessins Gardinen, Stores, Rouleaux etc. sind deutlich bezeichnet.



338

Bund der technisch-industriellen Beamten,

Ortsgruppe Mainz.

Am Mittwoch, den 10. März 1909, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Rainyer Hof, Bahnhofstrasse:

Öffentliche Versammlung.

Thema: Wirtschaftskämpfe und Wirtschaftskrisen.

Referent: Herr Ing. Granzin.

Alle technischen Beamten der Industrie sind hierzu höflich eingeladen.
Der Ausschuss.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.

Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Mein Lager in

Leibbinden

umfasst alle bewährten Systeme wie:

Teufel's Universal-Leibbinden,

Monopol-Leibbinde

nach Dr. Ostertag etc.

„Hera“

K 190

„Kalasiris“

bester hygienischer

Korsett-Ersatz.

Extra-Anfertigung

nach Mass.

Weibliche, aufmerksame

Bedienung!

P.A. Stoss Nachfolger

Telephon 227, Taunusstr. 2.

Schulranzen

für Knaben und Mädchen, gute und dauerhafte Qual., billigst. Kaiser-Haus, Spielw., Kl. Burgstrasse 1.

Adler-Schreibmaschine.

Bestes deutsches Fabrikat.

Sofort sichtb. Schrift. — Grösste Durchschlagskraft. — Unbedingte Zeilengradheit. — Leichtes Erlernen. — Ueber 44 000 im Gebrauch. — Höchste Auszeichnungen. — Einfach und billig. — Zeugnisse auf Wunsch. B 2326

General-Vertreter:

Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Telephon 501.

Hausbesitzer!

Sie haben nicht nötig, Ihren Bedarf in Tapeten auswärtigen Firmen zu überweisen.

Ich biete Ihnen grössere Vorteile!

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6. Telephon 2749.

Bedeutendstes Tapeten-Versandhaus am Mittelrhein.

296

Drei Tropfen



Kaol

Glänzige Metall-Politur machen das schmutzigste Metall spiegelblank in Flaschen F 67 von 10 bis 10 Pfennig. Überall zu haben. Fabr.: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Kaol

Reelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kasten- u. Polstermöbeln, besonders große Auswahl in Speise-, Wohn-, Schlafzimmern und Küchen vom einfachsten bis zum modernsten Stil, unter weitgehender Garantie, und zu den günstigsten Abrechnungsbedingungen. B 3391

Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister, Sedanplatz 7.

Wir liefern elegant sitzende

Herrenkleidung nach Mass

für Promenade, Gesellschaft, Reise, Jagd und Sport

bei erstklassiger Verarbeitung zu mässigen Preisen.

Fortwährender Eingang von Stoff-Neuheiten.

Gehr. Dörner, Hoflieferanten, Mauritiusstrasse 4.

Günstige Gelegenheit!

Wegen überfüllten Lagers verkaufe, so lange der Vorrat reicht, einen grossen Posten

selbstverfertiger,

prima Kalbleder, Herren-Hakenstiefel

eigener Handarbeit zum Preise von 14 Mark per Paar.

Selbstkostenpreis 18 und 20 Mark.

345

PH. WEIL, Hof-Schuhfabrikant, Wilhelmstr. 2a. Tel. 3614.

Wegen Umzug

nach

Langgasse 9

Grosser Ausverkauf

in Uhren, Uhrketten, Gold- u. Silberwaren, Alfenidwaren und versilberten Bestecken bis zu 50% Rabatt.

E. Bücking, Kranzplatz 3/4.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Konfirmations-, Hochzeits-

und

Gelegenheits-Geschenke.

324

Die deutsche Schlechtverfertigung hässlicher wachsende bisweilen Vorzüge Leben ge sie hatte Es siederer nicht all Kesselgast durch Ha berührte Rechtstun umgekehrt Bohrun gewöhnli wieder h Das Mann L einen r aus dem Meiser werf der Wert 3 Bunder unenwe

Di pläge auf vertönti da nach 23

W wenn S für 8 W

Eine Gräßblume von H. Hempel.

Das ist nun alles nichts Besonderes, denn daß ein Mann das Schuhmacherhandwerk betreibt und, um einen Zuschuß zur Miete zu erlangen, ein Zimmer an einen rechtskundigen Mann abgibt, tritt nicht heraus aus dem Rahmen alltäglichen Geschehens. Doch, der Meister hatte ein Bild, keinen Raphael und kein Kunstwerk der Epigonen, aber unschätzbar durch seinen idealen Wert. In dem Bilde wohnte eine Zauberkraft und Wunder und Zeichen geschahen mit ihm. Dieser sagt und unentwegt behauptete es bei sonnigen Tagen seinen Jüng-

Aber nichts ist dauernder als der Wechsel; diese urrewige Wahrheit sollte auch hier zur Geltung kommen. An einem sonnendurchleuchteten Julimorgen räumte der zu einem höheren Amte gelangte Jünger der heiligen Rechtskunde das Zimmer, und als die letzten Habseligkeiten des langjährigen Mitbewohners das Haus verlassen hatten, fiel das Bild zur Erde — dabei war ein strahlend schöner Sommertag und keine Wolke trübte den weiten Horizont.

Nun kam eine Zeit schwerer Sorgen und quälender Zweifel für den Meister. Inmitten seiner mechanischen Thätigkeit beschäftigten sich seine Gedanken beständig mit der Lösung der Frage nach dem plötzlichen Wandel der Dinge, und der Pein des Grubels wuch der friedliche Schlaf der Nacht. Kritisch angelegt und logisch denkend, wie die meisten Schuhmacher, studierte er die örtlichen Verhältnisse wie ein gewissenhafter Detektiv. Das Bild hing unverrückt an seiner Stelle. Nichts war verändert im Wohnraum. Dagegen fand der Meister im unbewohnten Nebenzimmer einen großen Nagel, und zwar just an der Stelle, wo im anderen Zimmer das Bild befestigt war. Bei der dünnen Wand mußten die Spitzen, je ein größerer Teil der Nägel einander berühren. Er befestigte an ihm einen Gewichtstein — das Bild blieb ungerührt; er entfernte die Befestigung — das Bild fiel zur Erde. Unermüdlich nahm der Meister die einfache Probe immer von neuem wieder vor — mit derselben Regelmäßigkeit wiederholte sich das eigenartige Spiel. Unbewußt die Gesetze des labilen Gleichgewichts ahnend, stand er erleuchteter und bestärkter vor der Lösung des Rätsels. O, du heilige Einsicht, der sich natürliche Vorgänge als Zeichen und Wunder offenbaren: an dem historischen Nagel pflegte der verblichene Herr Affessor seinen Regensturm aufzuhängen!

A black and white illustration of a baby in a carriage. A large, stylized bird, possibly a penguin or a similar large bird, is perched on top of the carriage. The baby is visible inside the carriage. In the background, there is a small framed picture on the wall and a small object on the floor.

Besonders feine Qualität

F & P's Seif in Schlüssel-Tuben ist praktisch u. sparsam im Verbrauch.
 Unsere eleganten Packungen sind eine Freude für den Tisch. F 1

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 10 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Angehende Verkäuferin mit schöner Handschrift unter güt. Bedingungen gesucht. Nur selbstgesch. Off. Schluß. Anst. Kirchh. 19.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin
s. Anfert. v. Anoden-Ring u. Veränd. an Kleidern gef. Rheinstraße 94. 2.
Gewerbliche Tischlerarbeiten
sowie Tischlerarbeiten f. Fr. Schöller, kleine Burgstraße 5. 1. 5723

Tätige Tischlerarbeiten
sucht Fr. Schöller, kleine Burgstraße 5. 1. 5723

Tätige Tischlerarbeiten
sucht Fr. Schöller, kleine Burgstraße 5. 1. 5723

Gute Tische
u. Kuchentische sofort dauernd gesucht Lammstraße 8. 1. rechts.

Mod. u. Tische, sow. Kuchentische, gesucht Friedrichstraße 39. 2. Etage.

Erste Kuchentische, sowie Kuchentische sofort gesucht Akademie Kirchstraße 17. 2.

Kuchentische f. Damenkleider gesucht Poststraße 3. 1. B 3946

Tätige Kuchentische für bessere Arbeit sofort gef. Heinemann, Schmalbacherstraße 41.

Kuchentische von Schneiderin gesucht Meißnerstraße 15. 3. links.

Bessere junge Mädchen können das Schneideweisen, Ausbessern, Maschinennähen u. dgl. erlernen. Beginn des Studiums am 15. April. Näh. Dornstraße 8. 2.

Angehende Näherin gesucht Weinstraße 5. 2. B 3814

Das Nähen kann ein Mädchen gründlich erlernen. Näh. Sedanstraße 18. 1. r.

Nähen f. Mädchen u. Frauen rasch u. ordn. erl. Lehrstr. 43. 1. r.

Ein junges Mädchen sucht, w. sich im Blumenarbeiten ausbilden kann und zugleich die Gänge beibringt. Fr. Schöller, kleine Burgstraße 5. 1.

Bräulein für nachmittags 2 u. 3 Anoden, 4 u. 7 Jahre, gesucht. Kuchentische in der Gasse 9. 1. 2-4 u. 7 Jahre. Kuchentische 8. 1.

Geprüfte Kuchentische für nachmittags sofort gesucht. Frau Del. Schramm, Stellenvermittlerin, Adlerstraße 5.

Besseres Kuchentisch. Mädchen oder Kuchentische in 2. Klasse, das gut nähen kann u. in Hausarb. bew. ist, zu 15 Jahren Jungen gesucht. Große Burgstraße 13. 2.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen gesucht. Näh. Sedanstraße 18. 1. r.

Kuchentisch. Mädchen, das Hausarb. u. dgl. erlernen kann, zu 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Gutbürgerl. Mädchen u. Hausmädchen zum 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Gutbürgerl. Mädchen u. Hausmädchen zum 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Gutbürgerl. Mädchen u. Hausmädchen zum 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Gutbürgerl. Mädchen u. Hausmädchen zum 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Gutbürgerl. Mädchen u. Hausmädchen zum 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Gutbürgerl. Mädchen u. Hausmädchen zum 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Gutbürgerl. Mädchen u. Hausmädchen zum 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Gutbürgerl. Mädchen u. Hausmädchen zum 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Gutbürgerl. Mädchen u. Hausmädchen zum 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Gutbürgerl. Mädchen u. Hausmädchen zum 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Gutbürgerl. Mädchen u. Hausmädchen zum 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Gutbürgerl. Mädchen u. Hausmädchen zum 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Gutbürgerl. Mädchen u. Hausmädchen zum 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Gutbürgerl. Mädchen u. Hausmädchen zum 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Gutbürgerl. Mädchen u. Hausmädchen zum 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Gutbürgerl. Mädchen u. Hausmädchen zum 1. April gesucht. Burgstr. 12. 1. u. 6-7 Uhr. Kuchentische 57.

Ordnung. Mädchen gesucht. Näh. Sedanstraße 18. 1. r. B 3839

Gefucht zum 15. März f. H. Hausarb. Mädchen, das lachen kann, an der Ringstraße 8. 2.

2. Mädchen ges. gut. Lohn gesucht Rheinstraße 42. 1. r.

Dienstmädchen, fauberes fleißiges, per 15. d. M. gesucht Poststraße 49. 1.

Ein Mädchen, das gut mit Kind. umgehen kann, sof. gesucht. Näh. Mauerstraße 16.

Tätiges Mädchen nur für Hausarbeit gesucht Schornhorststraße 40. 1. r. B 3805

Mädchen gesucht Bertramstraße 9. 1. r.

Tätiges Mädchen zum 15. d. M. gesucht Franz-Adolfstraße 6. 1. r.

Gefucht, fleiß. Hausmädchen f. Bilda u. 15. März gesucht. Vorst. 6-8 u. 8-10 Uhr abends. Adresse im Tagbl. Verlog.

Besseres Kuchentisch. Mädchen, das Hausarbeit übernimmt, zu 2 Anoden u. 4 u. 7 Jahren u. 15. März gesucht. Victoriastraße 8. 1.

Braves Mädchen für Küche und Haus sofort gesucht. Zu melden Bahnhofstraße 1. 1. von 9 bis 12 u. 7-8 Uhr. 5787

Gefucht zum 1. April ein Mädchen, welches lachen kann und jede Hausarbeit verrichtet. Mainzerstr. 48. 5744

Sauberes Mädchen zum 15. März gesucht Poststraße 3. 1. B 3804

Ordnung. Mädchen, das gut bügeln kann, in gut. Haus. 3 Erwach. gesucht. Mit Zeugnisse melden Kuchentische 8. 1.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen gesucht Kuchentische 10.

Ein braves Mädchen, w. feinschneid. lachen kann, etwas Hausarbeit übernimmt u. gut empfohlen wird, findet gute Stelle. Zu erfragen Kuchentische 1. 1. r.

Dienstmädchen zum 15. März gesucht. Zu erfragen Kuchentische 1. 1. r.

Mädchen, welches lachen kann und jede Hausarbeit verrichtet. Mainzerstr. 48. 5744

Sauberes Mädchen zum 15. März gesucht Poststraße 3. 1. B 3804

Ordnung. Mädchen, das gut bügeln kann, in gut. Haus. 3 Erwach. gesucht. Mit Zeugnisse melden Kuchentische 8. 1.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen gesucht Kuchentische 10.

Ein braves Mädchen, w. feinschneid. lachen kann, etwas Hausarbeit übernimmt u. gut empfohlen wird, findet gute Stelle. Zu erfragen Kuchentische 1. 1. r.

Dienstmädchen zum 15. März gesucht. Zu erfragen Kuchentische 1. 1. r.

Mädchen, welches lachen kann und jede Hausarbeit verrichtet. Mainzerstr. 48. 5744

Sauberes Mädchen zum 15. März gesucht Poststraße 3. 1. B 3804

Ordnung. Mädchen, das gut bügeln kann, in gut. Haus. 3 Erwach. gesucht. Mit Zeugnisse melden Kuchentische 8. 1.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen gesucht Kuchentische 10.

Ein braves Mädchen, w. feinschneid. lachen kann, etwas Hausarbeit übernimmt u. gut empfohlen wird, findet gute Stelle. Zu erfragen Kuchentische 1. 1. r.

Dienstmädchen zum 15. März gesucht. Zu erfragen Kuchentische 1. 1. r.

Mädchen, welches lachen kann und jede Hausarbeit verrichtet. Mainzerstr. 48. 5744

Sauberes Mädchen zum 15. März gesucht Poststraße 3. 1. B 3804

Ordnung. Mädchen, das gut bügeln kann, in gut. Haus. 3 Erwach. gesucht. Mit Zeugnisse melden Kuchentische 8. 1.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen gesucht Kuchentische 10.

Ein braves Mädchen, w. feinschneid. lachen kann, etwas Hausarbeit übernimmt u. gut empfohlen wird, findet gute Stelle. Zu erfragen Kuchentische 1. 1. r.

Dienstmädchen zum 15. März gesucht. Zu erfragen Kuchentische 1. 1. r.

Mädchen, welches lachen kann und jede Hausarbeit verrichtet. Mainzerstr. 48. 5744

Sauberes Mädchen zum 15. März gesucht Poststraße 3. 1. B 3804

Ordnung. Mädchen, das gut bügeln kann, in gut. Haus. 3 Erwach. gesucht. Mit Zeugnisse melden Kuchentische 8. 1.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen gesucht Kuchentische 10.

Ein braves Mädchen, w. feinschneid. lachen kann, etwas Hausarbeit übernimmt u. gut empfohlen wird, findet gute Stelle. Zu erfragen Kuchentische 1. 1. r.

Dienstmädchen zum 15. März gesucht. Zu erfragen Kuchentische 1. 1. r.

Kell. zuberh. Mädchen zur Pflege einer alten kranken Dame sofort gef. Nikolausstraße 41. 2. St. links.

Gefucht, fleiß. Hausmädchen, das lachen kann, auf pl. o. sp. gef. Frau Eller, Grödenstraße 1.

Besseres Kuchentisch. Mädchen, welches lachen kann, u. 15. März in H. Haushalt gesucht. Kuchentische 13. 1.

Mädchen, welches lachen kann, u. 15. März in H. Haushalt gesucht. Kuchentische 13. 1.

Einfaches Mädchen u. gut. Lohn gesucht bei Carl. Wörthstr. 7. B 3941

Einfaches junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt b. einzelner Dame gesucht Kuchentische 1. 1. r.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen, sowie ein Mädchen, welches lachen kann, u. 15. März in H. Haushalt gesucht. Kuchentische 13. 1.

Tätiges Mädchen u. gut. Lohn gesucht bei Carl. Wörthstr. 7. B 3941

Einfaches junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt b. einzelner Dame gesucht Kuchentische 1. 1. r.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen, sowie ein Mädchen, welches lachen kann, u. 15. März in H. Haushalt gesucht. Kuchentische 13. 1.

Tätiges Mädchen u. gut. Lohn gesucht bei Carl. Wörthstr. 7. B 3941

Einfaches junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt b. einzelner Dame gesucht Kuchentische 1. 1. r.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen, sowie ein Mädchen, welches lachen kann, u. 15. März in H. Haushalt gesucht. Kuchentische 13. 1.

Tätiges Mädchen u. gut. Lohn gesucht bei Carl. Wörthstr. 7. B 3941

Einfaches junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt b. einzelner Dame gesucht Kuchentische 1. 1. r.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen, sowie ein Mädchen, welches lachen kann, u. 15. März in H. Haushalt gesucht. Kuchentische 13. 1.

Tätiges Mädchen u. gut. Lohn gesucht bei Carl. Wörthstr. 7. B 3941

Einfaches junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt b. einzelner Dame gesucht Kuchentische 1. 1. r.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen, sowie ein Mädchen, welches lachen kann, u. 15. März in H. Haushalt gesucht. Kuchentische 13. 1.

Tätiges Mädchen u. gut. Lohn gesucht bei Carl. Wörthstr. 7. B 3941

Einfaches junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt b. einzelner Dame gesucht Kuchentische 1. 1. r.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen, sowie ein Mädchen, welches lachen kann, u. 15. März in H. Haushalt gesucht. Kuchentische 13. 1.

Tätiges Mädchen u. gut. Lohn gesucht bei Carl. Wörthstr. 7. B 3941

Einfaches junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt b. einzelner Dame gesucht Kuchentische 1. 1. r.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen, sowie ein Mädchen, welches lachen kann, u. 15. März in H. Haushalt gesucht. Kuchentische 13. 1.

Tätiges Mädchen u. gut. Lohn gesucht bei Carl. Wörthstr. 7. B 3941

Einfaches junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt b. einzelner Dame gesucht Kuchentische 1. 1. r.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen, sowie ein Mädchen, welches lachen kann, u. 15. März in H. Haushalt gesucht. Kuchentische 13. 1.

Tätiges Mädchen u. gut. Lohn gesucht bei Carl. Wörthstr. 7. B 3941

Einfaches junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt b. einzelner Dame gesucht Kuchentische 1. 1. r.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen, sowie ein Mädchen, welches lachen kann, u. 15. März in H. Haushalt gesucht. Kuchentische 13. 1.

Tätiges Mädchen u. gut. Lohn gesucht bei Carl. Wörthstr. 7. B 3941

Einfaches junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt b. einzelner Dame gesucht Kuchentische 1. 1. r.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen, sowie ein Mädchen, welches lachen kann, u. 15. März in H. Haushalt gesucht. Kuchentische 13. 1.

Tätiges Mädchen u. gut. Lohn gesucht bei Carl. Wörthstr. 7. B 3941

Einfaches junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt b. einzelner Dame gesucht Kuchentische 1. 1. r.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen, sowie ein Mädchen, welches lachen kann, u. 15. März in H. Haushalt gesucht. Kuchentische 13. 1.

Tätiges Mädchen u. gut. Lohn gesucht bei Carl. Wörthstr. 7. B 3941

Einfaches junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt b. einzelner Dame gesucht Kuchentische 1. 1. r.

Tätiges Kuchentisch. Mädchen, sowie ein Mädchen, welches lachen kann, u. 15. März in H. Haushalt gesucht. Kuchentische 13. 1.

Tätiges Mädchen u. gut. Lohn gesucht bei Carl. Wörthstr. 7. B 3941

Für Schneider. Tätigster Schneider für dauernd auf Verfertigung f. G. Koller, Lützenstraße 5.

Ein j. tüchtiger Schneider auf Wäsche findet dauernde Beschäft. E. Schwarz, Schierstein.

Lehrling für Schneiderei gesucht. Näh. im Tagbl. Verlog. H. Kuchentische 13. 1.

Schneiderei gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Lehrling gesucht. Kuchentische 13. 1.

Erfahre. Näh. f. Weibsch. im Hand. u. Ausbess. v. Kleid. Anst. Anst. u. Weibsch. Seidenstr. 11. 1. r.

Tätige erste Näherin sucht in f. Weibsch. Stelle. Offerten unter 2. 780 an den Tagbl. Verlog.

Im Weibsch. Maschinenarbeiten erfahre. Mädchen, welches im Schneid. u. in der Näh. u. dgl. bew. ist, auf Stelle als Weibsch. Näherin Off. u. 2. 782 an den Tagbl. Verlog.

Propre fleißige Frau sucht Beschäft. im Schneid. u. dgl. Repar. u. dgl. Anst. 52. 3.

Junges Mädchen, welches schon etwas nähen kann, sucht bei f. Weibsch. u. dgl. auszubild. Näh. Kuchentische 13. 1.

Näherin sucht nach Kunden in nur best. Hausarb. u. dgl. gen. Adressen. Panoramaweg.

Perfekte Näherin sucht nach Herrschaft. u. dgl. u. dgl. 40. 1. r.

Perf. Näh. u. dgl. u. dgl. sucht nach Kunden in nur best. Hausarb. u. dgl. gen. Adressen. Panoramaweg.

Perfekte Näherin sucht nach Herrschaft. u. dgl. u. dgl. 40. 1. r.

Erf. Zwiendmiller, selbständig,
 sucht Beschäftigung. Offerten unter
 N. 779 an den Tagbl.-Verlag.
 Junger Mann sucht Stelle
 als Hotelkammer, Polieren. Verf. 1.
 und Flechten u. Borflecht, reinigen.
 Off. u. N. 782 an den Tagbl.-Verl.
 Verheir. junger Schuhmacher
 sucht dauernde Stellung. mittl. Arb.
 Off. u. N. 112 an den Tagbl.-Verlag.
 Braunkesselführer junger Mann
 sucht Stelle als Heizer oder sonst.
 Vertrauensposten. Offerten unter
 N. 779 an den Tagbl.-Verlag.
 S. 24, geg. Krauskenspfleger
 i. v. 107. St. i. Reckenfrank u. a. auch
 Hausarbeit. Rab. Wilhelmstr. 16, 1.
 36. Mann, französisch sprechend,
 sucht Stellung als Reisebegleiter od.
 ähnl. Off. u. N. 111 an die Tagbl.
 Anzeigst., Wismarstr. 29. N. 8793
 Junges heiliches Fräulein,
 das in allen häuslichen, wie Garten-
 arbeiten gut bewandert ist, sucht gl.
 oder später eine Stellung als Ver-
 walter in einem herrschaftl. Hause.
 Off. u. N. 772 an den Tagbl.-Verl.
 Junger verheir. Mann
 sucht für vorm. einige Stb. Verchäft.
 Robert's Balkanstraße 1, 1 St. r.
 Junger Mann, gel. Schuhmacher,
 i. Stelle als Assistent in d. Schuh-
 geräthf. Fab. Seelgasse 4/6. Stb. 1.
 S. Bursche i. St. als Hausbruder.
 Reibhingerstraße 9, 2. N. 8800

Ein Mädchen,
welches gut bürgerlich lesen kann
u. Hausarbeit versteht, wegen Heirath
des Jünglings zum 15. März ge-
langt. Langstr. 1a.

Zum 15. März
zwei kräftige saubere Mädchen für
Haus- u. Stimmermädchen gesucht
Bengel, Vereinshaus, Blatterstr.
Lohn nach Uebereinkunft.

3—20 Mk. täl. können Personen
jeden Standes verd.

per sofort sucht P. Braun.

Hausdiener
mit guten Zeugnissen zur
Einhilfe engagiert. Wahrens.

Zentral-Bureau
Frau Tina Walrabenstein,
Stellvertreterin.

Bureau allerersten Ranges für
Gastwirtschaften und Hotels,
Zangasse 24, I. St.,
2586 Telefon 2586.

Die Geschichte

In diese Rubrik treten

nur Anzeigen mit Überschrift:
ausgesprochen: — Das Gerichten des
Worte im Text durch ihre Schrift zu unterstützen.

1. oder 2-Zimmer-Wohnung
 von Frau mit 1 Kind, Nähe Königl.
 Theater, per 1. April gesucht. Off.
 unter S. 782 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar
 sucht eine ruh. 2-Zim.-Wohn. auf
 April; hauptsächlich mit Bade-
 einrichtung. Was u. sonst. Zubehör.
 Off. mit Preisangabe unter
 D. 772 an den Tagbl.-Verlag.

2-Zimmer-Wohnung u. Küche,
 am liebsten hoch, nur Bbh., mit
 Bad zu mieten ges. Off. mit Preis
 u. S. 111 an den Tagbl.-Verl. B3503

3-4-Zim.-Wohnung,
 mögl. Garten, in freier gesunder
 Lage, v. 1. April gef. Mithend befragt.
 Off. m. Preisang. Z. 48 Verl. Hof.

Ältere Dame
 sucht zum 1. Juli bel.-Etage von
 3 Zim., Hall., Bad, K. m. Speisek. z.
 mäß. Preise in ruh. Hause, ebene
 sonnige Loge, auch in Vorort. Off.
 v. S. 2 postlag. Berliner Hof.

Zwei ruhige Personen suchen
 zum 1. Juli 4-5 Z., nahe der unt.
 Rheinstr., Hochpart. oder 1. Etad.
 Off. u. M. 783 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht 5. oder 6-Zim.-Wohnung,
 im Zentrum, per 1. Juli, welche zum
 Vermieten geeignet ist. Offert. unt.
 E. 783 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame
 sucht möbl. Zimmer m. Mittagessen
 in nur guter Familie, 70 M. p. Mon.
 Off. u. S. 781 an den Tagbl.-Verl.

Dame sucht 1-2 möbl. Zim.
 für dauernd in gutem Hause. Offert.
 unt. S. 1 postlagend.

Dame

im schulpf. Kind sucht möbl. Zimmer
 mit 2 Betten auf mehrere Wochen.
 Nähe Bahnhof. Offerten mit Preis
 unter R. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Jungere Mann

1. einf. möbl. Zimmer in d. Nähe der
 Schornhorststr. z. Br. v. 15-18 M.
 m. R. Off. u. H. 782 a. Tagbl.-Verl.

Junger Mann sucht

für dauernd per 1. April o. früher
 einfaches möbl. Zimmer od. Parterre,
 eventuell mit Mittagstisch, am lieb-
 st. einzelner Dame. Offerten
 mit Preisangabe unter Z. 783 an
 den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann sucht ungen.

gemütl. möbl. Zim., Nähe Altesgasse.
 Off. u. S. 100 hauptpostlag.

Möbliertes separates Zimmer
 im besten Viertel, eventuell mit
 Pension gesucht. Offert. mit Preis
 u. H. 10 postlag. Wismarstr.

2 kleine unmobilierte Zimmer
 mit Küche, im Adelich, Sonnenf.,
 in gutem Hause, zum 1. April, evtl.
 später, von ruh. alt. Kräuteln für
 dauernd zu mieten gesucht. Hinter-
 haus und Parterre ausgeschlossen.
 Offert. mit Preis unt. C. 112 an
 den Tagbl.-Verlag. B8903

Ältere Frau, Köchin,
 sucht leeres Zim. od. Manf. zum
 15. April od. 1. Mai, Nähe Luisen-
 str. Schriftl. Offerten an Frau
 Beiler, Luisenstr. 24, B. Manf.

Suche nahe der Kirche H. Manf.
 Näh. Luisenstr. 24, 3 l.

In der Nähe Mauritiusstraße
 Werkstätte zu mieten gesucht. Näh.
 bei Brech, Moritzstr. 8, 1 St.

Zu mieten gesucht
 leerer Raum, Keller, kleine Werk-
 stätte oder dergleichen. Offerten mit
 Preis an Franz Kurz hauptpostlag.

Freiwillige Pensionen

Geschwister,

2 Damen, 1 Herr, suchen zu mäß.
 Preise ruhigen Aufenthalt i. Wald
 od. gr. Garten mit ebenen Wegen.
 Gute Pension, resp. Mittagstisch u.
 Belegenheit zur Selbstbelustigung.
 Möglichst dauernd. Offerten unter
 R. 774 an den Tagbl.-Verlag.

Schüler der Oberklassen sucht
 Pension in anständiger Fam. Off. u.
 S. 112 Tagbl.-Zweigst. Bism. H. 22.

Für einen Sextaner
 wird zu Ostern bei evang. Lehrer höh.
 Schul. Pension ges. Beschäftigung der
 häusl. Arb. wie sonst. Misse er-
 forderl. Off. u. S. 782 Tagbl.-Verl.

Der Wohnungs-Anzeiger

des

Wiesbadener Tagblatts

wird allgemein verlangt

von den Mietern, insbesondere
 dem Fremdenpublikum und den
 hier zuziehenden auswärtigen
 Familien wegen der unüber-
 troffenen Auswahl von An-
 findigungen;

wird allgemein benutzt

von den Vermietern, insbeson-
 dere den Wiesbadener Haus-
 besitzern, wegen der Mithet
 und des unbedingten Erfolges
 der Anfindigungen;

ist überflüssig geworden

nach Art und Größe des zu
 vermietenden Raumes.

Dienstag,
9. März 1909.
57. Jahrgang.

Pension Carola.
Rheinstr. 58, 2. eleg. möbl. Zimmer frei.
Ein bis zwei sehr schöne
Zimmer, möbl. oder unmöbl.,
mit vorzüglicher Pension und Be-
dienung bei einzelner Dame ab-
zugeben.
Rheinstraße 58, 1. Etage.

Fremden - Pension
Haus Wenker-Paxmann

(Inh.: Frau Hermine Weisbold)
Gartenstrasse 14
 In der Nähe des Kurhauses.
 Geräumige sonnige Zimmer.
Gute Küche. Mäßige Preise.
 Elektrisch Licht. Zentral-Heizung.
 Bäder im Hause. 555

Zum 1. April w. 1. d. Fremden-
pension Serrngartenstr. 10, 1. Et.
 zwei Zimmer frei, die auch un-
 möbl. (mit Pension) abgegeben w

Jeder Mieter
verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 409. F 40

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.


Königlicher Hofoppositeur
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen
von und nach auswärts.

Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,
Spektion von Hinterlassen-
schaften, Ausrüstungen etc. etc.



Inhaltliche Auseinandersetzungen im „Weld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Hadhaus

Langgasse 42, 44 und 45.

Delonge, Fr., Oberursel.

Hofsteth, m. Fr., Karlsruhe.

Astoria-Hotel.

Sonnenbergerstrasse 6.

Frl. Fr. Soden.

Hotel Bellevue.

Wilhelmstrasse 26.

Eysmann, Kfm., Hannover.

Gohse, Kfm., Hamburg.

Hotel Berg.

Nikolastrasse 37.

Dronau, London.

Müller, Kfm., Köln.

Gravenhorst, Kfm., Berlin.

Ming, Kfm., Berlin.

Allmenrode, a. Fr., Wetzlar.

Schneider, Kfm., Koblenz.

Klaasen, Kfm., Eberfeld.

Crone, Berlin.

Hank, m. Fr., Meiningen.

Hank, m. Fr., Frankfurt.

Distel, Kfm., Neustadt i. S.

Schwarzer Bach.

Kranzplatz 12.

v. Grünberg, Rittmeister der Res.

Pitzig, a. Becker, stud. Ing., München.

Weidmann, Geh. Bergrat Dr., mit

Frau, Schloss Rabe bei Aachen.

Wolff, Fr., Potsdam.

Hirsch, Frau

Rent, Berlin.

Meyer, Hannover.

Mittendorf, Fabrikbes.

Stadtdirektor.

v. Saut-Paul, Stud., Bonn.

Wicke, Rittgutsbes.

m. Fr., Schrenggen.

Schlenger, m. Fr., Berlin.

Gehrig, Rent, Wandbeck.

v. Enckev, Landeshauptm.

m. Fr., Wursen.

Goldener Brunnen.

Goldgrube 8/9.

Shor-Straken, Fr. Rent, Hamburg.

Peltzer, Rent, m. Fr., Bielefeld.

Wasmuth, Fr. Rent, Kiel.

Hinsche, Bad Kneipen.

Ernst, Prof. Dr., m. Fr., Lübeck.

Müllersbach, Fr., Höhr.

Schindler, Baumeister, Zwekau.

Seeliger, Fr. Rent, Braunschweig.

Hotel Burghof.

Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.

Hert, Kfm., Aachen.

Joseph, Kfm., München.

Ahlgrimen, Kfm., Hamburg.

Leitz, Kfm., Wetzlar.

Central-Hotel.

Nikolastrasse 43.

Brand, Stud., Bonn.

Stumpf, Brüssel.

Braun, Kfm., Hamburg.

Strand, Kfm., Charlottenburg.

Roth, Kfm., Düsseldorf.

Salzede, Kfm., Antwerpen.

Kleefoth, Kfm., Metz.

Jacobs, Kfm., Morien.

Jacobs, Fr., Morien.

Hotel Christmann.

Nikolastrasse 7.

Potinski, Dortmund.

Hotel v. Badhaus Continental.

Langgasse 36.

Bried, Weingutsbes.

Deidesheim.

Schmidt, Weingutsbes.

Nierstein.

Schiff, Kfm., Gladbach.

Beuer, Kfm., Stein.

Bruck, Rechtsanwalt Dr., Strassburg.

Kurhanstalt Dietsmühle.

Parkstrasse 44.

v. Shawinski, Stud., Sconowice.

Kefwolt, Fabrikbes.

Rostock.

Hotel Einhorn.

Marktstrasse 32.

Petri, Möhlenbes.

Rauenthal.

Günther, Kfm., Lehr.

Stanger, Kfm., Mannheim.

Herbst, Kaufm., Berlin.

Galsner, Kfm., Karlsruhe.

Hoffmann, Kfm., Berlin.

Armard, Kfm., Pforzheim.

Baer, Kfm., Frankfurt.

Büttner, Kaufm., Strassburg.

Edelmann, Kfm., Heilbronn.

Hochbaum, Kfm., Berlin.

Zena, Kfm., Bruchsal.

Klein, Kfm., Köln.

Grüner Wald.

Markstrasse 10.

Bahl, Kfm., Kreuznach.

Dember, Kfm., Köln.

Kämpfer, Kfm., Berlin.

Sprösser, Kfm., Berlin.

Rosenbusch, Kfm., Karlsruhe.

Moeckel, Kfm., München.

Ley, Kfm., Köln.

Günther, Kfm., Hanau.

Kahn, Kfm., Köln.

Peters, Kfm., Köln.

Prinz, Kfm., Dortmund.

Rosenheim, Fr. Dir., m. Fam., Brakel.

Seeburg, Dr., Göttingen.

Othe, Kaufmann, Chemnitz.

Kalberlah, Kfm., Braunschweig.

Commerow, Kfm., Frankfurt.

Münz, Kfm., München.

Mehle, Kfm., Göttingen.

Lippmann, Kfm., Köln.

Cramer, Kfm., Berlin.

Hocklaender, Kfm., Bergen.

Möller, Kfm., Berlin.

Cottler, Kfm., Berlin.

Hermes, Kfm., Duisburg.

Kahn, Kfm., Stuttgart.

Salm, Kfm., Berlin.

Bloch, Kfm., Wien.

Eilers, Kfm., Bielefeld.

Müller, Kfm., Runderoth.

Zimmermann, Kfm., Berlin.

Baumfeld, Kfm., Paris.

Hoppe, Kfm., Lauterthal.

Gottlieb, Kfm., Wien.

Kohlhepp, Kfm., Hanau.

Schumann, Kaufm., Dresden.

Gerling, Kfm., Köln.

Hummelsheim, Kfm., München.

Hach, Kfm., München.

Dittmar, Kfm., Nürnberg.

Kallbe, Kaufm., Köln.

Ellinger, Kfm., Heidelberg.

Satter, Kfm., Köln.

Dien, Kaufm., Nürnberg.

Berger, Kfm., Chemnitz.

Dekker, Dir., Amsterdam.

Mellenmeier, Aachen.

Vetter, Direktor, Düsseldorf.

Hess, Kfm., Berlin.

Beck, Kfm., Berlin.

Dittcher, Kfm., Hohenstein.

Wagner, Kfm., Berlin.

Hafner, Kfm., Pforzheim.

Kollermann, Kfm., Bochum.

Wietz, Kfm., Berlin.

Uttermann, Dietz, Max, Kfm., Mülhausen.

Rasbe, Kfm., Köln.

Weibchen, Kaufmann, Berlin.

Gerber, Kfm., Bonn.

Baer, Kfm., Berlin.

Sonntag, Kfm., Berlin.

Vennhofer, Kfm., Aachen.

Wuber, Kfm., Trier.

Eckhardt, Kfm., m. Fr., Eberfeld.

Haldewang, Kfm., Berlin.

v. Wien, Kfm., Würzburg.

Kalber, Kaufm., Pforzheim.

Wertheim, Kfm., Aachen.

Lichtenheim, Kfm., Berlin.

Hansa-Hotel.

Nikolastrasse 1.

Feldheim, Kfm., m. Fr., Weillburg.

Bähr, Kfm., Ludwigshafen.

Galuba, Apotheker, Katzenbogen.

Rosenthal, Paris.

v. Coeller, Rechtsanwalt, Köln.

Hotel Hoppel.

Schillerplatz 4.

Mager, Kfm., Kassel.

Krüger, Kfm., Berlin.

Neubert, Kfm., Köln.

Franck, Kfm., Nürnberg.

Huber, Kfm., mit Frau, Schöneberg.

Braun, Kaufm., Fürth.

Hotel Prinz Heinrich.

Bärenstrasse 5.

Henn, Kfm., Neunkirchen.

Hotel Imperial.

Sonnenbergerstrasse 16.

Landau, Dipl.-Architekt, Loz.

Intras Hotel garni.

Taunusstrasse 51/52.

Halpern, Fr. Gutsb., Stahldau.

Eidinger, Fr., Frankfurt.

Vier Jahreszeiten.

Kaiser-Friedrich-Platz 1.

de Oss, Archt., Hannover.

Rosenberg, m. Fr., Wursen.

Kaiserbad.

Wilhelmstrasse 42.

Kötigen, Rechtsanwalt, m. Fr., Dortmund.

Labaszwski, Kfm., Berlin.

Hotel Kaiserhof.

und Augusta - Viktoria - Bad.

Frankfurterstrasse 37.

Wellstedt, Ingen., London.

Reichwald, London.

Steiner, Konzerts.

Wien.

Rachorowsky, Graf u. Graf, m. Bed., Petersburg.

Kölischer Hof.

Kl. Burgstrasse 6.

Coen, Kfm., Lennep.

Weese, Dr. med., Wuns.

Pötsch, Kaufmann, Pirm.

Blumenthal, Gräfin, Potsdam.

Wollheim, Rent., Berlin.

Goldenes Kreuz.

Spiegelgasse 6/8.

Moshring, Kgl. Domänenpächter u. Oberleut. a. D., Luben.

Hotel Krug.

Nikolastrasse 25.

Reich, Fabrikb., Nürnberg.

Kühlmann, Kfm., Berlin.

May, Kaufm., Koblenz.

Feldhaus, Kfm., Neuss.

Schmidt, Kfm., Remscheid.

Berggrün, Kfm., Berlin.

Münchinger, Kfm., Konstanz.

Ebel, Ingenieur, Düsseldorf.

Keil, Hotelbes., Grünstadt.

Resen, Kfm., Amsterdam.

Weisse Lilien.

Häfergasse 8.

Elkmeier, Fr. Rent., Hamburg.

Winter, Rent., Schlagenbad.

Zoder, Fr. Rent., Hamburg.

Kurhaus Lindenhof.

Walkmühlstrasse 43.

Wentzel, Fr., Teutschenthal.

v. Schmeiding, Fr., Berlin.

Metropole u. Monopol.

Wilhelmstrasse 6 u. 8.

Weidmann, Geh. Bergrat, m. Frau, Aachen.

v. Dresden, Fabr., m. Frau, Eberfeld.

Bahr, Chefredakteur Dr., Berlin.

Mileh, Fr. Kommerzienrat, m. Fam. u. Gesellsch., Berlin.

Stern, Kfm., Kassel.

Pfeiffer, m. Frau, Heidelberg.

Strauss, Mannheim.

Mompes, Nymegen.

Frank, Haarlem.

Hirsch, Kfm., Berlin.

Loewe, Fr., Berlin.

Hirsch, New York.

Hotel Minerva.

Ladewig, Dr., Berlin.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.

Kaiser-Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.

Gailo, Hamburg.

v. Tiele-Winckler, Baron u. Baronin, m. Bed., Vollrathruhe.

Reinhardt, Bergw.-Dir., Oberhausen.

Hahn, Gräfin, m. Gouv. u. Bed., Neuhau.

Schroeter, Hamburg.

West, m. Fr., New York.

Botard, Rent., Paris.

Grillo, Rheinland.

Kurhaus Bad Nerotal.

Nerotal 19.

Loewenberg, Bankier, mit Familie, Berlin.

Hotel Prinz Nikolaus.

Nikolastrasse 20/31.

Rosendorff, Kfm., Berlin.

Zimmermann, Berlin.

Kefer, Hotelbes., m. Fr., Rotlach.

Wolff, Kfm., Stuttgart.

Matthaei, Reg.-Baumeister, Berlin.

Hotel Nizza.

Frankfurterstrasse 25.

Schneider jr., Stud., Heidelberg.

Frhr. v. Stein, Landrichter, Limburg.

Nonnenhof.

Klosterstrasse 13.

Kleck, Kfm., Offenbach.

Oswald, Kfm., Stuttgart.

Götting, Kaufmann, Plauen.

Mayer, Kfm., Etzingen.

Lucas, Kfm., Krefeld.

Böhrens, Dr. med., Bonn.

Ernst, Kaufmann, Hannover.

Neubauer, Kfm., Berlin.

Gerhäuser, Kfm., Altengronau.

Häcker, Kfm., Solingen.

Jorck, Ref., Danzig.

Selgmann, Kfm., Mannheim.

Lemmerzahl, Reg.-Landmesser, Rennerod.

Stracke, Dir., Köln.

Schwinn, Bürgermeister, Uslungen.

Glück, Kfm., Frankfurt.

Wienenthal, Kfm., Mannheim.

Straussburger, Kaufm., Stuttgart.

Salomon, Kfm., Köln.

Wetter, Fr., Koblenz.

Jork, Ref., Danzig.

Kloppe, Kfm., Frankfurt.

Malach, Kfm., Hanau.

Möckel, Kfm., Homburg v. d. H.

Haber, Kfm., Karlsruhe.

Simmer, Kaufm., Bingen.

Heydamp, Kfm., Bornhofen.

Bernhardt, Kfm., Plauen.

Hotel Oranien.

Bismarckstrasse 2.

Hall, Fr., Mannheim.

Altman, Dr., m. Fr., Mannheim.

Palast-Hotel.

Kranzplatz 5 und 6.

Breck, Fr., Düsseldorf.

Friedländer, Dr., m. Fr., Frankfurt.

Lehmann, Fr., Hildesheim.

Pacully, Rittgutsbes., Baumgarten.

Berent, Fr., Reckmanwald.

Königsberg.

Hollaender, Gutsb., m. T., Wrellitz.

Jogiche, Petersburg.

Hotel du Parc u. Bristol.</

G-14.
 30.42
 16.31
 16.30
 16.90
 4.18^{1/2}
 115.
 2790
 —
 7170
 4.10^{1/2}
 4.18^{1/2}
 31.15
 20.48^{1/2}
 31.25
 68.20
 31.25
 33.40
 —
 16.
 31.40
 1.
 —
 3 ea
 31/2 ea
 6 ea
 4 ea

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

97. 57. Dienstag, 9. März.

1909.

Die vierzehn Kurbrandenburgischen Hofthesen.

15. Fortsetzung

Am Abend saßen die Großbürger im Kreische und schämten sich ihrer Geldthaten. Sogar Equismund von Aunib humpelte herbei, besiegelte offen seine Verwunderung und Freude, daß sich das Weisbock, das er im ganzen nicht sonderlich hochachtete, so wandern gelassen hatte, und besetzte ihn bei Brigitte ein Schäßpfeil Schäßp. Dann ließ er sich bei Zeit krumpholz wieder und ließ ihn von Verlin erzählen. Und alle Großbürger hörten an und ließen ihren gnädigen Starren immer wieder hoch leben.

Und die Kaiserliche Kommission kam wieder. In Wien verwarf man den Antrag des kaiserlichen und österreichischen Kommissions an, in der Sache gegen den Markgrafen Elias Beningshausen weiter zu verfahren. Und diesmal befolgte man den Rat des flughaften Kaisers. Und diesmal gelang es, daß durch ein Verbot in die Pfaffenstadt hinaus zu retten. Er suchte im Kloster bei dem dunklen Dunst Schutz. Unter dessen räumten die Beningshausens das Pfarrhaus, legten den Vater Beningshausen und seinen Sohn mit ihren Kindern in ein Gefängnis. Sie fand im Gefängnis Unterkunft; Zeit der Ermittelung suchte, sie nach Gräften zu tödten, und die Pfaffenstadt für die Beningshausens.

Sigmund von Klunz empfing den Pastor im
geit.

„Was hab' ich Euch gelagt“ rief er ängstlich. „Der Mann nichts für Euch tun. Seht an, daß Ihr möglichst schnell über die Grenze kommt. Hast noch Verlin und bringt den Kurfürsten Eure Sache vor. Er wird Euch eine Stelle in der Kanzl geben. Um Eure Familie“

Georg Wind nicht, die will so wohl in Gut nehmen.
Eins Bongenay wußte in seiner Herzgenossenschaft auch
keinen besseren Rat, als den Kurfürsten um Stellung
anzusuchen, und mochte, daß er zum Dorfe hinauskam.
Aber die Wagenbetrieher, die nach ihm suchten, griffen
ihn vor dem Dorfe, setzten ihn auf ein Fingeläsen, daß
er am Morgen einem Holzkner Gaudler abnahm, den
er brachte ihn schneidstraße über die Grenze in's
Schäffische, wo ihn der grobe Knecht dorflich ver-
nahmte, nicht wieder nach Großburg zurückzuführen,
sondern auf der Straße des Hofes und des Hofes.

Die Großbürger aber wollten sich zusammen, um Vater Belcarius zu vertreiben. Die beiden Hönimilare hatten sich erboten, einen Doppelposten zu seiner Sicherheit auszulassen. Doch er verzögerte darauf, um die Großbürger nicht zu reizen. Zeit nach dem Grunnpolz rief ab. Auch Sigismund von Smith verbot den Bauern das Zusammenrotten und Verschwoören, aus Furcht, die kaiserliche Kommission könnte ihm über den Hals kommen.

Vater Seligmanns war vorzüglich genau, in der Straße alles beim Alten zu lassen. Nur zwei Seligmanns und die Moultrens trug er hinein. Real-Gesetz

musste ihn des Radiks aus den Federn ziehen und über die Grenze bringen. Doch seit Armpholz befiel die Oberhand.

„Das hat Zeit“, entwidet er.
unfern Pastor wieder haben! Unser
widet uns nicht im Stiche lassen.
einen Brief nach Berlin schreiben.“

„Ich bring ihn hin“, sagte Karl Stiefel.
Aber der Junker wollte nicht, weil es unnütz wäre,
da der Junker selber nach Berlin gereist sei. Da be-
ruhigten sich die Großburger und gingen wieder an
ihre Gärtnerei. Aber das Zusammenrotten am
Abend unterließ sie nicht, und Vater Felicianns ver-
breitete manche schlaflose Nacht. Doch der Glaube,
dem er treulich diente, und die Seligkeit seiner
Wissen, an die er sich gerichtet hielt, stärkten ihn in
solchen schweren Stunden. Die Welle aber gelobte
sich vor leeren Bänken.

Eliaz Pangratz kam glücklich nach Berlin und erzählte schon am nächsten Tage durch die Vermittelung des Grafen Otto von Schwerin eine Audienz beim Kaiser. Der ließ ihm die Zeit, als im Schloßhofe die Wachparade ausfiel, auf seinem hohen Stuhl, umgeben von seinen Großen, Eliaz Pangratz vernahm sich tief und brachte mit zitternder Stimme vor, wie man ihm in Großburg mitgeteilt hatte. Der Kaiser hörte ihm gnädig zu. Doch sein junges, feisches Gesicht mit der schwarzen Nahe und den kleinen, barten Augen, das unter einer schönen schwarzen Perle hervorschaute, verfinsterte sich bald. In diesem Augenblick trat Oberst von Marwitz, der Kommandant der Wachparade, ein, um die Parolse zu holen. Stodak brachte Eliaz Pangratz seinen Bericht an. Ende. Der Kaiser ballte die Faust auf der Festsellehne, und seine Augen schloffen blitze wie ein Blitz auf. „Oberst von Marwitz“, befahl er laut und seine Stimme fuhr hart und schneidend wie ein Blitz der Degen durch den Saal. „Er sitz sofort mit zwölf Dragonern und einem Wachmeister auf und bringe diesen Häscher unverzüglich wieder nach Großburg zurück.“

Graf Otto von Schwerin trat einen Schritt zurück.
„Wein lieber Graf“, meinte der Kurfürst ab, „ich

weiß, was Ihr sagen wollt. Aber wart Eure Worte
ger auch nur den geringsten unserer Unterthanen
früht, der greift an unsere eigene Ehre. Und dann
müssen wir rathen lassen, und wir's gegen die ganze
Welt!"

„Wer
Minister.
schweigen.
entstehen.
muß eine ganze Schindredon
werden zusammengebeugen,
Graue sind!“

Baronin und die Baronesse miteinander sehr bekannt, und auf Aufforderung der Herrin kam die Baronin sehr früh oft in das Haus, da ihr die junge Witwe aus Achtung sehr mit ihrer ansehnlichen Lage vertraut, ihr öfters etwas abzufragen zu moßen. Eines Tages wurde die Baronin von der Baronesse gefragt, ob sie nicht in ihren Dienst treten wolle, da sie sehr anständig und geschickt sei und auch ein vorzügliches Benehmen habe. Die Baronin willigte ein und wurde nun die Kammergose der Baronesse. Die Baronesse schickte sie über diese „Manstitution“ glücklich, da sie noch nie so dienstfertig und mit solcher Demuth bedient worden war. Die junge Kammergose war Tag und Nacht ohne Mühen ihres Dienstes gewärtig. Nach den ersten vierzehn Tagen kam plötzlich aus dem Zimmer der Kammergose, das sie auf ihren Dienft allein für sich benutzte, ein sehr eleganter, junger und blonder Edelmann, dessen mächtbafte feine Gesichtszüge auffallend der „Kammergose“ ähnelten. Er bat, die Herrin des Hauses auf wenige Minuten zu sprechen, aus denen mehrere Stunden wurden, die die beiden in einer Unterredung verbrachten. Als der freudigstehende junge Mann mit der glücklich lächelnden Baronesse das Zimmer verließ, waren sie ein frischgeborenes Fräulein. Ihre Bekanntschaft fand bald darauf vor wenigen Tagen statt. Die Bekanntschaft wurde natürlich sehr bald überaus fest und ganz Petersburger und Moskauer nach darüber.

Die Jünglingsvereine in — Bulgarien. Auch Sofia wird dem „J. A.“ geschrieben: Neben der Unabständigkeit und dem künftigen Titel hat Bulgarien jetzt noch eine Errungenschaft: die Jünglingsvereine. Auf Antrag eines oppositionellen Abgeordneten beschloß die Sorabje in einer ihrer letzten Sitzungen, Jünglingsvereine über 30 Jähren mit einer besonderen Taxe von 10 Frank jährlich zu belohnen. Mit den verschiedenen Gemeinde- u. m. Aufträgen kommt die neue Steuer etwa auf 10 Frank an den Kopf. Daß aber, was sie in der Zukunftszeit besonders auszuüben dürfte, ist der Umstand, daß sie von der Kammer einstimmig votirt und von den Betroffenen mit altemännlichem Humor angenommen wurde. Nur die Jünglingsvereine der alten Dynastie Tirnowo haben an die Regierung gewisse Vorbehalte gerichtet. Eben war hier nämlich der erste Balkenmontag, und nach altem Brauche werden Jünglingsvereine, deren es nicht gelungen ist, während des verflochtenen Besinns an heilrathen, mit aufgeschlagen — Schwertschlägen zu belohnen. Die Kraft Prägel, welche die heilrathen Jünglingsvereine von Tirnowo diesmal seitens ihrer Mitsprache davongetragen hat, scheint nun besonders stark gewesen zu sein, und die jungen Herren erklären in einer telegraphischen Eingabe an den Finanzminister, daß sie die neue Steuer bereitwillig zahlen wollen, da gegen verlangen sie, daß sie die Schwertschläge für die Zukunft von der belohnenden und schändlichen Prägel bewahrt. Offenlich nimmt die Regierung die Prägel in Erwägung. Denn an zahlen und überbringen ge- schenkt zu werden, das geht denn doch sogar über die auszuüben. Ferner.

6. Die „Schule der Liebe“. Aus London wird berichtet: In dem reichenden elegantesten Saale des Fortune-Theaters in der Broad-Street hat eine eigentümliche Vorstellung stattgefunden. Die dortigen armen Mädchen lehren ihre Schwestern, die „Schule der Liebe“, in der eine geistreiche Frau, die Frau de Perrot, ihren eifrigsten Schwestern an der Hand hundert Beispiele Winkes geben wird, auf welche Weise sie ihre Annehmlichkeiten und ihre Reize vermehren können. Frau de Perrot ist eine erstarrte Gegenpart der Suffragettes und will den Engländerinnen den Weg zeigen, den Gauder des Frauenstums an zu halten und zu steigern. Sie will ihnen zeigen, daß Angewohnheit, Talent, Erfolge und Leistungen keineswegs auf Kosten des weiblichen Charms betätigt werden, ja, mit dem Stillsitzen auf die großen Frauen der Gesellschaft will sie beweisen und lehren, selbst an zu gewinnen, ohne den unbedingten Gauder der Weiblichkeit dabei preiszugeben.

Das Jozzen erlernt, weiß ihre Meister selbst zu händeln und hat die prächtigen Zeiten des Gebers feil kennen gelernt. Sie spricht fliegend französisch, gut im spanische Jansen und die Eingeborenensprache versteht und trotz ihrer Jugend kaisertätig an der Eingeborenensprache Jüngeren Y. Anders Chariz teilgenommen.

In die Ehe geschickt. Ein trauriger Proceß er-
richtete jedoch vor einem Juilietag des Wiener Ban-
gerichts sein Ende. Frau Womana Vogler klagte auf In-
stanzstellung der Ehe, die sie am 2. Februar 1872 mit dem
Lokomotivführer Paul Vogler eingegangen war. Sie
häute ihre Klage darauf, daß die Trauung gegen ihren
Willen erfolgt war, und daß ihr Stiefvater ihre formale
Eingewöhnung durch brutale Gewalt und gefährliche
Drohungen erzwingen habe. Die Klägerin habe ihren
Mann als lahmlähiges Mädchen im Hause ihres Stief-
vaters, des Economen Marius Christung in St. Welt
auf der Glan, kennen gelernt. Sie empfand gegen ihn eine
beständige Abneigung, die sich noch vertiefte, als er um sie
anhielt. Aber ihr dem Traute ergebener Stiefvater,
dem der Aufenthalt des Mädchens in seinem Hause ein
Dorn im Auge war, versuchte ihr, um ihre Eingewöhnung
zu erzwingen, Vorseigen und Hausknechtliche. Als diese
den gewünschten Erfolg nicht zeigten, sperrte er sie in
einem Bodenraum ein, wo er sie von Zeit zu Zeit mit
einem Wasserbecken schlug. bis das Blut hervorquoll.
Dabei ließ er die Drohung aus, sie zu erschießen, falls
sie sich nicht endlich füge. So schritt das junge Mädchen,
was sie für die 16. Lebensjahr erreicht hatte, zum Trau-
altar. Das eheliche Leben der beiden Waisen gestaltete
sich von vornherein sehr unglücklich. Auch, als ihnen ein
Kind geschenkt wurde, wurden ihre Beziehungen nicht
intimer. Als im Jahre 1868 der Stiefvater der Klägerin
das Bettliche gekniet habe, erfolgte durch gerichtliches
Urtheil die Trennung der Ehegatten von Tisch und Beth.
Zufällige Begegnungen beständigen unter ihrem Ehe- die An-
gaben der Klägerin. Die Mutter derselben konnte aus,
daß sie von selten ihres Mannes zweier Ehe für ihre
Tochter das Argste befürchtet habe. Sie habe ihr förmlich
sich selbst anverlezt, daß den Lokomotivführer zu
sich schliemmer als im Unterhause erzogen hätte. Der
Geschickloos erklärte die Ehe für ungültig, weil die Ein-
willigung der Frau durch begründete Furcht erzwungen
sei. Die Klägerin erhielt dadurch die Freiheit, sich nun
nach dem Buge ihres Vaters zu verheirathen.

Der Graf als Kommerse. Ein sehr in hiesiger Monarchie mit allerlei Verschönerungen, der wie alle hiesigen Monarchen mit einer Verlobung endet, wird der „Zuf.“ aus Petersburg mitgeteilt. Im Moskau seit seit 1/2 Jahren die junge, sehr reiche und schöne Baroness U., die Witwe eines hohen Beamten, der im Osten des Reiches mehrere Jahre tätig war. Wenige Monate nach seinem Tode, der vor ungefähr zwei Jahren erfolgte, von die junge Witwe nach Moskau, wo sie sehr ausdauernd lebte. Trotzdem konnte aber den jungen Lebensgenuss das ihre Armut und Einsamkeit nicht eingehen, die sie um so mehr reiste, als sie dem gesellschaftlichen Leben der Hauptstadt fast völlig fern blieb. Sie besuchte fast kein Theater, noch weder noch empfing sie Gesellschaften und hatte sehr wenig Verkehr. Nur eine Tante ihres verstorbenen Vaters, die Generalwittwe G., kam des öfteren zu ihr. Von allen Verwandten Moskaus erbrannte für sie am meisten Graf S., der sie mehrmals zu Ausritten zu sehen Gelegenheit hatte. Er verlebte sich leidenschaftlich in sie und versuchte auf alle Art und Weise, sich ihr zu nähern. Aber die höchsten Pläne scheiterten an dem Willen der jungen Witwe, ganz dem Ansehen ihres Vaters zu leben, mit dem sie sehr glücklich war. Vor einigen Monaten erlitten regelmäßig in der Villa der Baroness eine junge Gräfin, die der Dienerschaft allerlei nützliche Gegenstände anbot. In ihrem Hof hatte die Gräfin auch altnährliche Tapeten, die sie der Baroness zum Auf anbot. So wurde die

schwung in den letzten Jahrzehnten genommen, auch die Verhältnisse der Arbeiter sind in die Höhe gegangen. Die Widerstandsfähigkeit des Marktes ist auch ein Erfolg unserer Wirtschaftspolitik. Man kann verstehen, daß man jetzt die Kreise besonders zu berücksichtigen sucht, die nicht die vollen Vorteile von unserer Wirtschaftspolitik gehabt haben. Darin liegt in erster Linie

die tatsächliche Berechtigung einer verständigen Mittelstandspolitik.

(Sehr richtig; richtig.) Die Interessen durchkreuzen sich vielfach. Selbst in meinem Ressort. Daraus ergibt sich für mich die Verpflichtung, nach großen Richtlinien die Wirtschaftspolitik zu betreiben. Dieses Ziel werde ich verfolgen, selbst auf die Gefahr hin, daß ich auch von diesem oder jenem meiner Freunde angegriffen werden sollte. (Beifall.) Der Minister geht dann auf die in der Debatte aufgetauchten Einzelfragen ein. Die Bäckereiverordnung solle in der Übergangszeit möglichst mißdeutend gehandhabt werden. Die Behörden seien angewiesen, bei Vergabe von Arbeiten das Handwerk künftighin zu berücksichtigen. Der Wohnungsgesetzentwurf werde vorbereitet. Er könne vielleicht im nächsten Herbst vorgelegt werden. Den Beamten könne die Beteiligung an Konsumvereinen nicht völlig verboten werden. Handelshochschulen seien notwendig und nützlich, wenn sie einem öffentlichen Bedürfnis entsprechen. Herr Korsantj irre, wenn er meine, die Gewerbeaufsichtsbeamten hätten es nicht verstanden, sich das Vertrauen der Arbeiter zu erwerben. Die allgemeinen Anschuldigungen des Herrn Borgmann nützen der Sache nichts. Nicht habe er darin,

daß der Alkoholmißbrauch in der deutschen Arbeiterschaft zurückgegangen ist.

Herr Korsantj vergesse, daß gerade in Oberschlesien besonders viel Schnaps getrunken werde. Die Polen sprechen oft sehr gut deutsch, verkennen das aber. Der Minister führt hierbei einige Beispiele aus seiner Praxis an. Ein Dienstmädchen, das vor einem Jahre als beste deutsche Schülerin prämiert wurde, wollte auf einmal nicht Deutsch können. Polnische Bauern forderten einmal Verhandlung durch den Dolmetscher. Als dieser nicht richtig überfachte und darüber in deutscher Sprache zur Rede gestellt wurde, riefen sie freudestrahlend: „So ist's, Herr Landrat.“ (Große Heiterkeit.) Den sozialdemokratischen Antrag bittet der Minister abzulehnen. Auch

die Heranziehung von Arbeitern zur Gewerbeaufsicht sei unzulässig.

Herr Borgmann habe ihn einen Volksfeind genannt. Das Volk bestreite aber nicht nur aus Händen, sondern auch aus Köpfen. Die Regierung werde immer die Interessen der Arbeiter fördern, aber darüber nicht die Wohlfahrt der anderen Volkskreise vergessen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Pieper (Zentr.) empfiehlt Unterstützung der konfessionellen Jugendvereine und von Volkshilfsvereinen mit paritätischer Leitung.

Abg. Biehl-Offen (natl.): Die vom Abg. Raffewitz empfohlene

Vorsicht im Ausbau unserer Sozialpolitik scheint auch mir geboten. Auch seinen Hinweis auf den Wert einer blühenden Landwirtschaft für die Industrie unterschreibe ich. Die Sozialdemokraten, die jetzt nach mehr Sozialpolitik rufen, haben gegen die sozialpolitischen Grundgesetze gekämpft. Billige Lebensmittel sind nicht die Hauptsache für die Arbeiter, sondern reichliches Arbeitslohn. Die Handelsverträge haben in einzelnen Industrien tatsächlich zur Erleichterung von Auslandsfirmen geführt. Die Rohstoffpreise müssen wir behalten, noch wichtiger aber ist für die Gesamtindustrie die Verbesserung der Transportverhältnisse. (Beifall.)

Das Haus verläßt sich darauf auf abends 7 1/2 Uhr.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Borgmann (Soz.) schließt Präsident v. Krieger die Sitzung mit den Worten: 7 1/2 Uhr, meine Herren! Auf Wiedersehen! (Große Heiterkeit.)

Schluß 7 1/2 Uhr.

Die Abendung.

Die Sitzung beginnt um 7 1/2 Uhr. Am Regierungstisch: Handelsminister Dr. Delbrück. Die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung wurde in der allgemeinen Debatte beim Titel „Ministergehalt“ vor sehr schwach besetztem Hause fortgesetzt.

Abg. Lüders (freikons.) verteidigte die Sozialpolitik gegen die Angriffe der Linken und klagte über die Belastung der Landwirtschaft und des kleinen Gewerbes durch die sozialpolitische Gesetzgebung. Die Sonntagsschließung in den kleinen Städten dürfe nicht mehr weiter ausgedehnt werden, wenn man nicht die Gewerbetreibenden schädigen wolle.

Abg. Rahardt (kons.) sprach dem Minister im allgemeinen das Vertrauen der Handwerker aus, wandte sich aber gegen

die steigenden Anforderungen an Lehrlinge in den Pflichtfortbildungsschulen.

Das Handwerk leide darunter, daß ihm die leistungsfähigsten Betriebe entzogen werden. Alle Großbetriebe, welche handwerksmäßig ausgebildete Arbeiter beschäftigen, sollten zu den Beiträgen an die Innungen herangezogen werden. Über die sozialpolitische Belastung des Handwerks machte man sich keine genügende Vorstellung; für die 800 000 Handwerksgehilfen Deutschlands mache sie jährlich 24 Millionen aus. Die Mittelstandspolitik der Konservativen sei nicht schamlos; es sei bei ihnen auch Raum für die Vertretung des Handwerks. (Beifall rechts.)

Handelsminister Delbrück vernichtete in Berlin zwischen den Lehrern der Fortbildungsschulen einerseits und den Handwerkerfreien andererseits die nötige Fühlung. In Frankfurt a. M. sei ein sehr achtenswerter Versuch gemacht worden; man brachte dort die theoretische Arbeit der Fortbildungsschulen mit bestimmten Arbeiten der Werkstatt in Einklang durch Einvernehmen zwischen Lehrern und Meistern. Die Einrichtung von großen Meisterkursen sei den Handwerkskammern in den Provinzen und Städten überlassen; sie müßten so viel Selbständigkeit haben wie möglich. Über die Schädigungen einzelner Bäckermeister durch die Bäckereiverordnung habe er noch keine Kenntnis.

Abg. Fleiß (frei. Vpt.) meinte, gerade die Sozialpolitik mache den Arbeiter konsumfähig und trage somit zur Erhaltung des inneren Marktes bei.

Die Organisation des Arbeitsnachweises sei eine sozialpolitische Aufgabe ersten Ranges. In Frankfurt a. M. berechnete man die Wannonenstellen für Arbeitsvermittlung jährlich auf 450 000. Die Städte hätten sich ein großes Verdienst erworben, könnten aber nur für sich selbst wirken. Nur durch die Organisation des Arbeitsnachweises im Staate und durch Subvention des Staates ließe sich die Heranziehung der Ausländer vermeiden, die Arbeitslosigkeit vermindern und die Landflucht einschränken.

Abg. Karow (kons.) führte aus, daß durch die Bäckereiverordnung viele Existenzen ruiniert worden seien. Wenn der Staat jemand zur Aufgabe seines Geschäftes zwingt, müsse er ihn auch entschädigen. Der Vater des Gedankens sei Babel, welcher 1803 von angeblich haarsträubenden Zuständen in Bäckereien sprach, ohne es zu beweisen. Darauf kam 1894 die Bäckereiverordnung.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Karow über die Gefängnisarbeit und Konsumvereine wurde der Ministergehalt und die Besoldung des Ministeriums

bewilligt. Ein sozialdemokratischer Antrag, Ärzte, Arbeiter und Assistenten zur Gewerbeaufsicht hinzuzuziehen, wurde der Kommission für Handel und Gewerbe überwiesen.

Nachdem Handelsminister Delbrück bei der Debatte über das gewerbliche Unterrichtsweien zugunsten der Zentralkasse für Volkswirtschaft kurz das Wort ergriffen hatte, wurden der Rest der dauernden Ausgaben und die einmaligen Ausgaben bewilligt.

Dienstag mittags 12 Uhr: Besprechung über Wohnungsgeldzuschuß und Kommunalsteuerpflicht der Beamten. Schluß 11 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser, der Kronprinz und Prinz August Wilhelm nahmen gestern abend in einem Ofen im Offizierskasino des Badepalastes in Potsdam teil.

Wie aus Alger gemeldet wird, ist der König von Sachsen an Bord des Dampfers „Albatros“ vorgestern mittags wohlbehalten dort eingetroffen. Der König unternahm während seines Aufenthalts einen Spaziergang durch die Stadt, wobei er die Schenkenswürdigkeiten besichtigte und heute abends 10 Uhr seine Fahrt nach Genoa fort, wo sein Eintreffen heute erwartet wird.

Die feierliche Beisetzung der Kaiserin Maria Theresia von Hohenzollern fand gestern vormittags in der Kaiserliche Kapelle statt. An der Beisetzung nahmen außer dem Kaiser und der Kaiserin auch die Kaiserin Alexandra, der Kaiser von Bulgarien und in Vertretung des Kaisers Franz Joseph I. Erzherzog Franz Salvator teil.

Der sozialdemokratische Abgeordnete v. Vollmar wird, wie die „Frankfurter Post“ meldet, heute nach Berlin reisen, um an den Verhandlungen des Reichstages wieder teilzunehmen. Danach hat sich das Befinden des Abgeordneten gebessert.

* Der Bloßkompromiß zur Reichsfinanzreform wurde, wie liberale Blätter aus Dresden melden, von dem sächsischen Finanzminister Rüger als unannehmbar für Sachsen bezeichnet. — In den Verhandlungen in Berlin ist gestern ein Vorstoß der bayerischen Regierung abgegangen, wonach diese den Bloßkompromiß zur Reichsfinanzreform entschieden ablehnt. Das tonangebende Zentrumorgan bestätigt diesen Vorstoß, ebenso der der bayerischen Regierung nachstehende Zentrum-Abgeordnete Freiserr v. Maßlein. — Man hält übrigens auch innerhalb des Bloßes das Kompromiß zur Reichsfinanzreform keineswegs für gesichert. Nicht nur innerhalb der Fraktionen und zwischen den einzelnen Parteien dauern die Verhandlungen noch fort, auch mit den Vertretern der Verbündeten Regierungen, insbesondere mit dem Reichshaussekretär und mit Herrn v. Bülow, der in diesen Verhandlungen den Reichskanzler vertritt, wird ununterbrochen und eifrig weiterverhandelt.

* Kritische Seiten? Die „Braunschweiger Nachrichten“ bringt die Meldung von einem Erkalt im Verhältnis des Kaisers zum Fürsten Bülow und ein Ersuchen des Reichstages gegen die agrarische Opposition gegenüber der Nachlasssteuer, weil der Kaiser inszwischen den Einflüssen der Agrarier nachgegeben habe. Eine ernste Krisis sei zu befürchten.

* Generalsanwaltschaft Dr. Jsenbiel erkrankt. Generalsanwaltschaft Dr. Jsenbiel ist, wie wir erfahren, an einer Arterienverfälschung erkrankt, die sich in letzter Zeit besonders stark bemerkbar macht. Die Arterienverfälschung ist an sich mehr ein chronisches Leiden als ein akutes und erfordert hauptsächlich Diät und Ruhe. Es ist darum nicht ausgeschlossen, daß Dr. Jsenbiel einen Erholungsurlaub nehmen wird. In wie weit diese stärker auftretenden Beschwerden den Gang des Eulenburg-Prozesses beeinflussen werden, ist augenblicklich noch nicht zu erkennen.

* Konservative für die Nachlasssteuer. Wie die „Prignitzer Nachr.“ melden, hat der konservative Verein für Perleberg und Umgegend in seiner Generalversammlung folgende Resolution angenommen: „Der Konser-

und 50 000 Frank, 28 zwischen 12 500 und 35 000 Frank Einkünfte für den Autor, und 400 weitere Stücke werden verzeichnet, die je nicht unter 5000 Frank für den Dichter abwarfen.

Clara Wiebig hat ein abendfüllendes Drama „Das letzte Bild“ geschrieben, das in Frankfurt a. M. demnächst zur Aufführung gelangen wird.

Der „N. Vogt. Jtg.“ zufolge ist die Direktion des Karlsruher Stadttheaters in Konflikt geraten. Die Stadt Karlsruh verliert dabei 20 000 Kronen.

Bildende Kunst und Musik.

Von den Werken Wilhelm Büschs, des großen Humoristen, hat jedoch die Nationalgalerie Berlin eine ganze Reihe erworben. Einmal eine Studie „Der Widderkopf“, dann eine Anzahl von Zeichnungen: 5 Zeichnungen zu „Der Tod und die Mäure“, 11 Zeichnungen zu „Die drei Räuber“ oder die „Kühne Mäurerkletterer“, und 45 Zeichnungen zu „Hans Quackbein, der Unglücksrabe“.

Aus Paris wird gemeldet: Das Befinden des Komponisten Saint-Saëns gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

In München ist Professor Alois Hauser, Konservator der bayerischen General-Gemäldegalerie und bekannter Bilderrestaurator, im Alter von 70 Jahren gestorben.

Die Akademie der Künste in Berlin hat den Wiesbadener Professor Hugo Federer, den Schöpfer des Hamburger Bildwand-Deumals, zum Mitglied ernannt.

Wissenschaft und Technik.

Nach dem Vorbild von Mannheim, Hamburg und anderen Städten wird, wie die „Zeitung“ (Frankfurt) und „Unterhalt.“ mitteilen, nun auch Breslau eine Kinderlesehalle einrichten. In Breslau stehen weitere Kinderlesehallen in Berlin, Bremen, Hannover, Glin u. a. Die Aussicht wird meistens von Damen aus besseren Kreisen unentgeltlich übernommen.

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Konzerti. Der „Wiesbadener Männerchor“ veranstaltete gestern in der „Bauhütte“ sein zweites Konzert. Das abwechslungsreiche Programm wies aus dem reichen Repertoire des Vereins eine Anzahl wertvoller Chorwerke auf. Die Leistungen dieser Sängerchor sind schon oft an dieser Stelle gewürdigt worden, weshalb nur darauf hingewiesen sei, daß sie sich auch diesmal auf achtungswerter Höhe bewegten und daß sie allen Anforderungen, die man in Bezug auf Intonation, Rhythmus, Dynamik, Aussprache usw. an einen Verein von Ruf stellen muß, in hohem Maße gerecht wurden. Im Mittelpunkt der Chöre standen „Beflagel“ und „Stürmerwachen“ von Reumann, die durch hochdramatischen Aufbau und gelungene Tonmalerei wieder von durchschlagender Wirkung waren. Im Engelberg „Meine Mutter sprache“ brachte Herr Dr. v. Kieffers das Bariton solo mit guten Stimm-mitteln zur geschmackvollen Ausführung. Dem Dirigenten, Herrn Professor Mannsbaed, und den Sängern wurde reichlicher Beifall zuteil. Zur Mitwirkung waren zwei Solisten von Ruf gewonnen: Frl. Charlotte Wolter (Alt) und Frl. Erna Schulz (Sopran). Frl. Wolter verfügt über eine zwar nicht große, aber sehr gut geschulte Stimme. Zum Vortrag brachte die Sängerin meist wieder ersten Stimmungsgehalt gewählte, die sie im allgemeinen in guter Ausführung zu Gehör brachte. Frl. Schulz besitzt alle Vorzüge der klassischen Spielweise der Joachim'schen Schule: das vollkommen ausgebildete Handgelenk gibt ihrer Vortragsführung eine seltene Geschmeidigkeit, ihrer Tonbildung eine außerordentliche Klarheit und fastige Fülle. Auch die Linke hand in allem Technischem wohlbewandert. Frl. Schulz spielte die A-Dur-Sonate von Handel, ein Adagio von Spohr, eine Humoreske von Dvorak und als Zugabe die Polonaise von Bierntown mit so wohlwollender Frische und Spielfreudigkeit, daß die Zuhörer die Darbietungen der Geigerin mit spontanem Beifall auszeichneten.

* Noch einmal das neue W-Pfennigstück. Gleichzeitig mit dem staatlichen Preisauschreiben um das neue W-Pfennigstück hatte auch der bekannte Dürerbund einen Wettbewerb um künstlerische Entwürfe für die neue Münze ausgeschrieben. Das 1. Märzheft des „Kunstwart“ (Herausgeber H. Avenarius, Verlag Carl Neuberg, München) bringt nun unter seinen Beilagen eine Reihe Reproduktionen von den preisgekrönten Münzenentwürfen des Dürerbundes. An erster Stelle stehen die Arbeiten M. Daffos. Jeder, der diese Arbeiten nun mit dem offiziell preisgekrönten neuen W-Pfennigstück vergleicht, wird außerordentlich erstaunt sein, um wie vieles künstlerischer, im besten Sinne schöner die Münzen Daffos wirklich sind. Während der offiziellen Münze doch höchstens vom Standpunkte „des kleineren Übels“ gegenüber unseren bisherigen, ganz ausdruckslosen Münzformen gewisse Vorteile zu erkennen werden können, tragen Daffos' Arbeiten den Stempel reifen Geistes in jeder Hinsicht. Unwillkürlich wird jeder fragen, wieso das Reich bei seinem Ausschreiben so viel schlechtere Erfolge als der Dürerbund erzielte. Die Erklärung findet der „Kunstwart“ in der Fassung, die das Preisauschreiben des Reiches trug und die in ihrer unpraktischen bürokratischen Engherzigkeit gerade die besten von der Beteiligung abfanden machte. Man wird dem „Kunstwart“ recht geben müssen, wenn er nun, damit wir aus unserem ästhetischen Mangelzustand endlich herauskommen, vorschlägt: das Reich möge sich zu einem engeren Wettbewerb zwischen den von ihm und den vom Dürerbund ausgezeichneten Künstlern unter Entschädigung für deren Aufwendung entschließen. Damit wäre ein ebenso einfacher wie sicherer Erfolg versprechender Weg gegeben.

Theater und Literatur.

Die Einkünfte der französischen Theaterdichter erfahren eine interessante Beleuchtung durch eine Statistik, die die französische Autoren-Gesellschaft jetzt herausgibt und die die Einkünfte aus den in Frankreich aufgeführten Stücken zusammenstellt. Danach erbrachten im letzten Jahre sieben Stücke mehr als 100 000 Frank, 8 über 50 000 Frank, 27 zwischen 25-

vativer Verein in Verleberg mißbilligt die am Sonntag, den 28. Februar, von der Versammlung des Bundes der Landwirte in Verleberg beschlossene Resolution gegen die Nachlasssteuer; er bedauert besonders die Art der Begründung durch Staatsminister v. Poddobiński. Der Verein spricht vielmehr dem Reichstagsabgeordneten der Westprignitz, Herrn Stubbendorf, sein volles Vertrauen aus wegen seines mannhaften und patriotischen Eintretens für die Steuervorlagen der Reichsregierung, besonders für die Nachlasssteuer.

* Das Stichwahlresultat in Verden-Hoya-Scheff. Beim der gestrigen Reichstagsstichwahl im Wahlkreis Hannover 6 erhielt v. Dannenberg (Welfe) 13 575 Stimmen und Dr. Heiligenstadt (nat. lib.) 10 116 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. Bei der Erstwahl am 28. Februar wurden 22 714 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf v. Dannenberg (Welfe) 6317, Dr. Heiligenstadt (nat. lib.) 5883, Senfel (Soz.) 3889, Harries (freikons.) 3453, Dr. Levis (frei. Volksp.) 3163 Stimmen. Die Wahlbeteiligung ist demnach eine um fast tausend Stimmen stärkere gewesen als bei der Erstwahl.

* Die Vereinigten Liberalen in Bingen zum Stichwahlresultat in Bingen-Algen. Eine öffentliche Versammlung der Vereinigten Liberalen in Bingen, die am Sonntag stattfand und in welcher auch zu dem Stichwahlresultat in Bingen-Algen Stellung genommen wurde, beschloß nach einer Rede des Reichstagsabgeordneten Dr. Porthoff über die allgemeine innerpolitische Lage folgende Resolution: „Die am 7. März 1909 von den Vereinigten Liberalen einberufene öffentliche Versammlung erklärt das Verhalten der National Liberalen im Wahlkreis Algen-Bingen bei Gelegenheit der Stichwahl für einen Verrat am gesamten Liberalismus, der klar gezeigt hat, daß die heftigsten National Liberalen nicht mehr auf dem Boden liberaler Grundsätze stehen und nur noch einen liberalen Namen führen. Die Versammlung ist der Überzeugung, daß sich die heftigsten national liberalen Parteimitglieder durch ihr Verhalten an dem für den Gesamt Liberalismus bedauernden Ausgang der Wahl in größlicher Weise mitschuldig gemacht hat. Gleichzeitig anerkennt die Versammlung das mutige, zielbewusste und vornehme Auftreten Kordels in diesem Wahlkampf, dem nach wie vor das vollste Vertrauen der Vereinigten Liberalen mit dem Wunsch entgegengebracht wird, auf der beschrittenen Bahn den heftigsten entschieden Liberalismus weiter zu führen.“

* Das Dreiklassenwahlrecht in Kiel. An Stelle der Vorlage des Magistrats vom 28. Februar über die Abänderung der Kommunalwahlverfassung in Kiel ist vom Oberbürgermeister den städtischen Kollegien eine neue eingehende Vorlage zugegangen, in der nach wie vor das Dreiklassenwahlrecht für Kiel gefordert wird; dagegen sind die sogenannten Ritzdorfer Kaufleute und die Pflicht der Magistratswahlkandidaten, sich vor ihrer Wahl, welche durch die Stadtverordneten (nicht wie früher durch die gesamte Bürgerschaft erfolgen soll), zu präsentieren, in Wegfall gekommen.

* Die bayerische Staatsregierung zum Fall Tremel. Die Staatsregierung wird sich mit dem Fall Tremel erst dann beschäftigen, wenn sämtliche Kircheninstanzen, auch die Instanzen in Rom entschieden haben, was geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Dann wird die Regierung den Rufus des Pfarrers Tremel prüfen und ihrerseits als Staatsgewalt nach der einen oder der anderen Seite ihre Autorität geltend machen.

* Eine Sympathiebekundung für Pfarrer Tremel. Eine zahlreich besuchte Versammlung von Liberalen und Demokraten in Rempten, in der Prof. Dr. Dittbe über die bayerische Steuerreform sprach, sandte am Sonntag an Pfarrer Tremel eine Sympathiebekundung ab.

* Für das kommunale Wahlrecht der Frau tritt Frau Schmidt-Wülky in einer dem Abgeordnetenhaus eingebrachten Petition ein. Gestützt auf die Landgemeindeordnung, nach welcher grundbesitzende Frauen durch Gemeindeglieder das Stimmrecht ausüben lassen können, und unter Hinweis auf die Zulassung der Frauen zu den Beratungen städtischer Armen-, Waisen- und Schuldeputationen fordert die bekannte Sozialpolitikerin das kommunale Stimmrecht für die grundbesitzende, selbständige und steuerzahlende Frau. „Die steuerzahlenden selbständigen Frauen“, so heißt es u. a. in der Begründung, „nehmen als billige für sich in Anspruch, an der Ausgestaltung ihres Gemeinwesens, für das sie gleich den Männern beisteuern, auch mitzuarbeiten und die kommunalen Maßnahmen mitberaten zu dürfen.“

* Die Auswanderung über Hamburg betrug im Februar 11 708 Personen gegen 4006 im Februar des Vorjahres, und 13 322 des Jahres 1907, seit Jahresanfang 20 479 gegen 9000 im Jahre 1908 und 26 160 im Jahre 1907.

Parlamentarisches.

Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses beantragte, die Ermächtigung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Redakteurs Gröblich wegen Beleidigung des Hauses nicht zu erteilen, dagegen die Genehmigung zur Verfolgung des Abg. v. Hennig wegen Beleidigung zu erteilen.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Verzieht bei den Garnisonverordnungen: Die Kaiserlich-Inspektoren: * Wittus von Frankfurt a. M. nach Danzig, * Rauch von Danzig nach Mainz, * Herbold von Düsseldorf nach Frankfurt a. M. Die Kommandanten: * Madlung, Inf.-Regt. Nr. 168, * Sena, Inf.-Regt. Nr. 80, * Thiele, Inf.-Regt. Nr. 87, die Oberleutnants: * Rangenstrich, Pion.-Bat. Nr. 21, * Rath, Unteroffizier-Schule Diebstahl, sind zur Infanterie-Schießschule kommandiert.

Mr. Der Fernsprecher der Feldartillerie. Die Batterien und Abteilungen der Feldartillerie sind nunmehr mit dem Fernsprecher, von dem das am 28. März 1907 herausgegebene „Exerzier-Reglement für die Feldartillerie“ bereits spricht, ausgerüstet. Fast

volle 2 Jahre sind also nach Erscheinen des Reglements bis zur gänzlichen Ausrüstung der Truppe vergangen. Diese Verzögerung ist, wie wir erfahren, dadurch hervorgerufen worden, daß das anfänglich für die Einführung in Aussicht genommene Modell nicht allen in bezug auf Kriegsbrauchbarkeit und Betriebssicherheit zu stellenden Anforderungen entsprach. Es mußten daher neue Versuche eingelegt und Verbesserungen erprobt werden, deren Ergebnisse bei dem jetzt eingeführten „Armeefernsprecher für die Fernsprechertruppe der Feldartillerie“ verwertet worden sind, so daß dies Modell nunmehr allen Ansprüchen gerecht wird. Die Verbindung der einzelnen Apparate untereinander wird entweder als Doppelleitung (metallische Hin- und Rückleitung) oder als einfache Leitung (metallische Hin- und Erdrückleitung) ausgeführt. Der Transport der Apparate und des Zubehörs erfolgt durch Verrieten in einer Art Tornister, der den Tornistern einer Kavallerie-Priestaußenpatrouille ähnelt. Die Fernsprecher sollen in erster Linie zur Verbindung der Batterieführer mit den Batterien, fernerlichen Beobachtern und Abteilungen verwendet werden. Wenn dann noch Material vorhanden ist, werden die Regiments- mit den Abteilungsstellen verbunden. Die Abkommandierung der Fernsprechertruppe zu fremden Städten oder Truppenteilen ist verboten. Dadurch, daß die Ausstattung der Truppen im Winter abgeschlossen worden ist, sind die Batterien in der Lage, sofort bei Beginn der diesjährigen Frühjahrsausbildung die Mannschaften mit dem neuzeitlichen unentbehrlichen Nachrichtenmittel vertraut zu machen.

Ein Gedenktag nationaler Trauer. Am 16. März wird in Kiel eine Feier veranstaltet, werden zur Erinnerung an die Katastrophe im Hafen von Apia, wo vor 20 Jahren die beiden Kanonenboote „Ober“ und „Adler“ durch einen furchtbaren Orkan vernichtet wurden, wobei 85 Mann den Seemanns Tod starben, während die Kreuzerfregatte „Olga“ ohne Verluste von Menschenleben auf Strand gesetzt werden konnten. Zugleich soll die Feier dem Gedenken der auf Samoa wenige Monate zuvor im Geleitz mit den Anhängern Mataafa am 18. Dezember 1888 bei Bailele Gefallenen von „Olga“ und „Ober“ gelten; in dem Kampfe, der zu einer entscheidenden Niederlage der Mataafa-Deute führte und für Samoa eine jahrelange Ruhe einleitete, hatten beide Schiffe einen Verlust von 17 Toten und 80 Verwundeten. Alle noch am Leben befindlichen ehemaligen Zugehörigen der Besatzungen der drei Schiffe, die in den Jahren 1888 bis 1889 auf ihnen gebot, werden aufgefordert, sich an der Gedächtnisfeier zu beteiligen und sich bei Kapitän z. S. a. D. Frhrn. v. Ehrhardt in Kiel (Düvelseder Weg 17) anzumelden, der zu jener Zeit Kommandant der „Olga“ war. Teilnehmer, die nicht in der Lage sind, die Kosten für Reise, Logis und Verpflegung zu bestreiten, werden durch die Reise nach Kiel und den Aufenthalt daselbst Kosten nicht erwachsen.

Die Lage auf dem Balkan.

Es verlautet, Rußland habe die serbische Regierung um erläuternde Aufklärungen über einige Stellen der serbischen Antwort ersucht. Die Veröffentlichung der Antwort werde erfolgen, sobald aus Petersburg die zweite und endgültige Zustimmung hierzu eingetroffen sei.

Die Mitteilung, daß die österreichisch-ungarische Regierung beschlossen habe, den Handelsvertrag mit Serbien nicht den Parlamenten zu unterbreiten, rief in der serbischen Handelswelt einen ungünstigen Eindruck hervor, weil hierdurch der Niederbrennung normaler Handelsbeziehungen mit der benachbarten Monarchie neue große Hindernisse in den Weg gelegt werden.

In amtlichen Kreisen Konstantinopels wird erklärt, daß der Ministerrat eine endgültige Entscheidung wegen der Transpore von serbischem Kriegsmaterial getroffen habe. Man glaubt, daß die Erlaubnis nicht erteilt werden wird, wenn nicht Serbien bezügliche Aufschlüsse über den Zweck der großen Ankäufe von Kriegsmaterial gibt.

Der serbische Minister des Äußern Milano-witsch erklärte Deputierten gegenüber, er sei der Ansicht, daß der tote Punkt überwunden und ein kriegerischer Konflikt nicht mehr zu befürchten sei. Die serbische Regierung werde in den nächsten Tagen der österreichischen Regierung die Antwort auf die jüngsten österreichischen Mitteilungen zukommen lassen. Man hofft, daß es dann möglich sein werde, in direkte Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages einzutreten.

„Sabaz“ meldet, daß Bulgarien gegenwärtig öffentlich und in noch größerem Umfange als früher seine militärischen Vorbereitungen fortsetze. Es habe außerdem die Mobilisierung der 8. Division angeordnet.

Inslaud.

Österreich-Ungarn.

Ein deutschfreundliches Polenblatt.

In Teschen (Österr. Schlessien) erscheint seit kurzem ein Wochenblatt „Zagat“, das in polnischer Sprache für ein freundliches Zusammengehen der polnischen mit der deutschen Bevölkerung Österr. Schlessiens eintritt. Es ist von einem Polen geleitet und nur teilweise mit deutschem Geld gesegnet. Da die deutschfeindliche, radikalpolnische Bewegung Österr. Schlessiens auch den gemäßigten, konservativen und besitzenden Polenkreisen dieses Gebietes in vielem unangenehm ist, so findet das Blatt auch in diesen Kreisen Freunde und Förderer. Sein Einfluß zeigte sich schon jetzt darin, daß bei den letzten Wahlen in die Landesparlamenten auf seinen Rat auch von den gemäßigten Polen ausschließlich deutsche Lehrer gewählt wurden.

Der ungarische Handelsminister Kossuth ist neuerdings wieder schwer erkrankt.

Italien.

Der Gesundheitszustand des Papstes hat sich gebessert. Der Leibarzt erlaubt ihm, das Bett zu verlassen.

Rußland.

Der Kaiser empfangt in Jarskoje Eselo den Abgesandten des Dalai-Lama, Chambo Ngwan, mit drei Begleitern. Der Abgesandte begrüßte den Kaiser namens des Dalai-Lama und überbrachte ein Modell seines Thrones, ferner Götzenbilder und Erzeugnisse Tibets.

In der geheimen Abendjüngung bewilligte die Reichsduma 7 485 000 Rubel für zwei Jahre für unverzügliche Bedürfnisse der baltischen Flotte. Die Duma votierte weiter die Forderung des Kriegsministeriums, 40 Millionen Rubel für Kompletierung von Kriegsvorräten mit Munition.

Frankreich.

Finanzminister Caillaux verteidigte in der Deputiertenkammer vor der Schlußabstimmung in längerer Rede den Einkommensteuergesetzentwurf. Die Kammer beschloß mit 367 Stimmen gegen 120 Stimmen den Anschlag seiner Rede.

Die Kaiserin-Mutter von Rußland ist in Calais eingetroffen.

Portugal.

Aus Lissabon wird dem „Morning Reader“ telegraphiert: Großes Aufsehen machte kürzlich in der portugiesischen Hauptstadt ein Vorfall, der sich in der dortigen deutschen Kolonie abspielte. Deren Mitglied, ein Kaufmann Schwann, war gestorben. Er gehörte der mosaischen Religion an, hatte aber lange Zeit an seinem jüdischen Gottesdienste mehr teilgenommen. Deshalb weigerte sich der Oberabbiner, ihn nach jüdischem Ritus begraben zu lassen. Auch die katholische Geistlichkeit lehnte die Beerdigung auf einem katholischen Friedhof ab. Schließlich erklärte sich aber ein evangelischer Pfarrer bereit, an der Beerdigung teilzunehmen. Um nun ihrer Genehmigung über diesen Toleranzakt Ausdruck zu geben, nahm an dem Beerdigungsbegräbnis die ganze deutsche und britische Kolonie teil.

Griechenland.

Unruhen in Athen.

Während gestern die Deputiertenkammer das Finanzprogramm beriet und dabei die Opposition den Rücktritt des Finanzministers forderte, hielt auf dem Platz vor dem Parlament eine nach Tausenden zählende Menge ein Protest-Meeting ab. Einer der Demonstranten ließ eine Rakete durch ein offenes Fenster in den Saal fliegen, die in einer Kugel explodierte. Es entstand eine große Panik. Zahlreiche Deputierte ergriffen die Flucht. Die Menge zertrümmerte zahlreiche Fenster des Parlamentsgebäudes durch Steinwürfe und gab, als das Militär requiriert wurde, auf dasselbe zahlreiche Revolvergeschüsse ab. Das Militär erwiderte mit fünf Salven, worauf die Menge zurückwich. Mehrere Soldaten wurden verwundet, zwei Journalisten durch Säbelschläge der Kavalleristen schwer verletzt.

Türkei.

Die Türkei will nicht die Kosten der „Kompensationen“ zahlen.

wh. Konstantinopel, 8. März. Der stellvertretende Minister des Äußern, sowie der Handelsminister Noradunghian erklärten zu der Befriedigung der serbischen Ansprüche durch Abtretung eines Streifens des Sandschaks Novibazar, der Worte sei hierüber nichts bekannt. Es sei völlig ausgeschlossen, daß die Türkei darauf eingehen würde. In dieser Form auftretende Gerüchte seien auch nicht glaubwürdig, es könne sich höchstens um die Bahnlinie Mdar-Leich handeln; die Serben hätten früher den Wunsch geäußert, diese Linie selbst zu bauen, um eine Verbindung mit dem Meere zu haben. In letzter Zeit sei jedoch davon nicht mehr die Rede gewesen. Die Türkei müsse auch dieses Projekt ablehnen, da sie den Bahnbau selbst auszuführen beabsichtige. Die Linie sei bereits in dem der Kammer vorgelegten Exposé der geplanten Bahnbauten aufgeführt.

Marokko.

König Alfonso ist gestern vormittag an Bord des Kreuzers „Estremadura“ in Genta eingetroffen. Aus dem Landesinnern sind Deputationen der Araberhäupte angekommen, um den König zu begrüßen und ihre Sympathie für Spanien auszudrücken.

Perien.

Am Sonntag gingen die Reiter Samad Aghans in Tabris zum Angriff über. Die Revolutionäre konnten nicht schnell genug größere Streitkräfte zusammenziehen und mußten daher sechs Straßen des Stadtviertels Chofnabad räumen. Die nachdringenden Reiter plünderten und steckten einige Häuser in Brand. Als die Revolutionäre nach einstündigem Kampf Verstärkungen erhielten, zwangen sie die Reiter, zurückzuweichen und machte einige Gefangene.

Südafrika.

Das Reutersche Bureau erfährt, daß in amtlichen und diplomatischen Kreisen über ein Abkommen, betreffend die Eisenbahn und den Hafen von Lourenco Marques, entgegen der Meldung der „Notas Mercantiles“ nichts bekannt ist. Es wird vermutet, daß es sich bei dem in Frage stehenden Abkommen um eine rein lokale Übereinkunft zur Erleichterung des Bahnbaues handelt.

Der Postbote A. von Weßbaden hatte am 8. August v. J. vornehmlich zwischen 4 und 5 Uhr, in der Gegend der Bierstädter Straße die Briefkasten zu entleeren Raum hatte er, von der Bierstädter Straße abzuweichen in der Alwinenstraße einige Schritte zurückgelegt, sprang eine große Bulldogge auf ihn zu und fuhr ihn gleich an die Waden. Der Mann, welcher nicht mit Unrecht befürchtete, sofern er seinen Weg an der Villa in deren Vorgarten zu guter Letzt der Hund verschwand, setzte, noch weiter geduldet zu werden, rief einen in der Nähe beschäftigten Straßenarbeiter herbei. Ehe erst jedoch war dieser in seiner Nähe, da öffnete sich die Thür der Woad'schen Villa, und der Hund rasch von neuem auf die Straße, mit ihm zugleich zeigte sich sein Eigentümer. Obwohl A. diesem wiederholt zurief, die Dogge zurückzuhalten, nahm W. auch nicht die geringste Nothz von dem, was vorging. Er gab seine Passivität auch nicht auf, als der Hund dem A. von neuem an die Achse fuhr, und erst in dem Moment, als es dem Postboten gelungen war, das Tier mit beiden Händen an Hals zu ergreifen, mischte sich der Kaufmann Otto Woad ein, auch fehl aber nicht zum Genuß des Überfallenen sondern lediglich im Interesse seines Hundes. Nicht nur, daß er sich nicht verbeistehen, diesen zurückzurufen, sondern er vielmehr A. auf die Bestie loszulassen, um

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Besserung?

Auf die Hochkonjunkturjahre 1906 und 1907 ist infolge der ungeheuren Geldanspannung, die in Amerika zu einer Goldkrise führte und die auch sehr empfindlich nach Europa hinüberspielte, eine Periode des Rückgangs auf sehr vielen industriellen Gebieten gefolgt; sie hat allmählich einen Zustand wirtschaftlicher Depression herbeigeführt, dessen Ende sich heute noch nicht absehen läßt. Zuerst trat die „allgemeine Abschwächung“ in der Baubranche ein, hauptsächlich infolge des teuren Geldes und der sinkenden Unternehmungslust, dann kam, wiederum infolge der amerikanischen Krise, der Rückgang des Exports nach den Vereinigten Staaten von den Pretiosen bis zu den einfachsten Strumpfwaren, und dann kam das Nachlassen der Kaufkraft im eigenen Lande, weils letzteres aber, das muß besonders hervorgehoben werden, sich in bescheidenen Grenzen hielt. Infolge der verhältnismäßig recht guten Ernten des vergangenen Jahres, der allmählichen Verbilligung des Geldes und der sehr raschen Erholung, wenigstens am amerikanischen Geldmarkt, ward bei uns in Deutschland die Hoffnung wach, daß sich die Baulätigkeit bald wieder heben und damit auch auf allen anderen industriellen Gebieten wieder neues Leben einkehren würde. Besonders war die Annahme allgemein, daß nach der im Spätherbst stattfindenden amerikanischen Präsidentenwahl von Amerika eine neue Periode des Aufblühens ausgehen, der Exporthandel sich wieder heben und die Folgen der kritischen Zeit von 1907 und 1908 bald ganz schwinden werden. Aber es ist bis heute nicht so gekommen, wie man es allgemein hoffte und erwartete. Wohl hat es auf manchen Gebieten einige Lichtblicke gegeben, aber sie waren spärlich und sie sind beinahe ganz und gar wieder geschwunden, statt sich weiter auszubreiten. Amerika hat dabei die Hoffnungen und Erwartungen am meisten im Stich gelassen. Die Wahl eines republikanischen Präsidenten hat auf die industrielle Erholung der Vereinigten Staaten nicht den geringsten Einfluß gehabt. Wohl hat die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten auf dem Gebiete der Textilbranche etwas zugenommen, aber im allgemeinen bewegt sich Amerikas Wirtschaftslage durchaus noch nicht auf kerngesundem Boden. Auf dem Gebiete des Trustsystems haben in der jüngsten Zeit tief einschneidende Störungen stattgefunden, deren Ursache und Wirkung zu schildern den uns zur Verfügung stehenden Raum weit aus überschreiten würde, die jedoch in vieler Beziehung wieder nach Europa übergriffen und mit ein schweres Hindernis sein wird, die angestrebte Besserung zur Durchführung zu bringen.

Kurz, es ist der Geld- und Goldkrise in den Vereinigten Staaten nun eine Eisenkrise gefolgt, die sich zwar noch im ersten Stadium befindet, aber den Markt doch recht deroutiert und eine Unklarheit auf dem so hochwichtigen Metallgebiete geschaffen hat, wie sie noch selten da war. Dazu kommt noch, daß auch bei uns in Deutschland auf dem Gebiete des Kartellwesens, soweit es mit der Eisen- und Hüttenindustrie zusammenhängt, gleichfalls eine Verwirrung eingetreten ist, die hinter der amerikanischen kaum zurücksteht. Der Druck auf die Preise, die nicht von Verbänden gehalten werden, vermehrt sich zusehends und die Semesterabschlüsse der Dortmunder Union und der Laurahütte haben gezeigt, daß sich die Preise am Eisenmarkt vielfach unter den Selbstkosten halten. Dies hat es zuwege gebracht, daß der Gewinn des ersten Halbjahres bei der Laurahütte um ungefähr eine Million zurückgefallen ist gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Trotz alledem und alledem aber und obwohl ganz gewiß keine Zeit zum Jubeln ist, darf man die Hoffnung auf eine baldige durchgreifende Besserung doch nicht aufgeben. Eben derselbe Abschlus, der uns einen Rückgang des Gewinns zeigt, zeigt uns auch, daß der Auftragsbestand der Laurahütte in Walzeisen und Feinmaterial, der im Januar dieses Jahres 12½ Millionen Mark betragen hatte, sich bis jetzt auf 15 Millionen Mark erhöhen konnte, was der Gesellschaft regelmäßige Beschäftigung auf Monate sichert. Allerdings wissen wir auch hier noch nicht, zu welchen Preisen diese Aufträge getätigt worden sind. Über die Entwicklung der Bauindustrie in neuester Zeit ist man ebenfalls noch einigermaßen im unklaren. Einige Auskünst hat darüber jüngst der Stahlwerksverband gegeben. Es wurde gemeldet, daß die Umsätze in Formeisen zusehends besser werden, was mit der Bauindustrie zusammenhängt. Diese Industrie wird unstrittig auch aus den gebesserten Geldverhältnissen Vorteile ziehen. Im vorigen Jahr, zu Ende Februar, hat der offizielle Zinsfuß noch 6 Proz. betragen und gegenwärtig stellt er sich auf 3½ Proz., das ist ein bedeutender und jedenfalls auf das Geschäft belebend wirkender Unterschied. Dann besteht die Hoffnung, daß der Friede in Europa erhalten bleibt; die Ungewißheit, die in dieser Beziehung herrschte, hat der geschäftlichen Entwicklung sehr geschadet. Dann darf man schließlich noch die Hoffnung hegen, daß auch in bezug auf unsere Steuerverhältnisse doch noch der richtige Weg gefunden wird, der die Finanzen des Reiches kräftigt, die seitherige Schuldenwirtschaft aufhebt, ohne Handel und Industrie neue schwere Hemmnisse zu bereiten. Wird dieses durchgeführt, dann ist die Garantie für eine baldige Besserung unseres gesamten Wirtschaftslebens vorhanden.

Generaldirektor Ballin über die wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten.

Wb. Hamburg, 8. März. (Drahtbericht.) Generaldirektor Ballin äußerte sich einem Mitgliede des „Hamburger Fremdenblattes“ über seine Eindrücke über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten. Er drückte die Überzeugung aus, daß die Krise dort auch in ihren Nebenerscheinungen vollkommen beseitigt sei und sagte unter anderem: Das Geld, das im November 1907 den Trustkompanien entzogen wurde, ist längst in ihre Kassen zurückgekehrt, doch ist seine nutzbringende Verwendung schwierig, da es an Unternehmungslust fehlt. Die an die Präsidentenwahl geknüpften Hoffnungen sind nicht in dem erwarteten Maße in Erfüllung gegangen; als störendes Moment trat die Tarifrevision darzwischen. Die großen Produzenten mußten wegen der Gefahr der Ermäßigung der Zölle vorsichtig operieren. Ferner sagte Ballin, er glaube nicht, daß die Frage der Tarifrevision so bald entschieden sei, wie vom Präsidenten Taft und den Banken angenommen werde, doch sei das Dazwischentreten der Tarifrevision nicht zu bedauern, da dadurch die Gefahr einer überstürzten Entwicklung des amerikanischen Wirtschaftslebens abgewendet sei und Zeit zur weiteren Konsolidierung der Verhältnisse gewonnen werde. Als Zeichen der zunehmenden

Prosperität bezeichnete Ballin das fortgesetzte Steigen der Auswandererziffern. Abgesehen von der Belebung des Auswanderergeschäftes, sei auch in fast allen anderen Geschäftszweigen der Hamburg-Amerika-Linie eine Besserung unverkennbar.

Banken und Börse.

* **Bayrische Bodenkredit-Anstalt, Würzburg.** Es haben Verhandlungen wegen eines Ausgleiches in der bekannten Differenz zwischen einer Mitgliederaktion und der Bank im Bayrischen Ministerium des Innern stattgefunden, doch ist es zu keinem positiven Resultat gekommen, weil der Hauptgegner der gegenwärtigen Verwaltung, Ansbacher, allen entgegenkommenden Vergleichsanbietungen sich ablehnend verhielt.

* **Keine englische Arbeitszeit im Bankgewerbe.** In Berlin sind Versuche angestrebt worden, im Bankgewerbe die englische Arbeitszeit einzuführen, doch sind die diesbezüglichen Unterhandlungen gescheitert und die Berliner Handelskammer hat sich veranlaßt gesehen, auf weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu verzichten.

* **Kolonialanleihe.** Die Anteile der Deutschen Kolonialanleihe für Südwestafrika waren an gestriger Börse zu 470 Proz. gefragt, aber ohne Umsatz. Für die Preisbesserung wird auf die demnächstige Bildung einer Untergesellschaft für die Ausbeutung der der Gesellschaft verbliebenen Diamantfelder verwiesen.

Id. Der Krach der Märkischen Genossenschaftsbank in Pankow, bei dem etwa 300 Handwerker und Beamten vor einigen Monaten ihr Geld verloren, hat schon das erste gerichtliche Nachspiel erlebt. Der Direktor der verkrachten Genossenschaftsbank Heyn in Pankow ist zu drei Monaten Gefängnis und 900 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil er einen Hypothekenbrief, der vom Schuldner bereits bezahlt war, sich wieder angeeignet und verkauft hatte.

* **Deutsche Treuhand-Gesellschaft in Berlin.** Der Jahresbericht motiviert die Kapitalerhöhung um 500 000 Mark mit der raschen Entwicklung des Geschäfts, ferner mit Rücksichten auf übernommene große Testaments- und Vermögensverwaltungen.

* **Die American-Bank** wird von 1908 eine Dividende von 6 Proz. verteilen. Im Vorjahre mußte infolge der großen Verluste bei der Firma Haller, Söhne u. Ko. in Hamburg von der Ausschüttung einer Dividende Abstand genommen werden.

Anleihen.

* **Stadtanleihe von Pirmasens.** Die 2 Millionen Mark 4proz. Stadtanleihe von Pirmasens werden zu 101,50 freihändig zum Verkauf kommen.

* **Portugiesische Anleihe.** Die Zeichnung auf die neue innere Portugiesische Anleihe hatte einen guten Erfolg, sie kann als vollständig platziert gelten.

* **Türkische Anleihe.** Es ist von der bevorstehenden Ausgabe einer größeren unifizierten türkischen Anleihe in London die Rede.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Die Arenbergische Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Essen a. d. R.** erzielte im Jahre 1908 bei 702 940 M. (v. V. 691 887 M.) Abschreibungen 2 808 126 M. (v. V. 2 498 204 M.) Reingewinn. Die Dividende beträgt 24 Proz. (v. V. 45 Proz.) auf die alten und 12 Proz. für die neuen Aktien. Die Aussichten für 1909 seien wenig hoffnungserweckend, zumal wieder mehrere Gesetzentwürfe in Vorbereitung seien, welche eine weitere Vertiefung und Erschwerung des Betriebes im Gefolge hätten.

* **Die Rheinische Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Briquetfabrikation in Gelsen** wird eine neue Anleihe aufnehmen, und zwar in Form von 4½proz. Obligationen. Für das abgelaufene Geschäftsjahr sollen wieder 6 Proz. Dividende verteilt werden.

* **Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft.** Die Bilanzsitzung der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft findet am 17. dieses Monats statt.

* **United States Steel Corporation.** (Drahtbericht.) Ein den „Detroit News“ aus Houghton (Michigan) zugegangenes Telegramm meldet, daß die United States-Steel Corporation von einem Londoner Syndikat die Isle Royal im oberen See gekauft habe, um, wie vermutet wird, die verlassenen Kupferminen auf dieser Insel auszubenten.

Industrie und Handel.

* **Voigt u. Hoffner, Akt.-Ges., Frankfurt a. M.-Bochheim.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 3. April stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen. Neben 127 000 M. Abschreibungen i. V. 117 000 M.) sollen 150 000 M. zu Rückstellungen auf Spezialreserve und Diskontokonto verwendet werden. Die Gesamtreserven erreichen damit die Höhe von 1,02 Mill. M. bei 3 Mill. M. Aktienkapital.

* **Die Porzellanfabrik Triptis** teilt über die Geschäftslage mit, daß sich hierüber kein abschließendes Urteil fällen läßt. Die Werke seien beide noch auf mehrere Monate beschäftigt. Mit Besserung der Amerikaner Marktes und mit Hilfe einiger vielversprechender Neubauten hoffe die Verwaltung auch noch für den Rest des Jahres sich volle Beschäftigung zu sichern.

* **Die Zwirnerei und Nähnadelabrik Augsburg** hat im abgelaufenen Jahr schlecht gearbeitet. Sie schließt mit 58 841 Mark Verlust ab gegen 187 081 M. Gewinn im Vorjahre. Die Dividende von 4 Proz. (3 Proz.) wird aus der Dividendenreserve bezahlt.

* **Zahlungsgeschwierigkeiten.** Die Möbelfabrik M. A. Wittich in Neu-Isenburg ist in Konkurs. Beteiligt sind hauptsächlich Münchener und Mannheimer Holzhändler.

* **Dividenden.** Die ordentliche Generalversammlung der Westdeutschen Jute-Spinnerei und Weberei, Beuel a. Rh., setzte die Dividende auf 9 Proz. fest.

Marktberichte.

= **Arbeitspferdemarkt in Frankfurt a. M.** Zu dem morgen Mittwoch bei der Landwirtschaftlichen Halle stattfindenden Arbeitspferdemarkt ist der weitaus größte Teil der Pferde bereits heute eingefloßen. Trotz dem Darniederliegen des Baugeswerbes und anderen den Pferdehandel ungünstig beeinflussenden Momenten wird, nach den vorliegenden Anmeldungen zu urteilen, die Beschickung des bevorstehenden Marktes außerordentlich lebhaft; in den Vereinsstellungen werden bis 800 Stück zum Verkauf stehen und weitere 500 bis 600 Tiere auf dem offenen Musterplatz angekoppelt sein. Der Markttermin liegt günstig und verspricht der Handel, nach dem Vorgeschäft

zu schließen, gut zu werden. — Die gelben Frühjahrs-schwalben, die Frankfurter Pferdelese, wurden auch bereits eingelassen und ist der große Frühjahrs-Pferdemarkt auf die Tage vom 19. bis 21. April angesetzt worden.

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Getreide und Raps.

Frankfurt a. M., 8. März 1909. Eigene Notierung am Fruchtmarkt

Für 100 kg gute marktfähige Ware.				
Heutige Notierung.			Vorwöchentliche Preise	
Umsatz	Stimmung	Preise		
Weizen, hies.	klein	stetig	28,75	28,75
„ „ „ „	„	„	28,85	28,85
Roggen, hies.	„	„	18,00	17,00—17,75
Gerste, hies.	„	„	18,50—19,00	18,50—19,50
Gerste, hies.	„	abwartend	18,50—19,50	18,50—19,50
Hafer, hies.	mittel	fest	17,75—18,50	17,25—18,00
Raps, hies.	geschältes	„	16,75—17,25	16,50—17,00
Mais, mixed	klein	fest	16,75—17,25	16,75—17,00
„ La Plata	„	„	16,75—17,25	16,75—17,00

Mannheim, 8. März 1909.

Amtl. Notierung d. Börse (eig. Depesche).			
Weizen	24,00—24,25	24,00—24,25	24,00—24,25
Roggen, Pflzer	18,00	18,00	18,00
Gerste	17,50—17,75	17,50—17,75	17,50—17,75
Hafer, alter	18,00—18,50	17,75—18,25	18,25
„ neuer	30,50	30,50	30,50
Raps u. Mixed-Mais	17,00	17,00	17,00
Mais, La Plata	17,25—17,50	17,25—17,50	17,25—17,50

Mainz, 5. März 1909.

Offizielle Notierung.			
Weizen	22,75—23,50	23,00—23,50	23,50
Roggen	17,75—18,10	17,80—18,00	18,00
Gerste	17,50—18,20	17,50—18,00	18,00
Hafer	17,50—18,00	17,50—17,75	17,75
Raps	—	—	—
Mais	—	—	—

Diez, 5. März 1909.

Amtl. Notierung.			
Weizen, neuer	22,25—23,75	21,25—22,12	22,12
Roggen	17,07	16,07—17,07	17,07
Gerste	15,40—18,46	15,40—18,46	18,46
Hafer	15,40—17,60	16,00—16,50	16,50

Heu und Stroh.			
Frankfurt a. M., 5. März 1909.		Heutige Preise	
(Amtliche Notierung).		per Zentner	per Zentner
Heu	—	8,00—8,60	8,00—8,50
Stroh	—	—	—

Kartoffeln.			
Frankfurt a. M., 8. März 1909.		Heutige Preise	
(Eigene Notierung).		per 100 kg	Vorwöch. Preise
Neue Kartoffeln in Waggonlad.	6,00	5,00—5,50	—
do. im Detailverkauf	7,00	6,50	—

Obst.

Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung. Frankfurt a. M., 8. März 1909.

Aepfel, I. Qual. 15—20, II. 12—14. Zwergobst — Birnen, I. Qual. 25—40, II. 15—20. Zwergobst — Trauben 70—80. Haselnüsse 32—35, alles per Zentner.

Die Preisnotierungs-Kommission.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 9. März. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte
9	Berliner Handelsgesellschaft	172,70	172,40
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	111,75	111,50
6	Darmstädter Bank	129,40	130
12	Deutsche Bank	245,60	245
12	Deutsche Asiatische Bank	147,50	139
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	102	102
9	Disconto-Commandit	187,50	187,25
7	Dresdener Bank	150,20	150,35
6	Nationalbank für Deutschland	122,50	122,75
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	—	199
9 1/2	Reichsbank	145,75	145,40
7	Schaaffhausener Bankverein	135,40	135
7 1/2	Wiener Bankverein	—	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	100	100
8	Berliner Grosse Straßenbahn	178,75	178,50
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115,25	115,25
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	110,30	110,30
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	87,30	88,40
6,6	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	144,10	144
0	Oester. Südbahn (Lombarden)	17,70	17,50
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	—	115
6	Baltimore u. Ohio	107,40	108,10
6 1/2	Pennsylvania	—	—
6 1/2	Lux. Prinz Henri	116	116
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	143	144,50
4	Südd. Immobilien 60%	98,35	98
8	Schöffhofer Baggerbau	92,75	92
9	Cementw. Lothringen	122,30	123
30	Farwerke Höchst	35,0	37,9
32	Chem. Albert	4,8	4,94,25
9 1/2	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	150	151,00
10	Feiten & Guilleaume Lohm.	152	152,10
7	Lahneyer	113,90	113,90
5	Schuckert	119,10	119
10	Rhein-Westfal. Kalkwerke	121	123,50
25	Adler Kleyer	305,25	309
25	Zellstoff Waldhof	292,35	291
15 1/2	Bochumer Guss.	218	214,40
8	Buderus	109,50	109,75
10	Deutsch-Luxemburg	151,30	153,30
14	Eschweiler Bergw.	130,75	130
16	Friedrichshütte	132	131,50
12	Gelsenkirchener Berg	131,90	134,70
0	do. Guss	83	83,90
12	Harpener	137,40	137,40
17	Phönix	175,75	167,55
12	Laurahütte	191,60	192,35
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	225,10	225,80

Tenues letzter. Privat-Diskont 2 1/2 %.

SAISON-ERÖFFNUNG.

Die neuesten Mode-Schöpfungen der

SEIDEN-INDUSTRIE

allererster deutscher, französischer und italienischer Erzeugnisse

sind in wunderbaren Sortimenten eingetroffen und gestalten wir uns, zu deren Beilegung höflichst einzuladen.

Die heutige Mode begünstigt weiche, fließende Gewebe, die sich der Figur anschmiegen.

Foulards, seit Jahren vertrieht, kommen in erhöhtem Maße zu Ehren.

Seidenstoffe sind moderner wie je zuvor!

Liberty und Messaline, hell-, mittel- und dunkelfarbig, sowie schwarz, 50 bis 90 cm breit M. 3³⁰ 8⁵⁰

Crêpe de chine, ausschließlich Lyoner Erzeugnis, alle moderne Farben, sowie weiß und schwarz, 110 cm breit M. 5⁵⁰ 15.-

Foulard, reizende Dessins, aparte Farbkombinationen, 54 bis 60 cm br. 2.- bis 5.-
90 „ 110 „ „ 6⁷⁵ 12.-

Shantung, Impr. und Walchseide, moderne Streifen und Punkte, 50 bis 85 cm breit M. 1⁹⁰ 7.-

Eolienne, Wolle mit Seide, garantiert das Beste was der Markt bringt, 110 cm breit M. 4⁷⁵ 6⁵⁰

„La Parisienne“, Schnittmuster in Normalgröße Stück 50 Pfg.
Der neueste Moden-Katalog ist sofort erschienen!

Seiden-Bazar S. Mathias & Co.

Webergasse 5.

Herzogl. Sächs. Hoflieferant
Inhaber: EUGEN MORITZ und SIEGFRIED MATHIAS.

Spiegelgasse 1.

Rhein- und Taunus-Klub
Wiesbaden. E. V.

Donnerstag,
den 11. März, abends 8 1/2 Uhr,
im grossen Saale der
„Wartburg“,
Schwalbacherstrasse.

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Gustav Victor über:
Wanderungen durchs Hessische Hinterland, Sauerland,
Weser- und Werratal und Knüllgebirge. F 419

Unsere Mitglieder und Damen, sowie Freunde und Gönner des Klubs
sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Jetzt ist die richtige Zeit

das Anstricken von Sommerstrümpfen und Socken vornehmen zu lassen. Dasselbe wird rasch und gut besorgt bei Verwendung nur bester Garmaterialien. Ich empfehle ferner:

Füßlinge

zum Selbstanstrichen an alte Beinkleiden,
Baumwolle, echt schwarz . . . von 20 Pf. an,
Wolle, „ „ „ 50 „ „

Hals- und Aermelbündchen
für Trikothemden in mako und beige,

Trikotstoffe am Stück
zum Ausbessern von Trikotwäsche in vielen
Qualitäten zu billigsten Preisen vorrätig.

L. Schwenck,

Mühlgasse 11-13.

Strumpfwarenhaus.



Georg Mayer

aus Offenbach a. Main

empfiehlt

selbstgefertigte Offenbacher Lederwaren,

als: Portemonnaies, Zigarren- und Brieftaschen,
Damen-Täschchen, Reisetaschen, Aktenmappen.

Auf Wunsch nach Angabe. — Reparaturen prompt und billigst.

Riehlstrasse 7, Part.

Riehlstrasse 7, Part.



Koch- und Konditor-Wäsche

eigenes Fabrikat. 186

G. H. Egenbühl,

Marktstr. 19, Ecke Grabenstrasse.

Reisefasser,

Rohrpf., Koffer, Koffer, Schiffs-
und Handkoffer, Reisetaschen und
Körbe etc. f. billig Webergasse 3, 5, 7.

Ebensens letzte u. billigste Palmentage!

Meistgekauft in Palmen zum Preise von 2, 3 und 4 Pf. Verkauft
niemand mein niedriges Angebot, da die Preise in Palmen enorm steigen. Ferner
Reifen Dgd. 1, 2, 3 Pf., Margeriten, Narzissen Dgd. 30 Pf., größter Original-
bund Reichen 25 Pf. Große Auswahl in Trauerkränzen von 80 Pf. an.
Wie bekannt riesiger Umsatz — rasch und billig.

Ebensens, billig, Herderstr. 5, Luxemburgstr. 13, Ecke Kaiser-
Telephonamt 6554.

Hausfrauen kocht nur mit

„Csikós“.

Vollständiger Ersatz für Fleischspeise-Zutaten.

Für Frühjahr- und Sommerbedarf
empfehle ich meine eingegangenen

Neuheiten:

Damen-Kleiderstoffe,
Kostümstoffe, Blusenstoffe,
Tennisstoffe, Flanelle,
Washstoffe in Leinen und Baumwolle.

Sämtliche Stoffe für
Herren- und Knaben-Bekleidung
in Wolle, Leinen und Baumwolle.

Fabrik-Verkaufsstelle
der sich allwärts so vorzüglich bewährt
Sleyle's Knaben-Anzüge.

Bei reichhaltiger, geschmackvoller Auswahl
bietet mein Lager — getreu meinem strengen Geschäftsprinzip —
nur gute und bestklassige Qualitäten zu realen Preisen.

J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.

Billige Butter

per Pfd. 90 Pf., 1/2 Pfd. 45 Pf.

Obst es nicht, aber tüchtig und unerschrocken sind die Danks-
fragen, die bei den kühnsten Zeiten noch auf die kaum zu
bezahrenden, dabei nicht immer einwandfreien Rohstoffe schwärzen,
denn sie sollten nun wissen, dass es in „Anknyphaus“, Rhein-
straße 59, und Reformhaus Jungborn, Riehlstrasse 11,
ein a. s. Mandeln u. Nüssen bereitete Butter-Verlag
gibt, der in seiner Weise guter Butter nachsteht, dabei aber
mehr als ein Drittel billiger ist.

Proben daselbst gratis!

früherer Preis bis 24.—, früherer Preis bis 28.—

121

Geruchlose
Zimmer-Klosetts,

Hidets empfiehlt
Conrad Krell,
Langgasse 14. K131

Gebr. Jagdwagen billig zu verf.
Geldbergstraße 11.

Ein Sport-, ein u. Liegewagen,
ein Küchenschrank, 2 Küchenstühle,
ein schwarzes Damenjackett, alles
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen
Niederwallstraße 12, 3. Stock links.

Von der Reise zurück.
Dr. Honigmann,
Rheinstrasse 45.

Wegen Todesf. vollst. möbl.
Fremdenpension 1. Rang.
in günstiger Lage von
Bonn F 192

halbmöbl. abg. Angeb. u. u. 68
an Annon.-Exp. Rosinsky, Bonn.

Bücher

Konv.-Peris, Klaff.-Soltschmitt.,
groß. Werte, ganze Bibliotheken
kauft geg. bar. Schriftst. Dr. v. v.
Karl Hess, Wiesb., Poststr. 27.

Künstliche Gebisse,

auch Bruchstücke derselben, kauft
Louis Pomy, Saalgaße 36.

Dr. Kraft, Buchh. u. Antiquariat,
Oskar Bürger, Poststr. 6. in Heil
Käufer neuerer, noch guterh. Reiz-
schriften: Dabem, Gartenlaube,
Geld u. Reet, Weiße Welt usw.

Gelegenheitskauf.

Umstände halber moderne Ein-
familien-Villa, Gustav-Freytag-
Strasse, weit unter Selbstkosten-
preis sofort zu verkaufen. Offert.
u. L. 782 an den Tagbl.-Verlag.

Geld

diskret a. Schuldb. beu. Müd. direkt v. Kapit. beschafft nach weislich A. Böhler,
Wiesbaden, Dogheimstr. 32, Part.
zu 100. von 2-3 Uhr u. Sonnt. vorm.

Konfirmanden-Kostume werden
in u. außer dem Hause angefertigt. Bismarckring 18, Frisp.

Perf. Kochfrau empfiehlt sich für
Gesellschaft. Blücherstraße 48, 4 L.

Wahrheitsf. 18 1 3. u. 8. p. 1. April
zu verm. Näh. 2 rechts. B 4068

Laden,

2 Schaufenster, ca. 35 qm, per sofort
oder später zu verm. Näh. 1167
Wilhelm Gerhardt,
3 Mauritiusstraße 3.

Erfahrene Jungfer

mit best. Jengn. sucht Stelle. Gef. Angeb.
unt. R. 3 an Annon.-Exp. v.
S. Rosinsky, Bonn. F 192

Regenschirm mit Silbergriff verl.
Reberberg b. Kurhaus. Abzug. gegen
Finderlohn Hotel Rixaa.

Graues Sammettäschchen

verloren. Abzugeben gegen gute Be-
lohnung Hotel Rixaa.

Wagendecke mit braunem
u. bl. Band frei. nachm. verl. Geg.
Belohn. abzug. Müllerstraße 10, 3.

Schottischer Schäferhund,

Rufname „Boll“, entlaufen. Gegen
Belohnung abzugeben Hotel „Bier-
Jahreszeiten“.

Derjenige Herr,

der beim Mastenball (Militär-Verein)
in der Hofhalle das goldene Armband
aufgehoben hat, wird dringend gebeten,
dasselbe abzugeben bei Herrn Piles,
1. Vorsitzender des Militär-Vereins,
Niedelstraße 17, Laden.

Junger schwarzer Spitz (Mann-
schweizer) am Samstag mittag entlaufen.
Wiederbringer Belohnung. Vor An-
kunft wird gewarnt. Bertramstr. 22, 3.

Entlaufen

ein schottischer Schäferhund von
gelber und weißer Farbe u. mit unregelmäßiger
Kopfzeichnung. Gegen gute
Belohnung abzugeben oder angummen
bei Oberleutnant **Macherlein,**
Rafel, Wilhelmstraße. (Nr. 9) F 36

Eleg. junge Dame v. außerhalb, 22 J.,
Blonde, aus guter Familie, sehr vorteilhaft.
Neuere, grob, schlank, wünscht

Heirat

mit nur alt. vornehm. vermög.
Herrn um ruhiges Glück in angenehmer
Hauslichkeit zu finden. Off. m. Darleg.
b. Berthelm. u. 24. 785 a. d. Tagbl.

Risin-Salbe

Starkes Verleugungsmittel
gegen Schuppen. 141

Wiesbaden. Taurus-Apotheke
Farnum 106 u. 220.

Damen-Frisieren

in und außer dem Hause.
Billigste Berechnung.
**H. Giersch, Goldgasse 18,
Gde Langgasse.**

Wiesbadener**Beerdigungs-Institut**

Ernst Müller,
Schreineri,

— gegründet 1864. —

Telephon 576.

Sarg-Magazin.

Walluferstraße 3.

Lieferant des Vereins für

Feuerbestattung.

Lieferant des Samten-

Vereins.

Ueberführungen von und nach

außenwärts in privatem Leichen-

wagen. 204

Familien-Nachrichten**Wiesbadener
Militär-Verein. E. V.**

Wir erfüllen
hiermit die trau-
rige Pflicht, unsere
Mitglieder von
dem Ableben des
Hameraden

Gustav Clausen

geheim in Kenntnis zu
setzen.

In der am Mittwoch, den
10. d. M., nachmittags 3 Uhr,
von der Leichenhalle des Süd-
friedhofes aus stattfindenden
Beerdigung haben diejenigen
Hameraden zu erscheinen, deren
Familienname mit dem Nach-
namen Clausen beginnt.

Entscheidungen wegen
Nichterscheinens sind an den
Schmann der Abteilung Hamer-
raden Adolf Barth, Heden-
straße 13, zu richten.

Ankunft um 2 Uhr
45 Minuten am Portale des
Südfriedhofes. F 408

Vereinsabzeichen sind anzu-
legen. Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag entschlief nach schwerem Leiden unser hoffnungsvoller und
unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Vetter,

Carl Heymann,

nach kurz vollendetem 17. Lebensjahre.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 10. März, um 11 Uhr in Mainz statt.

Wiesbaden, Stuttgart, Frankfurt a. M., den 8. März 1909.

Adelheidstrasse 78.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Heymann und Frau,

Clotilde, geb. Ballin.

Kondolenzbesuche dankend verboten.

139

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß meine innigst-
geliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Mina Kneipp,

geb. Hüll,

nach langem, schwerem Leiden heute früh sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Kneipp und Kinder.

Wiesbaden (Kapellenstraße 39), den 8. März 1909.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 11. März, früh 11 Uhr, in Mainz statt.
— Blumenspenden dankend verboten.

Infolge eines Unfalls verschied mein innigstgeliebter Sohn,
unser lieber Bruder,

Richard Eugen Müller,

im 20. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen mir hierdurch dies an

Sophie, verw. Müller,

Johanna Müller, Max Müller,

Hedwig Müller, Eugen Müller.

Wiesbaden, den 8. März 1909.

Große Burastraße 13.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 4 Uhr
auf dem Südfriedhofe statt.

Sonntag verschied im 65. Lebensjahre
der Herrenschneider

Herr Vincenz Ulrich.

Er war dreißig Jahre in meinem Geschäft
tätig und wurde als Mensch und tüchtiger
Arbeiter von uns allen geschätzt und geachtet.
Ich werde ihm ein treues Andenken bewahren.

Fr. Vollmer.

578

Kranken-Unterstützungsbund der Schneider
(Grannstraße 10, Baste. E. D.).

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lang-
jährigen Mitgliedes,

Vincenz Ulrich,

in Kenntnis. — Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 4 1/2 Uhr
von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. 5769

Wir bitten um rege Beteiligung. Die Ortsverwaltung.



Gestern abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft im 77. Lebensjahre meine einzige, innigst-
geliebte Schwester, unsere herzensgute Tante und Großtante,

Fräulein Elisabeth Moos.

Sie starb nach nur 3-tägigem Kranksein, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Gertrude Ulrich, Wwe.,

geb. Moos.

Wiesbaden, den 9. März 1909.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom
Sterbehause, Friedrichstraße 39, nach dem Nordfriedhof statt. Die feierlichen Requien Frei-
tag, 9 1/2 Uhr, in der Bonifatiuskirche. 153

Kondolenzbesuche dankend verboten.